



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 01 | 2019



Die Themen

Stromerzeugung: Entwicklungen und Ergebnisse

Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung

Durchführung von freiwilligen Haushaltsbefragungen

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 150. (73.)

Bestell-Nr. Z10001 201901
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnbergstraße 95
90762 Fürth

Bildnachweis

Titel: Kraftwerk Walchensee in Kochel am See,
Oberbayern, © Wolfilser, Fotolia.com

Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 0911 98208-6115

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2019
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



die Energiewende gehört seit vielen Jahren zu den meist diskutierten Politikthemen. Kurz vor Weihnachten schloss die letzte deutsche Steinkohlenzeche – der Abschied von den fossilen Energiequellen trägt damit auch zum Wandel der Industriekultur Deutschlands bei. Die Verschiebungen sind nicht nur struktureller, sondern auch regionaler Natur, denn innerhalb des sich verändernden Energiemixes werden die klassischen Kohlereviere zugunsten der norddeutschen Windenergie Anteile an der zukünftigen Stromproduktion verlieren. Neben ökologischen ergeben sich folglich auch regional-, sozial- und gesellschaftspolitische Fragestellungen. Zwar spielt die Stromerzeugung aus Steinkohle in Bayern im Vergleich zu anderen Bundesländern eine weniger bedeutende Rolle, der Ausstieg aus der Kernenergie führt jedoch auch im Freistaat zu deutlichen Veränderungen auf dem Strommarkt. Die amtliche Energiestatistik liefert den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft wichtige Informationen zur Umsetzung und zum Monitoring der Energiewende und trägt zu einer sachlichen Diskussion bei. Wir stellen aktuelle Daten zur Stromerzeugung in Bayern vor und beleuchten die Entwicklung der vergangenen Jahre, auch im regionalen Vergleich zu anderen Bundesländern. Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) ist die wichtigste Datenquelle, wenn es um Analysen der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte in Deutschland geht. Zahlreiche wirtschafts- und sozialpolitische Entscheidungen beruhen auf den Daten der EVS. Auf ihrer Basis wird zum Beispiel der Regelsatz für Grundsicherungsleistungen wie das Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) und das Wägungsschema für den Verbraucherpreisindex berechnet. Das Ziel der amtlichen Statistik muss es deshalb sein, möglichst exakte Daten zur Einkommens- und Vermögenssituation der Menschen sowie ihrem Konsumverhalten zu gewinnen. Die Teilnahme an der EVS ist für die Bürgerinnen und Bürger freiwillig, eine Besonderheit innerhalb der in der Regel mit Auskunftspflicht ausgestatteten amtlichen Statistiken. Welche Schwierigkeiten sich daraus ergeben, wie die Qualität der Ergebnisse gesichert wird und welche organisatorischen Anstrengungen für die statistischen Ämter damit verbunden sind, erfahren Sie in unserem zweiten Schwerpunktbeitrag.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Thomagoßl'.

Dr. Göbl
Präsident

	Statistik aktuell
4	Kurzmitteilungen
	Beiträge aus der Statistik
20	Stromerzeugung in Bayern: Entwicklungen und Ergebnisse 2017
29	Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung in Bayern 2016
39	Durchführung von freiwilligen Haushaltsbefragungen in der amtlichen Statistik Ein Interview über die Datenerhebung und potenzielle Fehlerquellen am Beispiel der EVS 2018
	Historische Beiträge aus der Statistik
46	Die Elektrizitätsversorgung in Bayern nach dem Stande vom 1. Januar 1921
	Bayerischer Zahlenspiegel
59	Tabellen
68	Graphiken
	Neuerscheinungen
	3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Natürliche Bevölkerungsbewegung

„Christkinder“ in Bayern 2017

Unter den im Jahr 2017 in Bayern lebend geborenen 126 191 Kindern gab es 225 „Christkinder“ (122 Buben und 103 Mädchen). Damit kamen am 24. Dezember 2017 genau 23 Kinder weniger zur Welt als im Vorjahr, was diesen Festtag zugleich auch zum geburten-schwächsten Tag im vergangenen Jahr machte. Die Zahlen der Neugeborenen an Heiligabend, an den beiden Weihnachtsfeiertagen und am letzten Tag des Jahres liegen in der

Regel auf niedrigem Niveau relativ nahe beieinander. Im Jahr 2017 wurden am 25. Dezember 244 und am 26. Dezember 261 Kinder geboren. Außerdem werden am kommenden Silvestertag 287 Kinder ihren ersten Geburtstag feiern können.

Im gesamten Dezember 2017 wurden in Bayern 9 999 Lebendgeborene verzeichnet, also im Durchschnitt 323 Kinder täglich. Der Dezember gilt tendenziell als ein

Monat mit vergleichsweise niedrigen Geburtenzahlen, während die Sommermonate regelmäßig zu den geburtenstärksten Monaten zählen. Die meisten Geborenen wurden im Jahr 2017 im Juli mit insgesamt 11 467 neuen Erdenbürgern verzeichnet, das entspricht durchschnittlich 370 Geburten pro Tag. Der geburtenstärkste Tag im Jahr 2017 war jedoch der 5. Mai. An diesem Tag erblickten 452 Kinder das Licht der Welt.

Anzahl der Lebendgeburten in Bayern 2000 bis 2017 nach Geburtstagen					
Jahr	Lebendgeborene				Insgesamt
	24. Dezember	25. Dezember	26. Dezember	31. Dezember	
2000	212	235	268	241	956
2001	248	218	261	278	1005
2002	249	230	234	263	976
2003	212	211	236	240	899
2004	198	228	216	243	885
2005	214	206	198	228	846
2006	200	210	198	188	796
2007	218	199	197	242	856
2008	209	198	204	214	825
2009	179	190	214	235	818
2010	197	189	207	219	812
2011	187	197	222	227	833
2012	202	203	232	228	865
2013	207	215	203	229	854
2014	232	208	241	249	930
2015	231	204	248	272	955
2016	248	248	262	270	1 028
2017	225	244	261	287	1 017



Erwerbstätigkeit

Beschäftigung in Bayern auch im 3. Quartal 2018 gestiegen

Im dritten Quartal 2018 setzte sich der Beschäftigungsaufbau in Bayern weiter fort. Die Zahl der Erwerbstätigen in Bayern erhöhte sich nach vorläufigen Zahlen im 3. Quartal 2018 gegenüber dem 3. Quartal 2017 um 1,4 Prozent auf 7,68 Millionen. Damit fiel der Anstieg in Bayern leicht höher aus als in Deutschland insgesamt, wo sich die Erwerbstätigenzahl um 1,3% erhöhte.

Die alten Länder (ohne Berlin) schnitten mit einer Zunahme von 1,3% deutlich besser ab als die neuen Länder (ohne Berlin) mit 0,7%.

Besonders deutlich stieg die Beschäftigung in Bayern im Verarbeitenden Gewerbe (+2,0%) und im Baugewerbe (+1,8%) an. Unter dem Gesamtdurchschnitt blieb die Zunahme bei den Dienstleistungen mit 1,3% sowie im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 0,4%.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des AK „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören.

Weitere Ergebnisse können auf der Webseite des AK ETR (www.ak-etr.de) kostenlos abgerufen werden.

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe aller Erwerbstätigen nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept). Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte sowie Heimarbeiter und geringfügig Beschäftigte) oder als Selbstständige, einschl. deren mithelfenden Familienangehörigen, eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Grundlage für diese Definition bilden die von der International Labour Organization (ILO) aufgestellten Normen, die im Einklang mit den entsprechenden Definitionen im Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 stehen.



Hochschulen, Hochschulfinanzierung

BAföG-Ausgaben in Höhe von 373 Millionen Euro für Schüler und Studierende in Bayern 2017

Im Jahr 2017 bezogen in Bayern 97 552 junge Menschen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und damit 5,2% weniger als im Vorjahr. Die Ausgaben für diese Ausbildungsförderung stiegen von 362,3 Millionen Euro im Jahr 2016 auf 372,6 Millionen Euro im Jahr 2017 um 2,8%.

Rund 69,3% der Geförderten waren Studierende an Hochschulen (67 599). Ihre Zahl ging gegenüber dem Vorjahr um 6,0% zurück. Die Zahl der geförderten Schüler fiel um 3,2% auf 29 953 Personen.

Der durchschnittliche Förderbetrag je Fall und Monat war 2017 auf

500 Euro (2018: 447 Euro) gestiegen, wobei sich nicht in allen Fällen die Förderung auf das ganze Jahr erstreckte. Im Jahr 2017 wurden in Bayern im Durchschnitt monatlich 62 119 junge Menschen durch BAföG gefördert, darunter 44 562 Studierende. Bezogen auf die rund 357 853 Studierenden im Sommersemester 2017 entsprach das einem Anteil von 12,4%.

Insgesamt lebten 2017 in Bayern 30,5% der durch das BAföG Geförderten bei ihren Eltern. Studierende, die BAföG-Unterstützung erhielten, lebten überwiegend außerhalb des Elternhauses (69,5%). Fast genau die Hälfte der Schüler (50,2%) lebte noch bei den Eltern.

Eine Vollförderung erhielten 44 503 oder 45,6% der bayerischen BAföG-Empfänger, wobei der maximale Förderbetrag den errechneten Gesamtbedarf in voller Höhe abdeckt. Die Zahl der Teilgeförderten, bei denen Einkommen und/oder Vermögen auf ihren Bedarf angerechnet wurden, fiel gegenüber 2016 um 11,6%, ebenso wie die Zahl der Vollgeförderten (-3,1%). Nach dem Bayerischen Ausbildungsförderungsgesetz (BayAföG) wurden 2017 zusätzlich insgesamt weitere 112 Personen gefördert (2016: 124).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausbildungsförderung nach dem BAföG und dem BayAföG in Bayern 2017 (K9100C 201700)“.



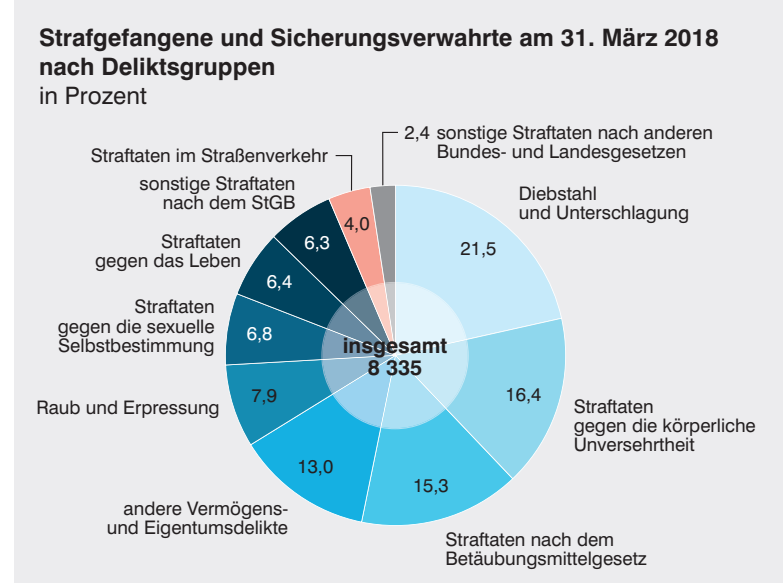
Rechtspflege

Zahl der Strafgefangenen in Bayern 2018 auf gleichbleibendem Niveau

Am 31. März 2018 waren 8 335 Strafgefangene und Sicherungsverwahrte in den 36 bayerischen Justizvollzugsanstalten inhaftiert. Hierin sind Personen in Untersuchungshaft, im Jugendarrest und Personen in sonstiger Freiheitsentziehung (z. B. Strafarrrest oder Abschiebehaft) nicht einbezogen. Im Vergleich zum Vorjahr waren es 13 Strafgefangene und Sicherungsverwahrte weniger (-0,2%). Verglichen mit dem bisherigen Höchststand (9 860) im Jahr 2007 ist die Zahl der Inhaftierten im Jahr 2018 deutlich niedriger (-15,5%).

Im Jahr 2018 machten die über 21-jährigen Erwachsenen mit rund 95,2% den größten Anteil aller Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten aus. In dieser Altersgruppe gab es 7 935 Inhaftierte, zehn Personen weniger als ein Jahr zuvor. Vergleichsweise gering waren mit 4,1% der Anteil der 18- bis unter 21-jährigen Heranwachsenden und mit 0,7% der Anteil der 14- bis unter 18-jährigen Jugendlichen. Bei den Heranwachsenden stieg die Zahl der Gefangenen gegenüber dem Vorjahr um 3,0% und erreichte 345. Die Zahl der im Strafvollzug befindlichen Jugendlichen ist im Vergleich zum Vorjahr (68 Personen) auf 55 gefallen.

In den bayerischen Strafvollzugsanstalten befanden sich 597 Frauen. Dies entspricht einem Frauenanteil von 7,2% an allen Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der weiblichen



Insassen um 16 Personen gefallen und die der männlichen um drei Personen gestiegen.

Von den 8 335 Inhaftierten besaßen 5 194 die deutsche und 3 141 eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit. Damit waren 62,3% der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten Deutsche. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

72,8% aller Insassen verbüßten zum wiederholten Male eine Strafe. 73,9% aller zu einer Freiheitsstrafe (5 701 Personen) und 55,2% der zu Jugendstrafe verurteilten Gefangenen (315 Personen) waren bereits vorbestraft, 1 967 Häftlinge sogar fünf- bis zehnmal und 882 Insassen elfmal und öfter.

Die häufigste Art der Vorstrafen waren Kombinationen aus Freiheits- und Geldstrafen (1 928 Häftlinge), sowie aus Freiheits- und

Jugendstrafen (953 Insassen). Zu einer Freiheitsstrafe allein waren 873 Häftlinge, zu einer Geldstrafe allein 790 Insassen vorverurteilt.

Gemessen an der voraussichtlichen Vollzugsdauer verbüßte 2018 die größte Gruppe der Strafgefangenen mit 3 953 Personen oder 47,7% eine Haftstrafe bis zu einem Jahr. Zu einer Freiheits- oder Jugendstrafe von mehr als einem und bis zu zwei Jahren wurden 1 757 Strafgefangene verurteilt, was einem Anteil von 21,2% entspricht. Ein Urteil von mehr als zwei und bis zu fünf Jahren Vollzugsdauer wurde gegen 1 750 Personen oder 21,1% ausgesprochen. Rund 5,5% oder 456 Strafgefangene wurden mit einer Haftstrafe von mehr als fünf und bis zu zehn Jahren belegt. Eine Haftstrafe von zehn bis fünfzehn Jahren erhielten 98 Personen oder 1,2%. 3,2% oder 268 Personen verbüßten eine lebenslange Haftstrafe. Dane-

ben befanden sich 53 ausschließlich männliche Personen in Sicherungsverwahrung. 65,9% (5 491 Personen) aller Insassen waren

ledig, 17,4% (1 448 Personen) verheiratet, 15,2% (1 265 Personen) geschieden und 1,6% (131 Personen) verwitwet.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Strafvollzugsstatistik in Bayern (B6600C 201800)“.



Viehwirtschaft, Tierische Erzeugung

Schweinebestand in Bayern lag im November 2018 bei 3,2 Millionen

Nach den vorläufigen repräsentativen Ergebnissen der Schweinebestandserhebung gab es zum 3. November 2018 rund 4 800 schweinehaltende Betriebe, die einen Mindestbestand von 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen aufwiesen.

Von diesen Betrieben wurden bayernweit 3 193 700 Schweine gehalten. Im Vergleich zur Vorjahreserhebung entspricht das einem Rückgang um 4,7% bei den schweinehaltenden Betrieben und

um 3,5% beim Schweinebestand. Zum Stichtag wurden 1 541 200 Mastschweine erhoben und damit 3,5% weniger (-55 600 Tiere) als zum 3. November 2017. Der Bestand an Zuchtsauen verringerte sich um 8,2% (-19 300 Tiere) auf 217 000 Zuchtsauen. Die Anzahl der Ferkel sank gegenüber dem Vorjahr um 6,5% (-58 900 Tiere) auf 848 000 Tiere.

Ein Zuwachs wurde in den zwei folgenden Kategorien festgestellt: Der Bestand an Jungschweinen

stieg um 3,6% (+20 300 Tiere) auf 585 200 Tiere und der Bestand an Mastschweinen über 110 kg stieg um 6,7% (+9 900 Tiere) auf 158 600 Tiere. Zwar ist die Zahl der schweinehaltenden Betriebe rückläufig, die Betriebsgrößen nehmen jedoch weiter zu. So hat sich der durchschnittliche Tierbestand je Betrieb gegenüber dem Vorjahr von 653 auf nun 661 Schweine erhöht.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Vorläufige Ergebnisse der repräsentativen Schweinebestandserhebung in Bayern am 3. November 2018				
Merkmal	3. November 2018 (vorläufig)	3. November 2017 (endgültig)	Veränderung 3. November 2018 gegenüber 3. November 2017	
	Anzahl in 1 000		%	
Schweinehalter insgesamt	4,8	5,1	-0,2	-4,7
und zwar Mastschweinehalter	4,2	4,3	-0,1	-2,7
Zuchtschweinehalter	2,0	2,2	-0,2	-7,1
Schweine insgesamt	3 193,7	3 308,2	-114,5	-3,5
davon Ferkel	848,0	906,9	-58,9	-6,5
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht ...	585,2	564,9	20,3	3,6
Mastschweine ¹	1 541,2	1 596,8	-55,6	-3,5
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht ...	730,2	755,1	-25,0	-3,3
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht ...	652,4	693,0	-40,6	-5,9
110 kg oder mehr Lebendgewicht	158,6	148,7	9,9	6,7
Zuchtsauen 50 kg oder mehr Lebendgewicht	217,0	236,3	-19,3	-8,2
davon trächtige Sauen	156,4	169,8	-13,4	-7,9
davon Jungsauen ²	20,8	23,7	-2,9	-12,3
andere Sauen	135,6	146,1	-10,5	-7,2
nicht trächtige Sauen	60,6	66,4	-5,8	-8,8
davon Jungsauen	22,8	26,4	-3,6	-13,7
andere Sauen	37,8	40,0	-2,2	-5,5
Eber zur Zucht	/	/	/	/

¹ Einschl. ausgemerzte Zuchttiere.

² Zum ersten Mal trächtig.

2018 waren mehr als ein Drittel der bayerischen Rinder Milchkühe

Zum Stichtag 3. November 2018 werden durch eine Auswertung des Verwaltungsverfahrens „Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier (HIT)“ 3 073 578 Rinder in 44 493 Haltungen nachgewiesen. Die Zahl der Rinderhaltungen ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,9% (-1 334 Haltungen) gesunken. Der Rinderbestand verringerte sich um 1,9% (-60 684 Tiere). Die durchschnittliche Rinderzahl je Haltung lag im November 2018 bei 69 Rindern und damit um rund ein Rind höher als noch im Vorjahresmonat.

Milchkühe stellen mit 1 154 373 Tieren einen Anteil von 37,6% am gesamten Rinderbestand. Gegen-

über dem Vorjahr wurde bei dieser Tierkategorie ein Rückgang um 4,9% (-1 501 Haltungen) auf 28 988 Milchkuhhaltungen festgestellt. Der Milchkuhbestand ging dabei um 2,6% (-30 934 Tiere) zurück. Die durchschnittliche Zahl der Milchkühe je Milchkuhhaltung ist in Bayern im Zeitraum November 2017 bis November 2018 ebenfalls um rund ein Tier auf 40 Milchkühe angestiegen. Die sonstigen Kühe (Ammen- und Mutterkühe) blieben sowohl hinsichtlich Halter- als auch Tierzahlen auf Vorjahresniveau.

Die Zahl der Kälber und Jungrinder umfasste zum 3. November 2018 insgesamt 906 451 Tiere, was

einem Rückgang von 1,5% zum Vorjahresmonat entspricht. Bei Rindern von einem Jahr bis unter zwei Jahren wurde ein Bestand von 728 974 Tieren ermittelt. Den Hauptanteil stellten dabei mit 72,2% weibliche Tiere dar, wovon wiederum 86,7% (456 654 Rinder) für Zucht und Nutzung vorgesehen waren und 13,3% (69 992 Rinder) für die Schlachtung. Es gab 213 920 Rinder, die zwei Jahre oder älter waren. Davon sind 6,8% (14 627 Tiere) Bullen und Ochsen und 93,2% weibliche Rinder (199 293 Tiere). Von den weiblichen Rindern sind 92,5% (184 372 Tiere) für die Zucht und Nutzung vorgesehen und 7,5% (14 921 Tiere) für die Schlachtung.

Rinderhaltungen und Rinderbestand in Bayern zum 3. November 2018				
Merkmal	Ergebnisse der Auswertung des Herkunftssicherungs- und Informationssystems Tier (HIT)			
	zum 3. November 2018	zum 3. November 2017	Veränderung 3. November 2018 gegenüber 3. November 2017	
	Anzahl			%
Rinderhaltungen insgesamt	44 493	45 827	-1 334	-2,9
darunter Milchkuhhaltungen	28 988	30 489	-1 501	-4,9
Haltungen sonstiger Kühe	7 607	7 605	2	0,0
Rinder insgesamt	3 073 578	3 134 262	-60 684	-1,9
davon Kälber und Jungrinder	906 451	920 160	-13 709	-1,5
darunter Kälber und Jungrinder zum Schlachten ¹ ..	49 567	50 022	- 455	-0,9
davon Kälber bis einschl. 8 Monate	605 389	613 808	-8 419	-1,4
Jungrinder älter als 8 Monate bis 1 Jahr ..	301 062	306 352	-5 290	-1,7
davon männlich	109 426	111 078	-1 652	-1,5
weiblich	191 636	195 274	-3 638	-1,9
Rinder 1 bis unter 2 Jahre alt	728 974	741 904	-12 930	-1,7
darunter männlich	202 328	204 837	-2 509	-1,2
weiblich	526 646	537 067	-10 421	-1,9
davon zum Schlachten ¹	69 992	68 239	1 753	2,6
zur Zucht und Nutzung ¹	456 654	468 828	-12 174	-2,6
Rinder 2 Jahre oder älter	213 920	216 927	-3 007	-1,4
davon Bullen und Ochsen	14 627	14 125	502	3,6
weiblich	199 293	202 802	-3 509	-1,7
davon zum Schlachten ¹	14 921	13 985	936	6,7
zur Zucht und Nutzung ¹	184 372	188 817	-4 445	-2,4
Milchkühe ²	1 154 373	1 185 307	-30 934	-2,6
sonstige Kühe ²	69 860	69 964	-104	-0,1

1 Berechnet auf Basis der Schlachtungen im Vorjahreszeitraum.

2 Berechnet auf Basis der Produktionsrichtungen der Haltungen.



Bauhauptgewerbe

Das bayerische Bauhauptgewerbe im Oktober 2018

Das Bauhauptgewerbe in Bayern erwirtschaftete im Oktober 2018 einen baugewerblichen Umsatz von 1,85 Milliarden Euro und damit einen Umsatzzuwachs von 289,7 Millionen Euro bzw. 18,5% gegenüber Oktober 2017.

Zu diesem neuerlich positiven Umsatzergebnis im bayerischen Bauhauptgewerbe haben aktuell alle Bausparten beigetragen. Einen

vergleichbaren Umsatzanstieg verzeichneten – außer Mittelfranken – auch alle Regierungsbezirke. Im Vergleich zum Oktober 2017 waren dabei Veränderungsraten für die Bausparten zwischen +5,6% (öffentlicher Hochbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen) und +68,1% (öffentlicher Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck) festzustellen und für die Regierungsbezirke zwischen

–3,5% (Mittelfranken) und +26,8% (Oberbayern). Der baugewerbliche Umsatz je baugewerblichen Betrieb belief sich im aktuellen Berichtsmonat durchschnittlich auf 1,18 Millionen Euro gegenüber 1,06 Millionen Euro im Oktober 2017 (+11,8%). In die Bauberichterstattung waren 1 568 Betriebe aktuell einbezogen (Oktober 2017: 1 479; +6,0%).

Das Bauhauptgewerbe in Bayern im Oktober 2018								
Gebiet	insgesamt	davon						
		Wohnungs- bau	gewerblicher und industrieller Bau ¹		öffentlicher und Verkehrsbau			
			Hoch- bau	Tief- bau	Hochbau		Tiefbau	
					für Organisationen ohne Erwerbs- zweck	für Gebiets- körperschaften und Sozial- versicherungen	für Straßen- bau	für Gebiets- körperschaften und Sozial- versicherungen
1 000 Euro								
Baugewerblicher Umsatz²								
Oberbayern	539 306	166 130	124 258	52 956	3 730	30 453	89 064	72 716
Niederbayern	286 224	73 871	68 658	29 145	1 537	21 880	46 919	44 215
Oberpfalz	282 813	51 826	117 904	32 317	4 756	15 771	36 452	23 787
Oberfranken	152 115	35 149	51 764	12 030	953	8 989	22 796	20 434
Mittelfranken	134 933	41 549	30 436	27 840	2 083	6 176	12 828	14 020
Unterfranken	157 783	27 754	37 724	15 566	6 292	8 765	28 955	32 728
Schwaben	299 103	100 253	73 034	32 919	5 096	16 475	44 018	27 308
Bayern	1 852 277	496 531	503 776	202 773	24 447	108 510	281 032	235 207
Veränderung gegenüber Oktober 2017 in %	18,5	17,5	17,7	24,1	68,1	5,6	16,7	23,6
Auftragseingänge								
Oberbayern	620 498	120 624	100 845	81 618	1 274	27 787	78 513	209 838
Niederbayern	238 129	95 677	51 135	15 236	223	23 600	20 861	31 398
Oberpfalz	192 541	40 237	66 100	39 865	2 702	12 125	18 040	13 473
Oberfranken	76 503	13 517	33 998	5 513	69	1 896	7 751	13 758
Mittelfranken	95 624	27 466	15 327	20 588	877	7 911	6 780	16 675
Unterfranken	90 512	20 026	19 966	5 328	10 201	8 284	12 686	14 021
Schwaben	227 193	77 291	49 265	25 957	1 786	6 207	31 916	34 771
Bayern	1 541 001	394 837	336 637	194 105	17 132	87 810	176 547	333 933
Veränderung gegenüber Oktober 2017 in %	47,4	25,3	27,1	63,2	43,4	-3,6	51,0	163,3

1 Einschl. landwirtschaftlicher Bau.

2 Ohne Umsatzsteuer.

Auch im Oktober 2018 verbuchte das bayerische Bauhauptgewerbe beim Auftragseingang ein stärkeres Plus als beim baugewerblichen Umsatz. So nahmen die sektoralen Auftragseingänge gegenüber Oktober 2017 insgesamt um immerhin fast die Hälfte (47,4%) auf einen Gesamtwert von 1,54 Milliarden Euro zu. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis hatte dabei der öffentliche Hochbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen ein rück-

läufiges Ergebnis hinzunehmen (-3,6%), wogegen alle anderen Bausparten mit einer jeweiligen Zuwachsrate von wenigstens 25,3 % (Wohnungsbau) punkteten.

Im Bauhauptgewerbe Bayerns bezifferte sich Ende Oktober 2018 auch der Personalstand über Vorjahresniveau. 94 054 tätige Personen (+4,7%) leisteten insgesamt 11,0 Millionen Arbeitsstunden (+16,4%) und bezogen dafür Ent-

gelte in Summe von 330,8 Millionen Euro (+11,9 Prozent).

Hinweis

Die Berichterstattung basiert auf den Ergebnissen des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe. Im Rahmen dieser Erhebung werden die bauhauptgewerblichen Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen befragt.

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Bauhauptgewerbe in Bayern im Oktober 2018“ (Bestellnummer: E2100C 201810).



Binnenhandel

Umsatz im bayerischen Großhandel in den ersten neun Monaten 2018 um 6,9 Prozent gestiegen

Der Umsatz des bayerischen Großhandels (einschließlich der Handelsvermittlung) nahm in den ersten neun Monaten 2018 gegenüber dem Vorjahreszeitraum nominal um 6,9% und real um 4,9% zu. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Monatsstatistik im Großhandel und in der Handelsvermittlung erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten des

Großhandels um 1,9%, davon stieg die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 2,1% und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,3%.

Im Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen (Produktionsverbindungshandel) wuchs der nominale Umsatz von Januar bis September 2018 um

7,8% (real: +5,1%), im Großhandel mit Konsumgütern (Konsumtionsverbindungshandel) nahm der nominale Umsatz um 5,8% zu (real: +4,5%). In der Handelsvermittlung erhöhte sich der nominale Umsatz um 7,1% (real: +6,6%). Die Zahl der Beschäftigten stieg im Produktionsverbindungshandel um 2,4%, im Konsumtionsverbin-

Umsatz und Beschäftigte der Handelsvermittlung und des Großhandels in Bayern von Januar bis September 2018					
Wirtschaftszweig	Januar bis September 2018				
	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent					
Handelsvermittlung und Großhandel insgesamt	6,9	4,9	1,9	2,1	1,3
davon Handelsvermittlung	7,1	6,6	1,5	2,0	0,8
Großhandel (mit)					
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	-3,2	-0,9	2,7	2,7	2,5
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren ...	3,3	0,8	3,2	3,7	1,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	7,9	7,5	1,2	1,5	0,2
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	12,3	12,6	4,2	4,4	2,8
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	7,7	5,8	1,5	1,2	2,8
Sonstiger Großhandel	6,7	1,0	2,2	2,2	2,4
ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2,8	-0,7	-1,1	-1,3	-0,7
Großhandel zusammen (ohne Handelsvermittlung)	6,9	4,8	1,9	2,1	1,4
davon mit Rohstoffen, Halbwaren und Maschinen ²	7,8	5,1	2,4	2,4	2,6
mit Konsumgütern (Konsumtionsverbindungshandel)	5,8	4,5	1,5	1,8	0,5

¹ In Preisen des Jahres 2015.

² Produktionsverbindungshandel.

Handelsvermittlung um 1,5% und in der

Hinweis

Die nachgewiesenen vorläufigen Ergebnisse werden laufend aktualisiert. Diese Revisionen entstehen durch statistische Informationen aus verspäteten Mitteilungen der befragten Unternehmen.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Die monatliche Großhandelsstatistik wird im Mixmodell durchgeführt. Beim Mixmodell werden große Unternehmen direkt befragt, während Angaben zum Umsatz und zur Anzahl der Beschäftigten der übrigen Unternehmen die Finanzverwaltungen und die Bundesagentur für Arbeit liefern.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im September 2018“ (Bestellnummer G1200C 201809).



Außenhandel

Zuwächse bei Bayerns Exporten und Importen im Oktober 2018

Nach den vorläufigen Ergebnissen stiegen die Exporte der bayerischen Wirtschaft im Oktober 2018 gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,7% auf rund 16,9 Milliarden Euro. Die Zahl der Importe erhöhte sich um 8,2% auf gut 16,7 Milli-

arden Euro. 56,9% der Exporte (Importe: 62,5%) wurden in die EU-Mitgliedstaaten geliefert, darunter wurden 36,1% aller Exporte (Importe: 35,5%) in die Euro-Länder versandt.

Die wichtigsten Ausfuhrländer für die bayerische Wirtschaft waren im Oktober 2018 die Vereinigten Staaten, die Volksrepublik China, Österreich, Frankreich, Italien und das Vereinigte Königreich. Die bedeutendsten Einfuhrländer waren die

Der Außenhandel Bayerns im Oktober und im Jahr 2018 vorläufige Ergebnisse				
Erdteil / Ländergruppe / Land — Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	1 000 Euro	%	1 000 Euro	%
Oktober				
Europa	10 861 330	4,5	11 925 840	9,5
dar. EU-Länder (EU-28)	9 620 183	4,7	10 460 962	8,5
dar. Euro-Länder	6 092 120	6,2	5 938 079	8,9
dar. Frankreich	1 265 899	11,6	755 790	16,0
Niederlande	567 968	4,8	904 387	8,6
Italien	1 125 518	5,2	1 156 090	11,1
Spanien	573 030	9,5	307 965	-5,2
Österreich	1 351 048	6,2	1 468 233	7,4
Vereinigtes Königreich	1 059 018	-8,2	503 100	-6,3
Polen	718 062	16,6	1 071 217	18,0
Tschechische Republik	623 036	6,4	1 462 758	13,0
Ungarn	333 118	4,4	804 802	1,1
Schweiz	511 184	8,3	375 426	20,0
Russische Föderation	306 428	25,1	447 587	20,4
Afrika	247 980	9,2	359 127	17,4
Amerika	2 540 386	8,8	1 031 153	-11,8
dar. Vereinigte Staaten	1 986 043	14,3	870 841	-13,4
Asien	3 088 356	2,0	3 375 185	10,7
dar. Volksrepublik China	1 467 616	13,8	1 543 248	16,6
Australien-Ozeanien	155 503	21,7	15 468	23,1
Verschiedenes ¹⁾	3 068	-85,4	19 354	-27,1
Insgesamt	16 896 623	4,7	16 726 127	8,2

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.
 2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.
 3 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.

noch: Der Außenhandel Bayerns im Oktober und im Jahr 2018
vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land — Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	1 000 Euro	%	1 000 Euro	%
dar. Personenkraftwagen und Wohnmobile	2 638 039	-14,9	486 528	-43,9
Maschinen ²⁾	2 921 270	10,4	1 941 645	8,5
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ³⁾	1 388 587	9,8	1 460 016	4,7
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	1 177 480	17,8	1 122 932	4,9
Elektronische Bauelemente	302 080	16,9	1 156 405	24,7
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	470 266	9,1	153 748	3,9
Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	613 556	0,2	316 040	3,4
Erdöl und Erdgas	95	30,4	921 168	5,9
Januar – Oktober				
Europa	102 375 260	1,7	109 269 568	6,7
dar. EU-Länder (EU-28)	90 279 724	1,8	96 182 018	6,4
dar. Euro-Länder	56 616 339	2,1	54 965 666	6,8
dar. Frankreich	11 133 139	3,9	7 130 603	14,2
Niederlande	5 550 518	5,2	8 163 681	8,7
Italien	10 424 828	0,1	10 430 515	7,6
Spanien	5 221 618	0,9	3 263 277	2,0
Österreich	12 601 854	3,5	13 737 171	2,7
Vereinigtes Königreich	10 862 958	-6,8	4 597 275	-7,1
Polen	6 430 542	12,8	9 736 106	10,9
Tschechische Republik	5 739 566	6,9	12 336 289	4,9
Ungarn	3 260 634	2,1	8 191 860	8,9
Schweiz	4 952 471	5,1	3 346 766	0,1
Russische Föderation	2 725 482	3,7	3 961 234	21,4
Afrika	2 135 762	-5,7	3 363 670	18,0
Amerika	23 534 860	-0,5	9 961 844	-14,6
dar. Vereinigte Staaten	17 862 219	-0,8	8 198 352	-17,3
Asien	30 971 035	1,1	32 853 607	6,1
dar. Volksrepublik China	14 218 493	7,2	13 735 445	6,6
Australien-Ozeanien	1 499 853	8,8	141 209	5,9
Verschiedenes ¹⁾	57 783	-49,3	135 002	-41,6
Insgesamt	160 574 552	1,2	155 724 900	5,0
dar. Personenkraftwagen und Wohnmobile	27 781 223	-10,5	5 563 185	-36,0
Maschinen ²⁾	27 792 688	4,3	17 229 297	4,7
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ³⁾	12 967 387	1,1	13 517 725	5,7
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	10 440 843	8,7	10 717 363	10,6
Elektronische Bauelemente	2 731 328	6,2	10 632 304	8,9
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	4 501 583	3,9	1 447 882	-6,1
Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	6 099 138	4,0	3 177 331	8,1
Erdöl und Erdgas	859	25,1	10 548 176	34,3

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.

Volksrepublik China, Österreich, die Tschechische Republik, Italien, Polen und die Niederlande.

Die höchsten Exportwerte erzielte Bayerns Wirtschaft im Oktober 2018 mit „Maschinen zusammen“,

„Personenkraftwagen und Wohnmobilen“, „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ sowie mit „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“. Die wichtigsten Importgüter waren

„Maschinen zusammen“, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“, „elektronische Bauelemente“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ sowie „Erdöl und Erdgas“.

Durch die starke Abnahme der Exporte von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ im Oktober (-14,9%) und in den ersten zehn Monaten 2018 (-10,5%) sank die Bedeutung dieses, in den letzten Jahren, wichtigsten Exportguts Bayerns jeweils unter den Export-

wert aller „Maschinen zusammen“. In den ersten zehn Monaten 2018 nahmen die bayerischen Exporte um 1,2% auf knapp 160,6 Milliarden Euro zu, die Importe wuchsen um 5,0% auf gut 155,7 Milliarden Euro.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2018“.



Tourismus, Gastgewerbe

Auch nach Rekordsommer: Gästeankünfte und Übernachtungen im Oktober 2018 weiterhin im Aufwärtstrend

Das Sommerende tat der positiven Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen in Bayern keinen Abbruch. Nach den vorlie-

genden, vorläufigen Ergebnissen der Monatserhebung im Tourismus stieg die Zahl der Gästeankünfte der gut 11 800 geöffneten Beh-

bergungsbetriebe (mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen) in Bay-

Bayerns Tourismus im Oktober und im Jahr 2018								
Betriebsart ----- Herkunft ----- Gebiet	Oktober				Januar – Oktober			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 922 445	6,8	3 985 600	5,6	17 534 176	5,9	36 179 671	6,0
Hotels garnis	587 279	7,4	1 349 180	7,9	5 489 830	6,1	12 564 937	6,7
Gasthöfe	338 978	0,2	710 783	0,0	3 320 691	0,1	6 754 770	-0,6
Pensionen	139 151	4,5	422 205	4,8	1 342 593	1,7	4 026 715	1,4
Hotellerie zusammen	2 987 853	6,0	6 467 768	5,4	27 687 290	5,0	59 526 093	5,0
Jugendherbergen und Hütten	107 496	5,4	238 060	2,9	1 009 810	-1,7	2 205 097	-2,6
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime ...	161 524		428 927	-0,8	1 328 231	0,1	4 012 720	-0,1
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	156 451	3,5	756 860	5,0	1 485 377	5,1	7 540 215	2,9
Campingplätze	137 790	24,4	427 134	21,2	2 004 443	12,5	6 009 188	10,1
Vorsorge- und Reha-Kliniken	40 034	-0,3	718 114	2,1	393 063	-3,9	6 913 318	1,9
Insgesamt	3 591 148	6,1	9 036 863	5,3	33 908 214	4,9	86 206 631	4,5
davon aus dem								
Inland	2 747 093	4,4	7 273 454	4,0	25 279 966	4,6	68 476 745	3,8
Ausland	844 055	11,7	1 763 409	11,5	8 628 248	5,9	17 729 886	7,1
davon								
Oberbayern	1 674 525	8,3	3 885 788	8,8	15 755 665	5,6	37 197 777	6,2
dar. München	767 480	8,1	1 603 808	10,1	6 926 858	6,3	14 380 910	9,3
Niederbayern	309 793	3,1	1 152 827	0,7	2 818 971	2,9	10 613 138	0,8
Oberpfalz	191 081	0,8	488 952	-0,4	1 831 995	2,0	4 688 733	1,2
Oberfranken	197 335	2,7	484 962	0,8	1 848 384	2,3	4 506 969	1,8
Mittelfranken	382 591	7,6	773 093	6,8	3 712 296	6,8	7 537 446	6,7
dar. Nürnberg	177 113	7,1	317 013	6,2	1 653 035	7,9	2 980 483	9,1
Unterfranken	283 449	1,5	691 550	1,3	2 637 943	2,4	6 356 778	2,4
Schwaben	552 374	5,6	1 559 691	5,3	5 302 960	5,7	15 305 790	4,6

ern im Oktober 2018 gegenüber dem Vorjahresmonat um 6,1% auf knapp 3,6 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich zeitgleich um 5,3% auf rund 9,0 Millionen.

Interessant dabei: Gut 2,7 Millionen Gäste kamen im Oktober 2018 aus Deutschland (+4,4%), sie hatten knapp 7,3 Millionen Übernachtungen gebucht (+4,0%). Die gut 844 000 ausländischen Gäste (+11,7%) übernachteten fast 1,8 Millionen Mal (+11,5%) in einem bayerischen Beherbergungsbetrieb.

Schaut man auf die Entwicklung der Übernachtungszahlen bei den

unterschiedlichen Betriebsarten, fällt auf, dass sich insbesondere die Campingplätze steigender Beliebtheit erfreuen. Hier kann sowohl bei den Gästeankünften (+24,4%) als auch bei den Übernachtungen (+21,2%) ein sattes Plus im Oktober 2018 verzeichnet werden. Ausgenommen Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime (Gästeankünfte: -1,0%; Übernachtungen: -0,8%) sowie Vorsorge- und Rehabilitationskliniken (Gästeankünfte: -0,3%; Übernachtungen: +2,1%), verlief die Entwicklung auch bei allen anderen Betriebsarten positiv.

Von Januar bis Oktober 2018 erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte in Bayern gegenüber dem

Vorjahreszeitraum um 4,9% auf rund 33,9 Millionen, die Zahl der Übernachtungen wuchs um 4,5% auf 86,2 Millionen.

Die höchsten Zuwächse verbuchten von Januar bis Oktober 2018 die Regierungsbezirke Mittelfranken (Gästeankünfte: +6,8%; Übernachtungen: +6,7%), Schwaben (Gästeankünfte: +5,7%; Übernachtungen: +4,6%) und Oberbayern (Gästeankünfte: +5,6%; Übernachtungen: +6,2%). Aber auch in den restlichen Regierungsbezirken stieg die Zahl der Gästeankünfte und der Übernachtungen.

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Oktober 2018“.

Bayerns Gastgewerbe in den ersten zehn Monaten 2018 weiterhin auf Erfolgskurs

Nach den vorläufigen Ergebnissen stieg der nominale Umsatz im bayerischen Gastgewerbe in den ersten zehn Monaten 2018 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,8%, der reale Umsatz erhöhte sich um 3,5%. Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes wuchs um 2,4%, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,5% und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 3,1% zunahm.

In der Beherbergung wuchsen im Zeitraum Januar bis Oktober 2018

der nominale Umsatz um 5,3% und der reale Umsatz um 3,0%. In der Gastronomie stiegen der nominale Umsatz um 6,1% und der reale Umsatz um 3,9%. Die Zahl der Beschäftigten nahm in der Beherbergung um 1,5% zu und in der Gastronomie um 2,9%. Die höchsten Umsatzzuwächse unter den Wirtschaftsgruppen des Gastgewerbes verbuchten in den ersten zehn Monaten 2018 die Campingplätze (nominal: +12,3%; real: +7,7%). In der getränkegeprägten Gastronomie nahm der Umsatz

zwar nominal um 0,2% zu, aber real um 1,7% ab.

Im Oktober 2018 stieg der Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 9,7% (real: +7,1%). Die Zahl der Beschäftigten wuchs um 1,8%.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Oktober 2018“.

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im Oktober und im Jahr 2018 vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %					
Oktober					
Beherbergung	12,2	9,2	1,6	0,6	2,6
dav. Hotellerie	12,0	9,1	1,6	0,6	2,6
Ferienunterkünfte u. Ä.	16,0	12,9	0,3	-2,3	1,6
Campingplätze	15,4	10,8	5,1	-0,7	9,8
sonstige Beherbergungsstätten	11,9	9,0	-3,1	0,2	-7,3
Gastronomie	7,9	5,6	2,0	2,9	1,4
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	7,9	5,6	2,3	2,6	2,2
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	7,4	5,1	1,1	5,9	-2,5
Ausschank von Getränken	9,2	7,4	0,5	0,6	0,4
dar. Gaststättengewerbe	8,0	5,7	2,1	2,4	1,9
Gastgewerbe insgesamt	9,7	7,1	1,8	2,0	1,7
Januar – Oktober					
Beherbergung	5,3	3,0	1,5	0,2	2,8
dav. Hotellerie	5,2	2,9	1,5	0,2	2,9
Ferienunterkünfte u. Ä.	7,7	5,2	0,2	1,4	-0,4
Campingplätze	12,3	7,7	6,4	1,8	9,8
sonstige Beherbergungsstätten	8,5	6,3	-2,0	-3,9	0,6
Gastronomie	6,1	3,9	2,9	2,4	3,2
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	6,8	4,5	3,2	2,1	3,9
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	5,1	3,4	2,4	4,9	0,5
Ausschank von Getränken	0,2	-1,7	1,3	1,1	1,3
dar. Gaststättengewerbe	6,3	4,0	3,0	2,0	3,6
Gastgewerbe insgesamt	5,8	3,5	2,4	1,5	3,1

¹ In Preisen des Jahres 2015.



Straßen- und Schienenverkehr

Straßenverkehrsunfälle im Oktober 2018

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle sank im Oktober 2018 um 0,2% im Vergleich zum Vorjahresmonat. Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 35 983 Unfälle (Oktober 2017: 36 062). Bei diesen Unfällen kam es in 4 684 Fällen zu einem Personenschaden – gegenüber Oktober 2017 ein Rückgang um 3,0%.

Die Zahl der Verunglückten betrug im Oktober 2018 insgesamt 6 051

Verkehrsteilnehmer und lag damit 5,1% unter dem Vorjahresmonat. Es ereigneten sich 61 Todesfälle (+8,9%), 965 Personen wurden schwer (-5,3%) und 5 025 leicht verletzt (-5,2%).

Von Januar bis Oktober 2018 ereigneten sich 341 608 Unfälle und damit 1,9% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Anzahl der Verunglückten stieg leicht um 0,2% auf 60 267.

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Oktober 2018“.

Eine kleinräumige Darstellung der Verkehrsunfälle 2017 nach Straßenabschnitten sowie nach Unfallorten bieten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder kostenfrei im Online-Atlas unter <https://unfallatlas.statistikportal.de> an, so dass Unfallschwerpunkte z.B. in einer Stadt identifiziert werden können. Der Atlas enthält zudem Zusatzinformationen über die Unfallfolgen und ob Pkw, Motorräder, Fahrräder oder Fußgängerinnen und Fußgänger am Unfall beteiligt waren.

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Oktober 2018

Unfälle — Verunglückte	Oktober		Veränderung		Januar – Oktober		Veränderung	
	2018	2017 ¹			2018	2017 ¹		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	35 983	36 062	- 79	-0,2	341 608	335 118	6 490	1,9
dav. Unfälle mit Personenschaden	4 684	4 827	- 143	-3,0	46 194	45 655	539	1,2
Unfälle mit nur Sachschaden	31 299	31 235	64	0,2	295 414	289 463	5 951	2,1
dav. schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	697	818	- 121	-14,8	7 109	7 642	- 533	-7,0
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel ..	151	164	- 13	-7,9	1 701	1 733	- 32	-1,8
übrige Sachschadensunfälle	30 451	30 253	198	0,7	286 604	280 088	6 516	2,3
dav. innerhalb von Ortschaften	20 033	19 241	792	4,1	184 721	180 105	4 616	2,6
außerhalb von Ortschaften	8 242	8 622	- 380	-4,4	79 728	77 576	2 152	2,8
auf Autobahnen	2 176	2 390	- 214	-9,0	22 155	22 407	- 252	-1,1
Verunglückte insgesamt	6 051	6 378	- 327	-5,1	60 267	60 141	126	0,2
dav. Getötete	61	56	5	8,9	521	519	2	0,4
Verletzte	5 990	6 322	- 332	-5,3	59 746	59 622	124	0,2
dav. Schwerverletzte	965	1 019	- 54	-5,3	10 150	10 051	99	1,0
Leichtverletzte	5 025	5 303	- 278	-5,2	49 596	49 571	25	0,1

1 Endgültige Ergebnisse.

347 700 Starts und Landungen an bayerischen Großflughäfen in den ersten drei Quartalen 2018

Im ersten Dreivierteljahr 2018 starteten bzw. landeten insgesamt 347 700 Flugzeuge auf den drei bayerischen Großflughäfen München, Nürnberg und Memmingen. Das waren 1,4% mehr als im Vor-

jahreszeitraum. Nach Ergebnissen des Statistischen Bundesamts flogen insgesamt knapp 39,6 Millionen Passagiere von diesen drei Flughäfen ab oder landeten dort (einschl. Durchgangsverkehr). Dies

entspricht einer Steigerung um 3,8% gegenüber 2017. Das Fracht- und Postaufkommen sank an diesen Flughäfen insgesamt um 2,9% auf 284 976 Tonnen. An Bayerns größtem Flughafen München stieg

Bayerns Hauptverkehrsflughäfen in den ersten drei Quartalen 2018

Starts/Landungen — Passagiere — Fracht/Post	Flughafen							
	München		Nürnberg		Memmingen		insgesamt	
	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %
Starts und Landungen insgesamt	302 618	0,9	35 185	0,4	9 897	21,8	347 700	1,4
davon Starts	151 489	1,0	17 428	0,3	4 945	21,5	173 862	1,4
Landungen	151 129	0,9	17 757	0,5	4 952	22,1	173 838	1,3
Passagiere an Bord in 1 000	35 035	2,8	3 414	6,9	1 115	29,6	39 564	3,8
davon Einsteiger	17 447	2,8	1 710	7,0	555	29,7	19 712	3,7
davon ins Inland	3 568	-3,6	301	-24,5	0	-53,7	3 869	-5,6
ins Ausland	13 880	4,5	1 409	17,5	555	29,8	15 844	6,3
Aussteiger	17 564	2,9	1 691	6,4	560	29,6	19 814	3,8
aus dem Inland	3 586	-3,5	297	-24,6	0	-44,0	3 883	-5,6
aus dem Ausland	13 978	4,6	1 393	16,7	559	29,7	15 931	6,3
Transitverkehr ¹	24	-0,7	14	79,4	0	-89,1	38	15,2
Fracht und Post an Bord in Tonnen	278 762	-3,2	6 183	9,8	31	X	284 976	-2,9
davon Einladung	154 971	-3,8	2 509	15,1	16	X	157 496	-3,6
Ausladung	118 556	-0,2	2 347	11,3	15	X	120 918	-0,0
Transitverkehr ¹	5 234	-34,3	1 327	-1,4	-	-	6 561	-29,5

1 Direkter Durchgangsverkehr (gleiche Flugnummer).

von Januar bis September 2018 die Zahl der Fluggäste an Bord um 2,8% auf 35,0 Millionen. München registrierte dabei 302 618 Starts und Landungen (+0,9%). Über drei Viertel der Ein- und Aussteigenden (79,6%) kamen aus dem Ausland oder flogen ins Ausland. Das Fracht- und Postaufkommen sank um 3,2% auf 278 762 Tonnen (einschl. Transitverkehr).

In Nürnberg stieg die Zahl der Starts und Landungen um 0,4% auf 35 185. Die Passagierzah-

len nahmen um 6,9% auf 3,4 Millionen zu. 82,4% der Fluggäste in Nürnberg waren Auslandspassagiere (Ein- und Aussteigende). Das Fracht- und Postaufkommen stieg um 9,8% auf 6 183 Tonnen.

Von den mehr als 1,1 Millionen Passagieren in Memmingen (+29,6%) waren fast alle Auslandsreisende. Memmingen meldete insgesamt 9 897 Starts und Landungen und damit 21,8% mehr als im ersten Dreivierteljahr 2017.

Hinweis

Die monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr beruht auf dem Verkehrsstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 2004 (§ 12, 1 VerkStatG).

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr – Luftverkehr – Fachserie 8 Reihe 6 – September 2018: www.destatis.de



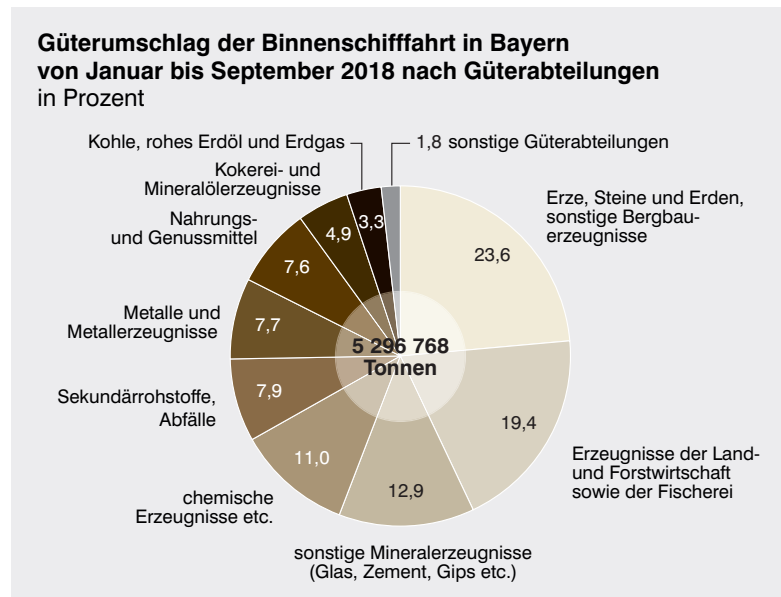
Schiffsverkehr

Weniger Güterumschlag an bayerischen Häfen im ersten Dreivierteljahr 2018

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen im ersten Dreivierteljahr 2018 knapp 5,30 Millionen Tonnen Güter um und somit 9,1% weniger als im Vorjahreszeitraum. Rund 2,24 Millionen Tonnen wurden eingeladen und über 3,06 Millionen Tonnen Güter ausgeladen.

Insgesamt meldeten sich 6 938 Schiffe mit Umschlagsgütern an und ab, davon befuhren mit 52,7% mehr als die Hälfte der Schiffe (3 655) den Main. Der Güterumschlag in den Mainhäfen sank um 3,5% auf 3,22 Millionen Tonnen. Im Donauegebiet lag der Güterumschlag von Januar bis September 2018 bei 2,07 Millionen Tonnen, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist dies ein Rückgang um 16,6%.

Die umschlagstärksten Häfen waren Regensburg mit knapp einer



Million und Lengfurt mit rund einer halben Million Tonnen.

Zu Wasser wurden hauptsächlich „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ (1,25 Millionen Tonnen bzw. 23,6 Prozent) und „Erzeugnisse der Land- und Forst-

wirtschaft“ (1,03 Millionen Tonnen bzw. 19,4%) transportiert. Weitere 12,9% bzw. 0,69 Millionen Tonnen entfielen auf Schüttgüter der Abteilung „sonstige Mineralerzeugnisse (Zement, Kalk, Gips etc.)“.

Hinweis

Die Ausweisung der in der Binnenschiffahrt transportierten Güter erfolgt nach der NST-2007.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschiffahrt in Bayern im September 2018“.

Güterumschlag der Binnenschiffahrt in Bayern von Januar bis September 2017 und 2018 nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen				
Verkehrsgebiet	Güterumschlag Januar bis September			
	2017	2018		
Hafen	Tonnen		Veränderung gegenüber 2017 in %	
Maingebiet	3 339 687	3 222 212		-3,5
darunter Nürnberg	181 192	173 313		-4,3
Bamberg	200 443	185 827		-7,3
Schweinfurt	220 033	203 885		-7,3
Würzburg	204 876	146 407		-28,5
Karlstadt	231 579	235 706		1,8
Lengfurt	479 716	547 363		14,1
Aschaffenburg	604 615	461 990		-23,6
Donaugebiet	2 488 632	2 074 556		-16,6
darunter Kelheim	239 060	220 236		-7,9
Regensburg	1 184 650	993 098		-16,2
Straubing - Sand	564 558	366 903		-35,0
Deggendorf	159 216	148 220		-6,9
Passau	258 804	294 580		13,8
Bayern insgesamt	5 828 319	5 296 768		-9,1



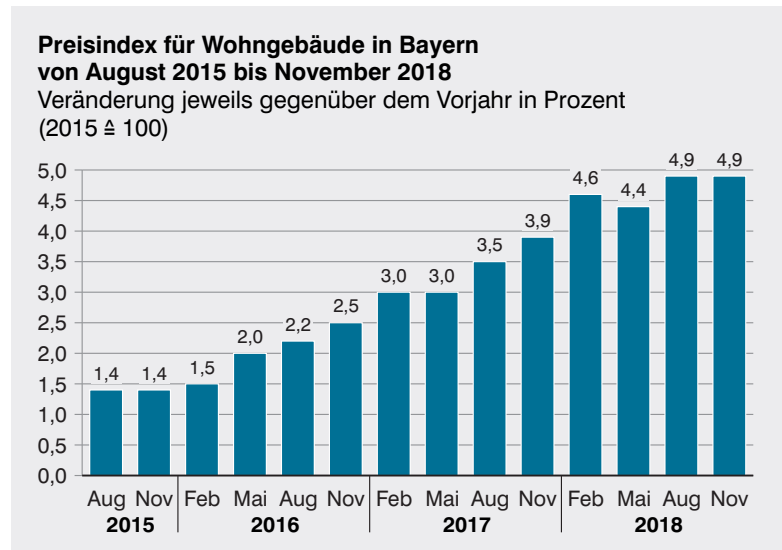
Preise und Preisindizes

Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in Bayern im November 2018

Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in Bayern erreichte im November 2018 einen Stand von 112,0 (2015 = 100). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat bedeutet dies eine durchschnittliche Preissteigerung von 4,9%.

Im Bereich der Rohbauarbeiten stiegen die Preise im Vorjahresvergleich um 5,4%. Die höchsten Zuwachsraten waren binnen Jahresfrist bei Erd- (+7,1%) und Gerüstarbeiten (+6,8%) zu verzeichnen.

Bei den Ausbauarbeiten stiegen die Preise gegenüber November 2017 um 4,4%. Dabei erhöhten sich die Preise für Tapezier- (+7,2%) sowie Tischlerarbeiten (+6,2%) beson-



ders stark. Auch Putz- und Stuckarbeiten (+5,5%) verteuerten sich überdurchschnittlich.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Preisindizes für Bauwerke im November 2018“ (Bestellnummer: M14004 201844).



Verdienste und Arbeitszeiten

Bruttoverdienste in Bayern im dritten Quartal 2018 um 3,2 Prozent höher als im Vorjahresquartal

In Bayern lag der Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im dritten Quartal 2018 im Durchschnitt bei 4 097 Euro. Die durchschnittlich bezahlte wöchentliche Arbeitszeit betrug 39,1 Stunden.

Zwischen den einzelnen Branchen bestanden größere Unterschiede im Verdienstniveau. Auf Ebene der Wirtschaftsabschnitte reichte die Spanne des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes von 2 533 Euro im Gastgewerbe bis hin zu 5 517 Euro, die bei der Erbringung von

Finanz- und Versicherungsdienstleistungen erzielt wurden. In dem für Bayern wirtschaftlich bedeutsamen Bereich des Verarbeitenden Gewerbes fielen die Bruttomonatsverdienste mit 4 420 Euro überdurchschnittlich hoch aus. Hierunter fällt unter anderem der Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“, in dem Vollzeitbeschäftigte im dritten Quartal 2018 durchschnittlich auf 5 413 Euro brutto pro Monat kamen.

Gemessen am Index der Bruttomonatsverdienste (ohne Sonder-

zahlungen) der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer war gegenüber dem Vorjahresquartal ein Verdienstzuwachs in Höhe von 3,2% zu verzeichnen. Im Produzierenden Gewerbe wurde dabei eine höhere Steigerungsrate als im Dienstleistungsbereich festgestellt (3,5% gegenüber 3,2%).

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern im 3. Quartal 2018“.



Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

Rund 278 200 Tonnen Klärschlamm im Jahr 2017 entsorgt

Im Jahr 2017 belief sich bei den öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen mit biologischer Behandlungsstufe in Bayern die Gesamtmenge des angefallenen Klärschlammes auf rund 278 200 Tonnen Trockenmasse. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang um 2,5%. Knapp 200 400 Tonnen Trockenmasse (72,0%) gingen in die thermische Entsorgung, darunter 85 800 Tonnen in die Monoverbrennung und rund 108 700 Tonnen in die Mitverbrennung. Rund 77 300 Tonnen Trockenmasse (27,8%) wur-

den stofflich verwertet, darunter knapp 28 700 Tonnen in der Landwirtschaft und gut 46 600 Tonnen im Landschaftsbau. Der Anteil der thermischen Entsorgung an allen genutzten Entsorgungswegen ist seit Beginn der jährlichen Erhebung im Jahr 2006 von 44,3% auf 72,0% angestiegen. Dagegen zeigt die stoffliche Verwertung eine kontinuierlich abnehmende Tendenz, sie verringerte sich von 55,5% der insgesamt entsorgten Klärschlammmenge im Jahr 2006 auf 27,8% im Jahr 2017.

Bei vielen Kläranlagen fällt nicht in jedem Jahr Klärschlamm zur Entsorgung an, weil die Schlammräumung auch in mehrjährigen Abständen erfolgen kann. Knapp 70% der insgesamt befragten Betreiber von Abwasserbehandlungsanlagen haben im Jahr 2017 eine Maßnahme zur Klärschlamm Entsorgung durchgeführt.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen sowie Statistische Berichte stehen nicht zur Verfügung.

Allgemeine Hinweise:

Beim Großteil der Kurzmitteilungen wird am Schluss auf die zugehörige Veröffentlichung verwiesen. Dabei kann es in einigen Fällen vorkommen, dass bei Herausgabe des vorliegenden Hefts die genannte Veröffentlichung noch nicht erschienen ist.

Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Stromerzeugung in Bayern: Entwicklungen und Ergebnisse 2017

Benjamin Wirth, M.Sc.

Seit zwei Jahrzehnten befinden sich der Energiemarkt und damit auch die bayerische wie deutsche Stromerzeugung in tiefem Wandel. Die Energiewende mit dem Ausstieg aus der Kernenergie und dem Übergang von fossilen Energieträgern zu erneuerbaren Energien verändert nicht nur die Art, sondern auch die Geografie der Stromerzeugung. Im Besonderen der Ausstieg aus der Kernenergie führt zu deutlichen Veränderungen. Nach der Abschaltung von Gundremmingen B im Jahr 2017 werden nach 2022 auch die letzten zwei bayerischen Kernkraftwerke abgeschaltet sein. Diese Verluste bei der Stromerzeugung sollen laut der bayerischen Staatsregierung durch erneuerbare Energien und Stromimporte ausgeglichen werden (vgl. StMWi 2018). Im Koalitionsvertrag zwischen Freien Wählern und CSU sind zum Klimaschutz und zur Energiesicherheit das Ende der Kohleverstromung, der weitere Ausbau erneuerbarer Energien und die Förderung einer dezentralen Energieversorgung vereinbart (vgl. CSU und Freie Wähler 2018).

Die amtliche Energiestatistik liefert dabei den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft wichtige Informationen zur Umsetzung und zum Monitoring der Energiewende und trägt zu einer informierten Diskussion der Energiewende bei. Im Folgenden werden aktuelle Daten zur Stromerzeugung in Bayern präsentiert. Anschließend wird die Entwicklung in Bayern von 2003 bis 2017 der Entwicklung im Bund und für 2003 bis 2016 der Entwicklung in den Nachbarländern Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Sachsen gegenübergestellt

Bruttostromerzeugung in Bayern 2017

Der Beitrag bezieht sich auf die berechnete Bruttostromerzeugung (siehe Infokasten auf Seite 21), wobei dieser Begriff synonym zu „Stromerzeugung“ verwendet wird. Zunächst wird ein Überblick über die Bruttostromerzeugung in Bayern im Berichtsjahr 2017 gegeben.

Im Jahr 2017 stieg die bayerische Stromerzeugung um 3,9% auf insgesamt 84,7 Mrd. kWh im Vergleich zum Vorjahr, nachdem diese seit 2012 immer rückläufig gewesen war. Der Anstieg war maßgeblich auf die weiter gestiegene Bedeutung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im bayerischen Strommix zurückzuführen. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2016 stieg deren Wert um 5,7% auf 37,3 Mrd. kWh. Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Gesamtstromerzeugung betrug damit 44,1% und näherte sich dem im bayerischen Energieprogramm

angestrebten Anteil von 70% an der Stromerzeugung in 2025 (vgl. StMWi 2016) weiter an. Die Stromerzeugung aus Erdgas nahm im Vergleich zum Vorjahr um 17,7% auf rund 11 Mrd. kWh zu und trug ebenfalls zur Steigerung der bayerischen Stromgewinnung bei.

Bei den anderen konventionellen Energieträgern, inklusive der sonstigen (nicht erneuerbaren) Energieträger, ging die Stromerzeugung leicht um insgesamt 0,5 Mrd. kWh zurück. Dieser Wert entsprach einem Minus von 1,4% im Vorjahresvergleich. Im Einzelnen sank die Bruttostromerzeugung aus Steinkohle auf 3,8 Mrd. kWh, aus Kernenergie auf 31,1 Mrd. kWh und aus Heizölen und sonstigen (nicht erneuerbaren) Energieträgern auf 1,4 Mrd. kWh.

Der Anteil der konventionellen Energieträger am bayerischen Strommix betrug damit für das Berichts-

jahr 2017 trotz der Steigerungen bei den erneuerbaren Energieträgern weiterhin rund 56%. Die Kernenergie blieb mit einem Anteil von 36,8% an der Bruttostromerzeugung vor Erdgas mit 13,0% und Steinkohle mit 4,5% der wichtigste konventionelle Energieträger in Bayern.

Einen Überblick über die detaillierte Zusammensetzung der bayerischen Bruttostromerzeugung für das Jahr 2017 liefert Abbildung 1.

Bereits 2016 lag der Anteil der erneuerbaren Energien, der 2017 mit 44,1% erneut gestiegen ist, über dem der Kernenergie. Insgesamt steigerte sich die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Jahr 2017 um circa 2 Mrd. kWh Strom. Die Windkraft konnte hierbei besonders hohe Zuwächse um 1,2 Mrd. kWh ausweisen. Dies entsprach einem Plus von 40,2%. Der Anteil der Windkraft am bayerischen Strommix stieg auf 5,4% beziehungsweise eine Stromerzeugung von 4,5 Mrd. kWh. Der Anstieg der Windkraft lässt sich durch den starken Ausbau der installierten Leistung (siehe Infokasten auf Seite 22) in den letzten Jahren (vgl. BWE 2018) und ein windstarkes Jahr 2017 (vgl. Fraunhofer IEE 2018) erklären. Insgesamt ist das Stromerzeugungspotenzial der Windkraft aufgrund geo- und topographischer Nachteile in Bayern im Vergleich zur Mitte und dem Norden Deutschlands begrenzt.

Der bedeutsamste erneuerbare Energieträger blieb aufgrund der natürlichen Gegebenheiten Bayerns die Wasserkraft mit 14,4% gefolgt von Stromerzeugung aus Photovoltaik mit 13,3% und Biomasse mit 10,6%. Während die Erzeugung aus Wasserkraft 2017 im Vergleich zu 2016 (12,1 Mrd. kWh) quasi unverändert blieb, stieg die Stromerzeugung aus Photovoltaik um 4,5% auf 11,2 Mrd. kWh und aus Biomasse um 2,5% auf 8,9 Mrd. kWh.

Die Zuwächse bei der Biomasse, die feste und flüssige biogene Stoffe, Biogas, Klärschlamm und biogene Abfälle einschließt, waren auf den Ausbau der installierten Leistung um 6,5% im Jahr 2017 (vgl. AEE 2018) zurückzuführen. Dabei handelte sich vor allem um neue Biogasanlagen. Dem Anstieg der Stromerzeugung aus Photovoltaik lag ein Ausbau der installierten Leistung von 3,5% und ein Plus

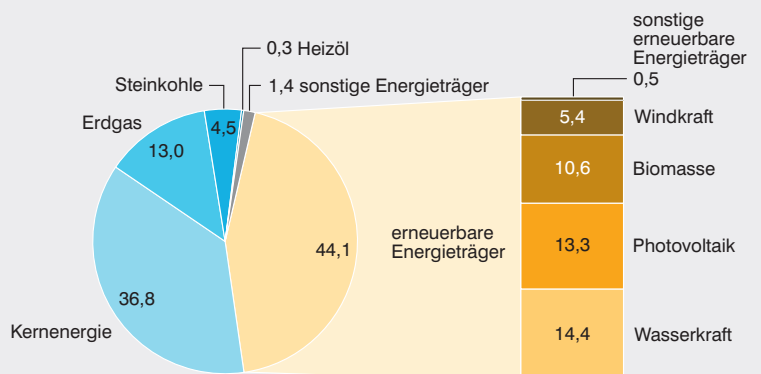


Bruttostromerzeugung

Unter dem Begriff **Bruttostromerzeugung** versteht man die von den Kraftwerken erzeugte Strommenge zuzüglich dem Anteil, der von den Kraftwerken selbst verbraucht wird. Bei der Berechnung der Bruttostromerzeugung gehen als Ausgangsbasis die Ergebnisse mehrerer statistischer Erhebungen ein. Diese umfassen die Erhebung über die Elektrizitätsversorgung der Netzbetreiber mit der Statistik-Nummer 066, die Erhebung über die Stromerzeugungsanlagen der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden (067), die Erhebung über die Stromspeisung bei Netzbetreibern (070) sowie die Erhebung über die Gewinnung, Verwendung und Abgabe von Klärgas (073). Im Herbst werden (planmäßig) von Seiten des Bayerischen Landesamts für Statistik die Werte für die Bruttostromerzeugung des vorherigen Berichtsjahres veröffentlicht.

Abb. 1

Bruttostromerzeugung in Bayern 2017 nach Energieträgern in Prozent



bei den Sonnenstunden von 8,3% im Vergleich zum Vorjahr (vgl. DWD 2017) zugrunde.

Zusammengefasst hing die Entwicklung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien neben dem fortschreitenden Ausbau auch von den klimatischen Bedingungen im Berichtsjahr 2017 ab. Bei den kon-



Installierte Leistungen

Die installierte Leistung bezeichnet die Nettonennleistung einer Anlage zur Stromerzeugung. Der Wert bezieht sich auf die Wattleistung. Die energetische Jahresabgabe weicht aufgrund von Revisionen in Kraftwerken, klimatischen Bedingungen und der Funktion einer Anlage als Grundlast-, Mittellast- oder Spitzenlastkraftwerk von der theoretischen Maximalleistung auf Basis der installierten Leistung ab. Während die Grundlastkraftwerke möglichst ständig im Betrieb sind, werden die Mittellast- und Spitzenlastkraftwerke nur bei Bedarf zur Stromversorgung zugeschaltet.

ventionellen Energieträgern bestimmten der Rückbau der installierten Leistung im Regelbetrieb, die Schwankungen bei den Brennstoffkosten, die Preise der CO₂-Zertifikate und der Vorrang der erneuerbaren Energien bei der Netzeinspeisung die Entwicklung der Bruttostromerzeugung.

Wandel der bayerischen Bruttostromerzeugung 2003 bis 2017

Nachfolgend wird die Entwicklung der bayerischen Bruttostromerzeugung seit 2003 dargestellt. Die Entwicklung der erneuerbaren Energieträger wird dabei im Detail betrachtet. Aufgrund der Neuregelung der amtlichen Energiestatistik durch das Energiestatistikgesetz im Jahr 2003 wird dieses als Ausgangsjahr gewählt. Mit der Neuregelung waren die Änderung und Neueinführung von Erhebungen verbunden, so dass die energiestatistischen Daten vor 2003 mit denen ab 2003 nur eingeschränkt vergleichbar sind. Des Weiteren waren 2003 wichtige energiepolitische Vorhaben wie ein absehbares Ende der Steinkohlesubvention (1997), der erste Ausstieg aus der Kernenergie (2002) und das Erneuerbare-Energien-Gesetz (2000) bereits gesetzlich beschlossen. Die nachfolgende Tabelle 1 gibt einen Überblick der Entwicklung der Bruttostromerzeugung zwischen 2003 und 2017. Sie ist auch im Internetangebot des LfStat vorzufinden (vgl. www.statistik.bayern.de/statistik/energie).

Im Jahr 2003 belief sich die Bruttostromerzeugung in Bayern auf 80,1 Mrd. kWh und schwankte im Betrachtungszeitraum zwischen 79,4 Mrd. kWh und 93,7 Mrd. kWh. Die Entwicklung der Stromerzeugung aus Kernenergie und erneuerbaren Energien bestimmte dabei die bayerische Bruttostromerzeugung maßgeblich. Die Zuwächse bei der Stromversorgung zwischen 2003 und 2012 waren auf eine konstante Auslastung der bayerischen Kernkraftwerke bei gleichzeitigem Ausbau der erneuerbaren Energien und der Stromerzeugung aus Erdgas zurückzuführen. Die tendenziell negative Entwicklung bis 2016 ließ sich auf die Abschaltung bayerischer Kernkraftwerke zurückführen, die durch Zuwächse bei den erneuerbaren Energien und beim Erdgas nicht ausgeglichen werden konnte. Im Einzelnen entwickelten sich die Energieträger wie im folgenden Abschnitt dargestellt.

Die Nutzung der Kernenergie dominierte 2003 mit 51,2 Mrd. kWh die Stromerzeugung und blieb bis zu ihrem Höhepunkt im Jahr 2009 mit rund 52 Mrd. kWh auf hohem Niveau. Seitdem ist die Erzeugung aufgrund des Atomausstiegs rückläufig. Im Berichtsjahr 2017 war die Kernenergie im zweiten Jahr in Folge nicht mehr der wichtigste Energieträger im bayerischen Strommix. Die erneuerbaren Energien als Ganzes hatten im Jahr 2003 bereits den zweitgrößten Anteil an der Stromerzeugung und sind bis zum Jahr 2017 um 167,3% gewachsen. Seit 2016 hatten sie den größten Anteil an der bayerischen Stromproduktion. Den drittgrößten Anteil an der bayerischen Bruttostromerzeugung hatte in der gesamten Periode 2003 bis 2017 der Energieträger Erdgas. Die Stromerzeugung aus Erdgas ist im Vergleich mit Kernenergie oder Kohle teurer, aber die Anlagen arbeiten sehr flexibel und sind zur Abdeckung von Spitzenlasten und der Stabilisierung des Stromnetzes von Bedeutung. Folglich variierte die Stromerzeugung über die Zeit stärker als bei anderen Energieträgern. Der bisherige Höchststand der Bruttostromerzeugung aus Erdgas wurde im Jahr 2011 mit 13,6 Mrd. kWh erreicht. Im jährlichen Durchschnitt wurden 9,8 Mrd. kWh des bayerischen Stroms aus Erdgas erzeugt. Während die Stromerzeugung aus Braunkohle in Bayern seit 2005 eingestellt war, blieb die Steinkohle im Zeitraum 2003 bis 2017 der viertwichtigste Energieträger. Deren Stromerzeugung reduzierte sich aber von 5,1 Mrd. kWh um 25,7% auf 3,8 Mrd. kWh. Heizöle und sonstige nicht erneu-

Tab. 1 Bruttostromerzeugung in Bayern insgesamt nach Energieträgern (2003 – 2017)

Jahr	Bruttostromerzeugung insgesamt	davon						
		Steinkohlen	Braunkohlen	Heizöl ¹	Erdgas	Kernenergie	Erneuerbare Energieträger	Sonstige Energieträger ²
in Mrd. KWh								
2003	80,1	5,1	0,6	1,2	6,3	51,2	14,0	1,7
2004	79,4	5,1	0,0	1,2	6,6	49,7	15,1	1,8
2005	84,9	5,1	-	1,6	9,7	51,4	15,2	1,9
2006	85,0	4,1	-	1,1	9,8	51,1	16,9	1,9
2007	89,0	5,1	-	1,5	9,9	51,4	19,3	1,9
2008	88,7	4,9	-	1,4	9,5	50,9	20,0	1,9
2009	90,2	4,4	-	1,7	9,3	52,0	21,0	1,8
2010	92,0	4,1	-	1,7	13,2	47,4	23,8	1,9
2011	89,2	3,9	-	0,8	13,6	43,8	25,4	1,7
2012	93,7	4,6	-	1,4	12,4	43,7	30,4	1,3
2013	90,9	4,8	-	1,4	9,0	42,9	31,6	1,2
2014	88,3	4,2	-	0,6	7,8	42,4	31,9	1,3
2015	86,2	4,3	-	0,7	9,2	36,7	34,1	1,2
2016	81,5	4,0	-	0,3	9,3	31,4	35,3	1,2
2017	84,7	3,8	-	0,2	11,0	31,1	37,3	1,2

1 Werte teilweise geschätzt.

2 Dieselkraftstoff, Flüssiggas, Raffineriegas, Petrolkoks, Pumpspeicher ohne natürlichen Zufluss, Nicht biogene Abfälle, Wärme (fremdbezogen), Sonstige Energieträger.

erbare Energieträger, deren Bruttostromerzeugung bis 2017 um 51% zurückging, hatten im Beobachtungszeitraum eine untergeordnete Bedeutung.

lich bestimmen. Die nachfolgende Tabelle 2 gibt Aufschluss über die Entwicklung der einzelnen erneuerbaren Energieträger.

Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien hat seit 2003 kontinuierlich zugenommen und wird in Zukunft die Stromerzeugung in Bayern maßgeb-

Die Wasserkraft ist traditionell der wichtigste erneuerbare Energieträger in Bayern, da Südbayern günstige Erzeugungsbedingungen bietet. Deren Strom-

Tab. 2 Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern in Bayern (2003 – 2017)

Jahr	Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern insgesamt	davon				
		Lauf- und Speicherwasser ¹	Windkraft	Photovoltaik	Biomasse ²	Sonstige erneuerbare Energieträger ³
in Mrd. KWh						
2003	14,0	12,0	0,2	0,1	1,5	0,3
2004	15,1	12,5	0,2	0,2	1,9	0,3
2005	15,2	11,8	0,2	0,6	2,4	0,3
2006	16,9	12,0	0,4	1,0	3,4	0,2
2007	19,3	12,8	0,5	1,3	4,3	0,3
2008	20,0	12,6	0,5	1,8	4,8	0,2
2009	21,0	12,0	0,6	2,6	5,7	0,2
2010	23,8	12,5	0,6	4,5	6,0	0,2
2011	25,4	10,7	0,8	7,1	6,5	0,3
2012	30,4	13,1	1,1	8,5	7,3	0,3
2013	31,6	13,1	1,3	9,0	7,8	0,3
2014	31,9	11,3	1,8	10,4	8,1	0,4
2015	34,1	11,2	2,8	11,0	8,7	0,4
2016	35,3	12,1	3,2	10,8	8,7	0,4
2017	37,3	12,2	4,5	11,2	8,9	0,4

1 Seit 2011 einschl. Pumpspeicher mit natürlichem Zufluss.

2 Feste biogene Stoffe, Flüssige biogene Stoffe, Biogas, Klärschlamm, biogene Abfälle.

3 Geothermie, Solarthermie, Klärgas, Deponiegas, sonstige erneuerbare Energieträger.

erzeugung schwankte im Beobachtungszeitraum zwischen 10,7 und 13,1 Mrd. kWh. Die Bruttoerzeugungsleistung betrug durchschnittlich 12,1 Mrd. kWh. Andere erneuerbare Energieträger wie Windkraft und Photovoltaik hatten 2003 zusammen mit 0,3 Mrd. kWh noch eine geringe Bedeutung, wurden aber im Rahmen der Energiewende massiv ausgebaut. Die Erzeugung aus Photovoltaik hat sich im Betrachtungszeitraum mit einer Zunahme von 9 919% nahezu verundertfacht. Diese ist somit zwischenzeitlich der zweitwichtigste erneuerbare Energieträger in Bayern. Der Ausbau der Windkraft war aufgrund der schon genannten ungünstigeren Erzeugungsbedingungen weniger stark, dennoch stieg die Stromerzeugung hier um 2 585%. Die Stromerzeugung aus Biomasse war im Vergleich zu Windkraft und Photovoltaik mit 1,5 Mrd. kWh bereits 2003 ein bedeutsamer Energieträger und wuchs um 517% bis 2017. Die Stromerzeugung aus Biomasse war damit der drittwichtigste Energieträger noch vor der Windkraft. Die Erzeugung der sonstigen erneuerbaren Energieträger stieg im Betrachtungszeitraum von 0,3 Mrd. kWh auf 0,4 Mrd. kWh, wobei die Stromerzeugung aus Geothermie seit 2011 am stärksten ausgebaut wurde. Insgesamt wuchs die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Jahresdurchschnitt um 1,57 Mrd. kWh.

Der Vergleich – Bruttostromerzeugung in Deutschland von 2003 bis 2017.

Einen Überblick über die Struktur der Bruttostromerzeugung in Deutschland nach Energieträgern liefert Tabelle 3.

Die Bruttostromerzeugung in Deutschland belief sich im Jahr 2003 auf etwa 608,8 Mrd. kWh, wovon 27,1% (ca. 165,1 Mrd. kWh) auf die Kernenergie, 26,0% (ca. 158,2 Mrd. kWh) auf die Braunkohle und 24,1% (ca. 146,5 Mrd. kWh) auf die Steinkohle entfielen. Die erneuerbaren Energien nahmen mit 7,6% (ca. 46,2 Mrd. kWh) eine untergeordnete Rolle ein. Im Zeitverlauf zeigt sich eine deutliche Veränderung in der bundesweiten Stromerzeugungsstruktur. Nach vorläufigen Zahlen belief sich die gesamte Bruttostromerzeugung in Deutschland für das Jahr 2017 auf etwa 653,7 Mrd. kWh. Die erneuerbaren Energien nahmen mit einem Anteil von 33,1% (ca. 216,3 Mrd. kWh) den Spitzenplatz ein. Daneben war die Braunkohle bundesweit, anders als in Bayern, mit einem Anteil von 22,7% (ca. 148,4 Mrd. kWh) der zweitwichtigste Energieträger in der Stromerzeugung. Die Stromerzeugung aus Steinkohle betrug ca. 93,6 Mrd. kWh (14,3%), gefolgt von der Kernenergie mit etwa 76,3 kWh (11,7%) und der Stromerzeugung

Tab. 3 Bruttostromerzeugung in Deutschland nach Energieträgern (2003 – 2017)

Jahr	Bruttostromerzeugung insgesamt	davon						
		Steinkohlen	Braunkohlen	Mineralölprodukte	Erdgas	Kernenergie	Erneuerbare Energieträger	Übrige Energieträger
in Mrd. kWh								
2003	608,8	146,5	158,2	10,3	62,9	165,1	46,2	20,3
2004	617,5	140,8	158,0	10,8	63,0	167,1	57,4	21,2
2005	622,6	134,1	154,1	12,0	72,7	163,0	63,5	24,1
2006	639,6	137,9	151,1	10,9	75,3	167,4	72,6	25,4
2007	640,6	142,0	155,1	10,0	78,1	140,5	89,4	26,6
2008	640,7	124,6	150,6	9,7	89,1	148,8	94,3	24,7
2009	595,6	107,9	145,6	10,1	80,9	134,9	96,0	21,4
2010	632,4	117,0	145,9	8,7	89,3	140,6	105,5	26,8
2011	612,1	112,4	150,1	7,2	86,1	108,0	123,8	25,6
2012	628,6	116,4	160,7	7,6	76,4	99,5	143,5	25,7
2013	637,7	127,3	160,9	7,2	67,5	97,3	152,5	26,2
2014	626,7	118,6	155,8	5,7	61,1	97,1	162,5	27,0
2015	646,9	117,7	154,5	6,2	62,0	91,8	188,6	27,3
2016	648,3	112,2	149,5	5,8	81,3	84,6	189,9	27,3
2017	653,7	93,6	148,4	5,6	86,7	76,3	216,3	26,8

Quelle: Tabelle basierend auf AG Energiebilanzen e.V., ag-energiebilanzen.de, Stromerzeugung nach Energieträgern 1990 bis 2017 (Stand Oktober 2018).

gung aus Erdgas mit ca. 86,7 Mrd. kWh (13,3%). Die übrigen Energieträger und Mineralölprodukte hatten – wie in Bayern die Heizöle und sonstigen Energieträger – eine relativ geringe Bedeutung am Strommix, die sich im Betrachtungszeitraum kaum änderte (vgl. AGEB 2018).

Während in Bayern die Stromerzeugung aus Braun- und Steinkohle, auch aufgrund fehlender Vorkommen im Vergleich zur Kernenergie weniger bedeutsam war, fiel der Rückgang bei der Steinkohle mit 25,7% im Vergleich zum Bund mit 36,1% geringer aus. Ähnliches galt für den Rückgang bei der Erzeugung aus Kernenergie. Auf Bundesebene hatte sich die Bruttostrommenge seit 2003 um 53,8% reduziert, in Bayern war sie dagegen nur um 39,2% zurückgegangen. Hier spielten Unterschiede beim Alter, dem Zustand und der technischen Art der Anlage eine wichtige Rolle, die die Restlaufzeiten der Anlagen bestimmten. Die Bedeutung der Kernenergie war also im Vergleich zum Bund weiterhin hoch. Bei der Stromerzeugung aus Erdgas lag der Anteil am bayerischen Strommix in 2003 mit 7,9% unter dem Anteil von 10,3% für das gesamte Bundesgebiet. Im

Jahr 2017 hat sich dieser Anteil mit 13,0% auf den bundesweiten Anteil von 13,3% angeglichen.

Während auf Bundesebene die erneuerbaren Energieträger bereits seit 2014 den größten Anteil am Strommix hatten, war das für Bayern erst 2016 der Fall. Auch waren die erneuerbaren Energien in Bayern im Vergleich zum Bund seit 2003 weniger stark gewachsen. Der Grund dafür war, dass der Anteil der erneuerbaren Energien durch die Bedeutung der Wasserkraft in Bayern bereits im Jahr 2003 mit 17,4% deutlich über dem bundesweiten Wert von 7,6% lag und auch im Jahr 2017 weiterhin mehr als 10 Prozentpunkte höher lag. Folglich ist hier nur eine Betrachtung der einzelnen erneuerbaren Energieträger aussagekräftig. Tabelle 4 gibt einen Überblick über deren Entwicklung in Deutschland seit 2003.

Im Jahr 2003 stellte die Windkraft in Deutschland den wichtigsten erneuerbaren Energieträger mit 19,1 Mrd. kWh dar, dicht gefolgt von der Wasserkraft mit 18,3 Mrd. kWh. Die Stromerzeugung aus Biomasse war der drittichtigste erneuerbare Energieträger (7,2 Mrd. kWh). Vergleichbar mit der Strom-

Tab. 4 Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern in Deutschland (2003 – 2017)

Jahr	Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern insgesamt	davon				
		Lauf- und Speicherwasser ¹	Windkraft ²	Photovoltaik	Biomasse ³	Sonstige erneuerbare Energieträger ⁴
in Mrd. kWh						
2003	46,7	18,3	19,1	0,3	7,2	1,7
2004	58,0	20,7	26,0	0,6	8,7	2,0
2005	63,4	19,6	27,8	1,3	12,5	2,2
2006	72,5	20,0	31,3	2,2	16,8	2,1
2007	89,4	21,2	40,5	3,1	22,6	2,0
2008	94,3	20,4	41,4	4,4	26,1	2,0
2009	95,9	19,0	39,4	6,6	29,0	1,9
2010	105,2	21,0	38,5	11,7	32,0	1,9
2011	124,0	17,7	49,9	19,6	35,0	1,9
2012	143,1	21,8	51,7	26,4	41,4	1,9
2013	152,4	23,0	52,7	31,0	43,7	1,9
2014	162,5	19,6	58,5	36,1	46,5	1,9
2015	188,8	19,0	80,6	38,7	48,6	1,9
2016	189,7	20,5	79,9	38,1	49,1	2,0
2017	216,4	20,2	105,7	39,4	49,2	1,9

1 Lauf- und Speicherwasserkraftwerke sowie Pumpspeicherkraftwerke mit natürlichem Zufluss.

2 Windenergie an Land und auf See.

3 Feste biogene Stoffe, flüssige biogene Stoffe, Biogas, Klärschlamm, biogene Abfälle.

4 Geothermie, Solarthermie, Klärgas, Deponiegas, sonstige erneuerbare Energieträger.

Quelle: Tabelle basierend auf Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, www.erneuerbare-energien.de, Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien 1990 bis 2017 (Stand Oktober 2018).

erzeugung der bayerischen Wasserkraft veränderte sich die Stromerzeugung der gesamtdeutschen Wasserkraft im Betrachtungszeitraum kaum. Die Stromerzeugung aus Photovoltaik nahm im Bund wie in Bayern stark zu. Der Zuwachs bei der Windkraft fiel im Bund relativ gesehen geringer aus als in Bayern, da in Regionen mit günstigeren Bedingungen für die Windkraft der Ausbau früher als in Bayern erfolgte. Auch der Ausbau der Stromerzeugung aus Biomasse war für Deutschland und Bayern mit +582% bzw. +516,5% vergleichbar. Die Unterschiede im Strommix aus erneuerbaren Energien zwischen Bayern und Restdeutschland sind auf unterschiedliche topografische Gegebenheiten und regionale Spezifika zurückzuführen.

Grundsätzlich hatten die erneuerbaren Energien in Bayern mit 44,1% einen deutlich höheren Anteil an der Bruttostromerzeugung als in Deutschland insgesamt (33,1%). Man sollte aber beachten, dass Bayern seinen Stromverbrauch zukünftig nicht selber decken kann und damit wie bereits im Jahr 2016 auf Importe aus anderen Bundesländern und den europäischen Nachbarstaaten angewiesen sein wird.

Der Vergleich – Bruttostromerzeugung in den Nachbarbundesländern von 2003 bis 2016

Im letzten Abschnitt dieses Beitrags wird die Entwicklung der Bruttostromerzeugung in Bayern und seinen direkten Nachbarbundesländern Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Sachsen verglichen. Eine detaillierte Würdigung der topografischen und anderen regionalen Unterschiede liegt außerhalb des Rahmens dieses Beitrags. Generell haben Baden-Württemberg und Bayern als süddeutsche Bundesländer viele Gemeinsamkeiten wie die traditionell hohe Bedeutung der Wasserkraft und ungünstigere Voraussetzungen bei der Windenergie. Hessen und Thüringen haben topografische Gemeinsamkeiten mit Nordbayern und verfügen wie Bayern über keine nennenswerten Vorkommen an fossilen Energieträgern. In Sachsen hat der Braunkohletagebau dagegen eine lange Historie und ist bis heute von großer Bedeutung.

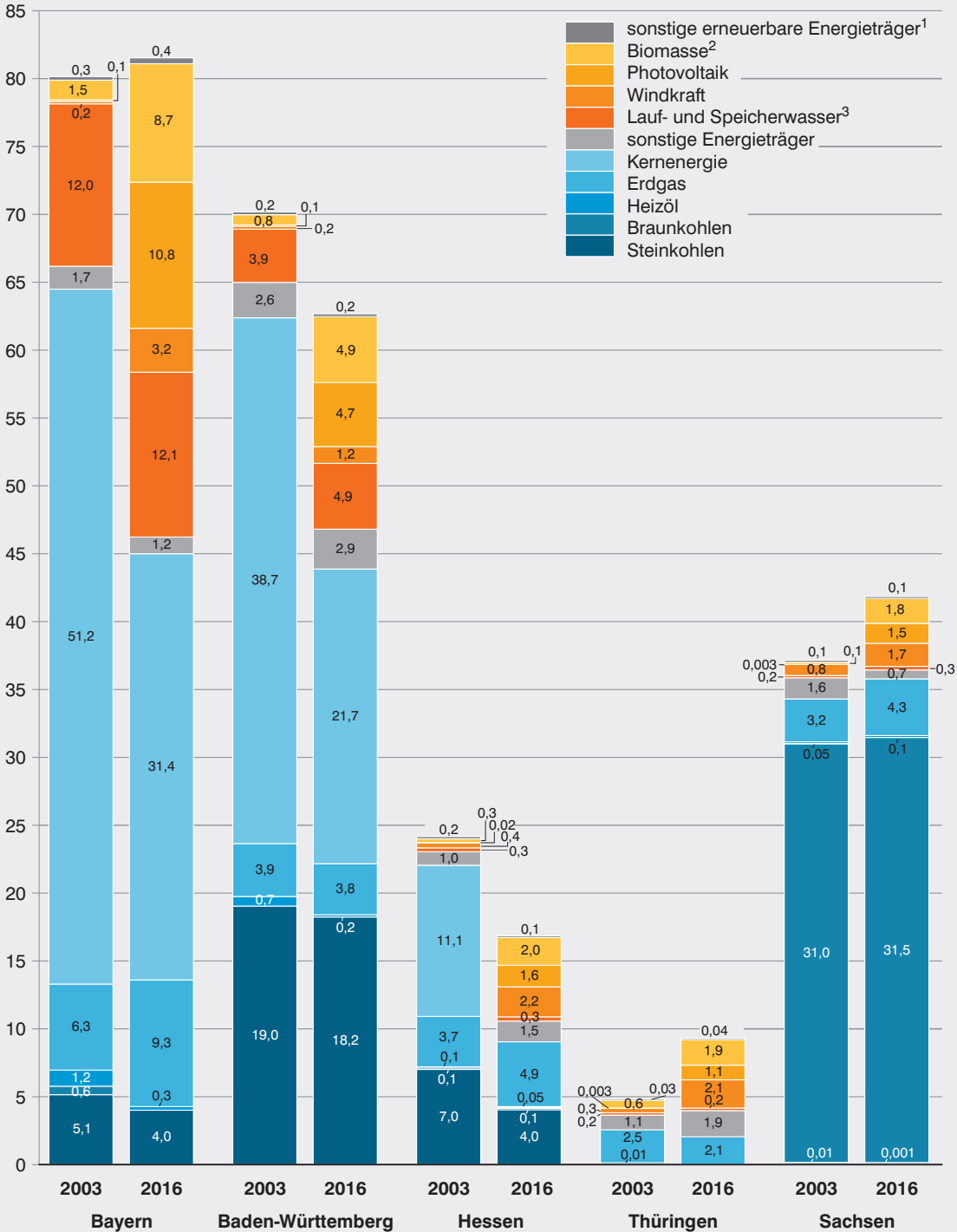
Die folgenden Deskriptionen beschränken sich auf den Zeitraum 2003 bis 2016, da für die Nachbarbundesländer die Daten zur Bruttostromerzeugung in 2017 noch nicht vorliegen. Die Daten stammen aus

dem Datenangebot des Länderarbeitskreises Energiebilanzen (vgl. www.lak-energiebilanzen.de) und sind aufgrund einer einheitlichen Methodik miteinander vergleichbar. Abbildung 2 bildet den Strommix aller fünf Bundesländer in 2003 und 2016 ab.

Hessen und Baden-Württemberg hatten mit Bayern gemeinsam die intensivste Nutzung der Kernenergien, die im Jahr 2003 jeweils einen Anteil von 55,2% bzw. 46,1% an der Bruttostromerzeugung aufwies. Beide Länder waren damit wie Bayern vom Atomausstieg betroffen. Die Bruttostromerzeugung hatte 2016 im Vergleich mit 2003 um 10,7% in Baden-Württemberg bzw. 30,2% in Hessen abgenommen. In Bayern hatte sich diese im Vergleich dazu leicht erhöht (1,7%). Besonders in Hessen konnten der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Stromerzeugung aus Erdgas die Abschaltung aller hessischen Kernkraftwerke nicht kompensieren. Zusätzlich fiel der Rückgang der Steinkohleverstromung mit 42,7% im Vergleich zu 22,1% (Bayern) stärker aus. Des Weiteren fehlen in Hessen im Vergleich zu Baden-Württemberg und Bayern natürliche Erzeugungskapazitäten bei der Wasserkraft.

In Thüringen basierte die Stromversorgung zur Zeit der DDR nach der damaligen Energiepolitik auf Stromlieferungen aus den ostdeutschen Braunkohlerevieren. Dementsprechend war die landeseigene Stromerzeugung auch 2003 noch gering ausgebaut und geprägt von sonstigen nicht erneuerbaren Energieträgern und Erdgas. Letzteres hatte einen Anteil von 53,4% im Jahr 2003. Im Rahmen des Ausbaus der erneuerbaren Energien wurde bis 2016 die thüringische Stromerzeugung um 94,1% auf 9,2 Mrd. kWh gesteigert. Dementsprechend hatten die erneuerbaren Energien im Jahr 2016 mit 57% einen vergleichsweise hohen Anteil am Strommix. Thüringen ist wie Bayern, Baden-Württemberg und Hessen auf Stromimporte zur Deckung des Stromverbrauchs angewiesen. Der Ausbau der erneuerbaren Energien hatte aber die Abhängigkeit von Stromimporten in den letzten Jahren reduziert. Der wichtigste erneuerbare Energieträger in Thüringen war 2016 die Windenergie mit einem Anteil von 22,4% an der Bruttostromerzeugung, die Stromerzeugung aus Biomasse folgte als zweitwichtigster erneuerbarer Energieträger mit 20,4%. Der Anteil

Abb. 2
Entwicklung der Bruttostromerzeugung in Bayern und seinen Nachbarbundesländern 2003 bis 2016
 in Mrd. kWh



1 Geothermie, Solarthermie, Klärgas, Deponiegas, sonstige erneuerbare Energieträger.
 2 Feste biogene Stoffe, Flüssige biogene Stoffe, Biogas, Klärschlamm, biogene Abfälle.
 3 Lauf- und Speicherwasserkraftwerke sowie Pumpspeicherkraftwerke mit natürlichem Zufluss.

Quelle: Grafik basierend auf dem Länderarbeitskreis Energiebilanzen, www.lak-energiebilanzen.de/energiebilanzen, Umwandlungsbilanzen, Stand November 2018.

aus Photovoltaik betrug 11,6%. Die thüringische Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien unterschied sich damit deutlich von der in Bayern.

Mit Sachsen wird ein Bundesland betrachtet, in dem die Stromerzeugung aus Braunkohle von großer Bedeutung ist. Diese war seit 2003 um 1,4% auf 31,5 Mrd. kWh gestiegen und hatte im Jahr 2016 einen Anteil von 75,3% am sächsischen Strommix. Der Anteil der erneuerbaren Energien war in Sachsen mit 12,8% im Vergleich zu Bayern und den anderen Bundesländern deutlich niedriger. Ebenso war der Zuwachs der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien exklusive der Wasserkraft vergleichsweise schwächer. Der wichtigste erneuerbare Energieträger in Sachsen war die Biomasse, gefolgt von der Windkraft und der Photovoltaik. Die gesamte Bruttostromerzeugung stieg bis 2016 in Sachsen aufgrund der Zuwächse bei den erneuerbaren Energieträgern und beim Erdgas um 12,7%. Sachsen war und ist aber vor allem aufgrund seiner Braunkohlestromerzeugung im Gegensatz zu Bayern und den anderen Nachbarbundesländern ein Stromexportland.

Der kurze Bundesländervergleich zeigt, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien den Rückgang der Stromerzeugung aus der Kernenergie nur zum Teil kompensieren konnte. Eine Konsequenz ist, dass die Stromerzeugung aus Braunkohle, die bisher als Brückentechnologie galt, aber klimapolitisch sehr umstritten ist, in den letzten Jahren bundesweit nur leicht zurückging und in Sachsen sogar gestiegen ist. Beim Ausbau der erneuerbaren Energien unterschied sich die Entwicklung nach den regionalen Bedingungen und der Ausgangssituation wie beispielsweise der traditionellen Nutzung der Wasserkraft in Bayern und Baden-Württemberg.

Literatur

StMWi, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Technologie (2016): Bayerisches Energieprogramm.

StMWi, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Technologie (2018): Fortschrittsbericht 2016/2017 zum Umbau der Energieversorgung Bayerns.

CSU und Freie Wähler (2018): Koalitionsvertrag für die Legislaturperiode 2018 – 2023.

BWE, Bundesverband der Windenergie (2018): Die Bundesländer in Zahlen, www.wind-energie.de/themen/zahlen-und-fakten/bundeslaender, aufgerufen am 27.11.2018.

Fraunhofer IEE, Fraunhofer-Institut für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik (2018): Windenergie Report Deutschland 2017.

AEE, Die Agentur für Erneuerbare Energien 2018: Bayern – Installierte Leistung Biomasse (ohne Abfall) (2017, in MW(el)), www.foederal-erneuerbar.de/landesinfo/bundesland/BY/kategorie/bioenergie/auswahl/184-installierte_leistun/ornung/2016/sicht/diagramm/#goto_184, aufgerufen am 27.11.2018.

DWD, Deutscher Wetterdienst 2018: Deutschlandwetter im Jahr 2017, www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2017/20171229_deutschlandwetter_jahr2017_news.html, aufgerufen am 27.11.2018.

AGEB, Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (2017): Stromerzeugung nach Energieträgern (Strommix) von 1990 bis 2017 (in Mrd. kWh) Deutschland insgesamt, ag-energiebilanzen.de/index.php?article_id=29&fileName=20181019_brd_stromerzeugung1990-2017.pdf, aufgerufen am 27.11.2018.

Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung in Bayern 2016

Damaris Zuber, M.Sc.

Die Arbeitskostenerhebung liefert alle vier Jahre Daten über die Höhe und Struktur der Arbeitskosten. Dieser Beitrag fasst die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2016 für Bayern zusammen. In den Branchen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs wurden in Bayern im Jahr 2016 durchschnittliche Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde in Höhe von 35,21 Euro ermittelt. Dagegen kostete im Jahr 2012 eine geleistete Stunde Arbeit im Durchschnitt 31,94 Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 10,2% gegenüber dem vorherigen Berichtsjahr. Zwischen den einzelnen Branchen gab es deutliche Unterschiede. Mit durchschnittlich 50,21 Euro waren die Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde in der Energieversorgung 2,7-mal so hoch wie im Gastgewerbe, dem Wirtschaftsabschnitt mit dem niedrigsten Wert von 18,54 Euro. Mit zunehmender Unternehmensgröße nehmen auch die Arbeitskosten zu. Sie lagen für kleine Unternehmen im Durchschnitt bei rund 27 Euro und für große Unternehmen bei circa 42 Euro. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt wiesen die Betriebe in Bayern um 6,4% höhere durchschnittliche Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde auf.

Allgemeines zur Statistik und den Rechtsgrundlagen

Die Arbeitskostenerhebung findet als Strukturstatistik alle vier Jahre nach europaweit einheitlichen Standards in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union statt. Sie erfasst umfassend die Höhe und strukturelle Zusammensetzung der gesamten Kosten des Produktionsfaktors Arbeit in den Wirtschaftsabschnitten des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs. Wie alle lohnstatistischen Erhebungen wird die Arbeitskostenerhebung als repräsentative, geschichtete Stichprobenerhebung mit Auskunftspflicht durchgeführt. Zuletzt fand die Erhebung für das Jahr 2016 statt.

Bereits seit 1959 werden in den Europäischen Gemeinschaften Arbeitskosten (auf Grundlage von Ratsverordnungen) erhoben, um den Bedarf an vergleichbaren Daten über die Höhe und Zusammensetzung der Kosten des Produktionsfaktors Arbeit zu decken.¹ Zusammen mit dem Arbeitskostenindex und der Jahresschätzung Arbeitskosten bildet die Arbeits-

kostenerhebung das integrierte System der Arbeitskostenstatistiken.² Zum Berichtsjahr 2004 wurde die Erhebung neu konzipiert. Seit dem Jahr 2008 werden die Wirtschaftsabschnitte des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs vollständig erfasst.³ Lediglich für die Wirtschaftsabschnitte „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Abschnitt A), „Private Haushalte mit Hauspersonal“ (Abschnitt T) sowie „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ (Abschnitt U) liefert die Erhebung keine Ergebnisse. Für die Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ (Abschnitt O) als auch „Erziehung und Unterricht“ (Abschnitt P) werden die benötigten Daten zu den Arbeitskosten nicht per Befragung erhoben, sondern überwiegend aus der Personalstandstatistik (Beschäftigte im öffentlichen Dienst einschließlich Beamtinnen und Beamte) gewonnen.

Allgemein zählen zu den Arbeitskosten alle Kosten, die für den Arbeitgeber im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern anfallen. Neben der bedeutsamsten Kom-

1 Günther, Roland (2014): Arbeitskostenerhebung 2012. In: *Wirtschaft und Statistik* 12/2014, S. 782-792.

2 Statistisches Bundesamt (2018): *Arbeitskostenerhebung 2016, Qualitätsbericht*, Wiesbaden.

3 Im Berichtsjahr 2004 Abschnitte C bis O der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Ab dem Berichtsjahr 2008 Abschnitte B bis S der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

ponente, den Bruttoverdiensten, sind dies sämtliche Lohnnebenkosten. Dazu gehören insbesondere die gesetzlichen Lohnnebenkosten (z. B. Arbeitgeberpflichtbeiträge zu den einzelnen Sozialversicherungen) als auch die Aufwendungen der Arbeitgeber im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung, die Zahlungen an aus dem Unternehmen ausscheidende Arbeitnehmer, die Kosten für die berufliche Aus- und Weiterbildung sowie die sonstigen Aufwendungen (z. B. Anwerbungskosten).

Die Aufgliederung der Arbeitskosten nach Kostenarten erfolgt nach dem harmonisierten Schlüssel der Statistischen Ämter der Europäischen Union (Verordnung (EG) 1737/2005). Demnach werden die Bruttoarbeitskosten insgesamt ausgewiesen, welche sich aus den Nettoarbeitskosten zuzüglich der Lohnsubventionen (Lohnzuschüsse) zusammensetzen (vgl. Infokasten „Erläuterung der Kostenarten“ auf Seite 31). Die Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde in der Gesamtwirtschaft bzw. nach Branchen und nach Unternehmensgröße sind bei der Arbeitskostenerhebung von besonderer Bedeutung. Ein wichtiger Indikator ist die Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden je Vollzeitbeschäftigten. Die geleisteten Arbeitsstunden werden ausgehend von den bezahlten Arbeitsstunden durch Abzug der nicht geleisteten Stunden, die auf Urlaubs-, Krankheits-, Feier- und sonstige Ausfalltage entfallen, berechnet. Somit kann ermittelt werden, wie hoch die Kosten für die Beschäftigung eines Vollzeitarbeitnehmers sind und wie hoch der Preis für eine Arbeitsstunde ist.

Die Arbeitskostenerhebung ist zweistufig organisiert. Der Haupterhebung ist eine sogenannte Vorbefragung vorgelagert. Um verlässliche Ergebnisse zu erhalten, werden die Angaben bei den Arbeitgebern und unter gesetzlicher Auskunftspflicht ermittelt. Die Auswahl der Erhebungseinheiten basiert auf einem mathematisch-statistischen Verfahren durch Ziehung einer einstufigen, geschichteten Zufallsstichprobe.

Zur Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung der Arbeitskostenerhebung 2016 zählten alle Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten in den Wirtschaftsabschnitten B bis N und P bis S der Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2008, WZ 2008), wie sie im Unternehmensregister der Statistischen

Ämter abgebildet sind.⁴ Die Auswahlgrundlage wurde nach dem Bundesland des Unternehmens (16 Bundesländer), dem Wirtschaftszweig des Unternehmens (81 Abteilungen) und der Zahl der Beschäftigten des Unternehmens (fünf Größenklassen) geschichtet. Zur Entlastung der Wirtschaft von statistischen Berichtspflichten wurden Kleinstunternehmen (weniger als zehn Beschäftigte) nicht in die Erhebung einbezogen.

Um die Belastung durch die Auskunftserteilung möglichst gerecht zu verteilen, wird bei der Ziehung der Stichprobe rotiert. Für jedes Unternehmen, das bereits zur Arbeitskostenerhebung 2012 gemeldet hat und nun erneut in die Stichprobe gelangt ist, wurde nach einem Ersatz gesucht. Nur wenn es kein vergleichbares Ersatzunternehmen gab, wurde es zur Arbeitskostenerhebung 2016 herangezogen. Bundesweit wurden 32 000 Unternehmen ausgewählt. Auf Bayern entfielen dabei rund 4 000 Unternehmen, was einem Auswahlsatz für Bayern von 6,9 % entsprach.

Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung werden vielfältig genutzt. Sie werden von der Bundesregierung und den Landesregierungen, von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, von der Wirtschaftsforschung aber auch von Unternehmen selbst zur Beurteilung von Produktionsstandorten nachgefragt. Auf europäischer Ebene sind die Kommission sowie die Europäische Zentralbank die Hauptnutzer der Daten. Außerdem werden die Ergebnisse von der OECD und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) benötigt. Weiter liefert die Erhebung alle vier Jahre die Basisdaten, die vom Arbeitskostenindex vierteljährlich und von der Jahresschätzung Arbeitskosten jährlich fortgeschrieben werden.⁵

Die Rechtsgrundlagen der Arbeitskostenerhebung sind das Gesetz über die Statistik der Verdienste und Arbeitskosten (Verdienststatistikgesetz – VerdStatG), die Verordnung (EG) Nr. 530/1999 zur Statistik über die Struktur der Verdienste und Arbeitskosten sowie die Verordnung (EG) Nr. 1726/1999 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 530/1999 in Bezug auf Definition und Übermittlung von Informationen über Arbeitskosten in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG). Erhoben werden die Angaben zu § 5 VerdStatG, Artikel 6 Absatz 1 der Verordnung (EG) Nr. 530/1999 in Verbindung mit Anhang I der Verordnung

4 Im Abschnitt P galt dies nur für die Gruppen P85.5 und P85.6. Zur Abdeckung der anderen Gruppen dienten die Berechnungen auf Basis der Personalstandstatistik.

5 Statistisches Bundesamt (2018): Arbeitskostenerhebung 2016, Qualitätsbericht, Wiesbaden.



Erläuterung der Kostenarten

Bruttoarbeitskosten insgesamt	setzen sich zusammen aus den Nettoarbeitskosten zuzüglich der Lohnsubventionen (Lohnzuschüsse).
Nettoarbeitskosten	enthalten das Arbeitnehmerentgelt (Bruttoverdienste in Form von Geld- und Sachleistungen, Sozialbeiträge der Arbeitgeber), die Kosten für die berufliche Aus- und Weiterbildung, sonstige Aufwendungen (Anwerbungskosten, Kosten für die vom Arbeitgeber gestellte Berufskleidung) und die Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl (Ausgleichsabgabe nach dem Schwerbehindertenrecht (Teil 2 SGB IX)). Sie entsprechen den Bruttoarbeitskosten abzüglich der Lohnsubventionen (Lohnzuschüsse).
Lohnsubventionen	enthalten die dem Arbeitgeber erstatteten Lohn- und Gehaltszahlungen.
Bruttoverdienste	enthalten das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen, vermögenswirksame Leistungen, die Vergütung für nicht gearbeitete Tage (Urlaub, Feiertag, sonstige arbeitsfreie Tage) sowie Sachleistungen (z. B. Mitarbeiterwohnungen, Firmenwagen, Aktienoptionen).
Lohnnebenkosten	entsprechen den Bruttoarbeitskosten insgesamt abzüglich der Bruttoverdienste. Die Lohnnebenkosten werden von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) als „indirekte Kosten“ bezeichnet. Ein wichtiger Bestandteil der Lohnnebenkosten ist der gesetzlich vorgeschriebene Anteil.
Gesetzliche Lohnnebenkosten	enthalten die gesetzlichen Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, die Entgeltfortzahlung, die unterstellten Sozialbeiträge zur Alters- und Gesundheitsvorsorge von Beamten, die Sozialbeiträge der Arbeitgeber für Auszubildende und die Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl.
Personalnebenkosten insgesamt	entsprechen den Bruttoarbeitskosten insgesamt abzüglich des Entgelts für die geleistete Arbeitszeit. Ein wichtiger Bestandteil der Personalnebenkosten ist der gesetzlich vorgeschriebene Anteil.
Gesetzliche Personalnebenkosten	enthalten die gesetzlichen Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, die Vergütung gesetzlicher Feiertage, die Entgeltfortzahlung, die unterstellten Sozialbeiträge zur Alters- und Gesundheitsvorsorge von Beamten und die Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl.

(EG) Nr. 1726/1999. Gemäß § 8 Absatz 1 VerdStatG und Artikel 7 Absatz 2 der Verordnung (EG) Nr. 530/1999 in Verbindung mit §§ 15, 18 BStatG besteht für die in die Erhebung einbezogenen Berichtsstellen Auskunftspflicht. Nach § 11a Absatz 2 BStatG sind alle meldepflichtigen Unternehmen und Betriebe grund-

sätzlich dazu verpflichtet, ihre Meldungen auf elektronischem Wege an die Statistischen Ämter zu übermitteln. Die ausgewählten Erhebungseinheiten konnten die erforderlichen Angaben über das Online-Meldevorgang IDEV (Internet Datenerhebung im Verbund) entweder direkt manuell oder per Import einer Datei in

Tab. 1 Durchschnittliche jährliche Arbeitskosten je Vollzeiteinheit in Bayern 2016 nach Kostenarten

Schlüssel ¹	Kostenart	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich		Produzierendes Gewerbe		Dienstleistungsbereich	
		Euro	%	Euro	%	Euro	%
	Bruttoarbeitskosten insgesamt	61 340	100	67 386	100	58 253	100
D	Nettoarbeitskosten (Bruttoarbeitskosten abzüglich Lohnsubventionen)	61 269	99,9	67 353	100,0	58 163	99,9
D.5	dav. Lohnsubventionen (dem Arbeitgeber erstattete Lohn- und Gehaltszahlungen) ..	71	0,1	(32)	(0,1)	90	0,2
D.1	Arbeitnehmerentgelt	60 947	99,4	66 896	99,3	57 909	99,4
D.11	dav. Bruttoverdienste	47 714	77,8	53 136	78,9	44 946	77,2
D.111	dav. Bruttoverdienste (ohne Auszubildende)	47 069	76,7	52 484	77,9	44 305	76,1
D.11111	dav. Entgelt für die geleistete Arbeitszeit ²	35 366	57,7	38 592	57,3	33 718	57,9
D.11112	Sonderzahlungen insgesamt ³	4 672	7,6	6 065	9,0	3 961	6,8
D.1112	Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	102	0,2	140	0,2	83	0,1
D.1113	Vergütung für nicht gearbeitete Tage	6 331	10,3	6 968	10,3	6 006	10,3
D.1114	Sachleistungen ⁴	598	1,0	718	1,1	(537)	(0,9)
D.112	Bruttoverdienste der Auszubildenden	645	1,1	652	1,0	641	1,1
D.12	Sozialbeiträge der Arbeitgeber	13 232	21,6	13 760	20,4	12 963	22,3
D.121	dav. tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber (ohne Auszubildende) ⁵	9 289	15,1	11 014	16,4	8 408	14,4
D.1211	dav. gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung	7 856	12,8	9 258	13,7	7 140	12,3
D.1212	Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung ohne Entgeltumwandlung	1 433	2,3	1 756	2,6	1 268	2,2
D.122	unterstellte Sozialbeiträge der Arbeitgeber (ohne Auszubildende) ⁶	3 764	6,1	2 592	3,9	4 362	7,5
D.1221	dav. Entgeltfortzahlung	1 908	3,1	1 992	3,0	1 865	3,2
D.1222	unterstellte Sozialbeiträge zur Alters- und Gesundheitsvorsorge von Beamten	1 279	2,1	-	-	1 932	3,3
D.1223	Zahlungen an aus dem Unternehmen ausscheidende Arbeitnehmer	422	0,7	586	0,9	(338)	(0,6)
D.1224	sonstige freiwillige Sozialleistungen der Arbeitgeber	156	0,3	14	0,0	228	0,4
D.123	Sozialbeiträge der Arbeitgeber für Auszubildende	180	0,3	154	0,2	193	0,3
D.2	Kosten für die berufliche Aus- und Weiterbildung	268	0,4	357	0,5	222	0,4
D.3	sonstige Aufwendungen ⁷	98	0,2	115	0,2	89	0,2
D.4	Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl ⁸	27	0,0	18	0,0	32	0,1
	Nachrichtlich:						
	Aufwendungen der Arbeitnehmer für betriebliche Altersversorgung	422	0,7	545	0,8	359	0,6
	Lohnnebenkosten ⁹	13 625	22,2	14 250	21,2	13 306	22,8
	dar. gesetzliche Lohnnebenkosten ¹⁰	11 250	18,3	11 422	17,0	11 162	19,2
	Personalnebenkosten insgesamt ¹¹	25 974	42,3	28 793	42,7	24 534	42,1
	dar. gesetzliche Personalnebenkosten ¹²	12 701	20,7	13 060	19,4	12 517	21,5

1 Harmonisierter Schlüssel der Statistischen Ämter der Europäischen Union nach Verordnung (EG) 1737/2005.

2 Laufend gezahltes Entgelt für die geleistete Arbeitszeit (Bruttoverdienst abzüglich Sonderzahlungen, vermögenswirksame Leistungen, Vergütung für nicht gearbeitete Tage, Sachleistungen).

3 Zahlungen, die im Allgemeinen nicht laufend mit jeder Lohn- und Gehaltszahlung geleistet werden.

4 Unbare individuelle Leistungen, Aktienoptionsprogramme, Belegschaftsaktien, Belegschaftseinrichtungen.

5 Zahlungen der Arbeitgeber an Versicherungsträger oder Bildung von Rückstellungen, um ihren Arbeitnehmern Anspruch auf Sozialleistungen zu sichern.

6 Sozialleistungen der Arbeitgeber direkt an ihre Arbeitnehmer, d.h. ohne Zwischenschaltung eines Versicherungsträgers und ohne Rückstellungen zu bilden.

7 Anwerbungskosten, vom Arbeitgeber gestellte Berufskleidung.

8 Ausgleichsabgabe nach Schwerbehindertenrecht (Teil 2 SGB IX).

9 Arbeitskosten insgesamt abzüglich Bruttoverdienste (D.11). Entspricht den „indirekten Kosten“ der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

10 Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, Entgeltfortzahlung, unterstellte Sozialbeiträge zur Alters- und Gesundheitsvorsorge von Beamten, Sozialbeiträge der Arbeitgeber für Auszubildende, Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl.

11 Arbeitskosten insgesamt abzüglich Entgelt für die geleistete Arbeitszeit.

12 Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, Vergütung gesetzlicher Feiertage, Entgeltfortzahlung, unterstellte Sozialbeiträge zur Alters- und Gesundheitsvorsorge von Beamten, Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl.

6 Vollzeiteinheiten sind alle Vollzeitbeschäftigten sowie die entsprechend ihrer geleisteten Arbeitsstunden in Vollzeitarbeitsplätze umgerechneten Teilzeitbeschäftigten und Auszubildenden. In der Ergebnisdarstellung sind die Vollzeiteinheiten der Auszubildenden nur dann einbezogen, wenn dies durch „einschließlich Auszubildende“ gesondert vermerkt ist.

das zur Verfügung gestellte Online-Formular eintragen und anschließend durch verschlüsselte Datenübertragung sicher an die Statistischen Ämter übermitteln.

Bruttoverdienste sind entscheidend für die Höhe der Arbeitskosten

Die Bruttoarbeitskosten insgesamt je Vollzeiteinheit⁶ lagen im Produzierenden Gewerbe und im Dienst-

leistungsbereich in Bayern im Jahr 2016 bei durchschnittlich 61 340 Euro. Die dem Arbeitgeber erstatteten Lohnsubventionen betragen 71 Euro, sodass sich die Nettoarbeitskosten auf 61 269 Euro beliefen (vgl. Tabelle 1).

Den Hauptbestandteil der Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

Abb. 1
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde (einschließlich Auszubildende) in Bayern 2016
 nach Wirtschaftsabschnitten
 in Euro



machten mit 77,8% (47 714 Euro) die Bruttoverdienste aus. Der Anteil der Bruttoverdienste im Produzierenden Gewerbe war mit 78,9% höher als im Dienstleistungsbereich mit 77,2%. Die zweitgrößte Position stellten die Sozialbeiträge der Arbeitgeber mit einem Anteil von 21,6% (13 232 Euro) dar. Hier war der Anteil an den gesamten Arbeitskosten im Dienstleistungsbereich (22,3%) höher als im Produzierenden Gewerbe (20,4%).

Wie im Infokasten auf Seite 31 erläutert, zählen neben dem Arbeitnehmerentgelt (60 947 Euro) auch

die Kosten für die berufliche Aus- und Weiterbildung (268 Euro), sonstige Aufwendungen (98 Euro) und die Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl (27 Euro) zu den Nettoarbeitskosten. Allerdings sind diese mit einem Anteil von weniger als 1% von eher untergeordneter Bedeutung.

Insgesamt entfielen im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 22,2% (13 625 Euro) auf die sogenannten Lohnnebenkosten. Sie lagen im Produzierenden Gewerbe mit 14 250 Euro über denen des Dienstleistungsbereichs mit 13 306 Euro.

Die gesetzlichen Lohnnebenkosten waren mit einem Anteil von rund 83% an den gesamten Lohnnebenkosten (11 250 Euro) dabei von besonderer Bedeutung. Auch bei den Personalnebenkosten (insgesamt: 25 974 Euro) fielen die durchschnittlichen jährlichen Kosten im Produzierenden Gewerbe (28 793 Euro) höher aus als im Dienstleistungsbereich (24 534 Euro).

Große Unterschiede zwischen Wirtschaftsabschnitten

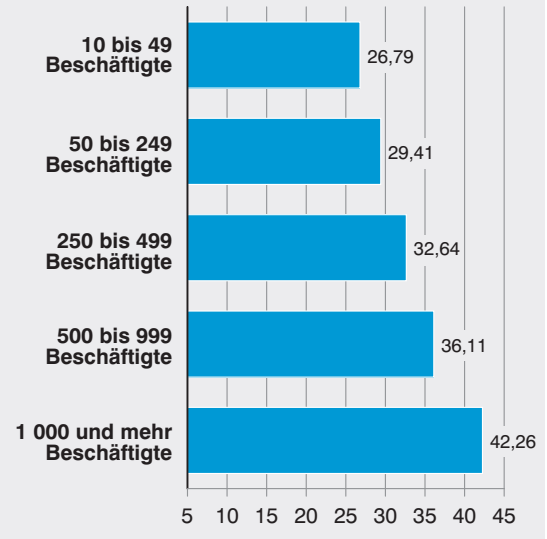
Für die Höhe der Arbeitskosten spielt der Wirtschaftsabschnitt, in dem der Betrieb tätig ist, eine zentrale Rolle. Im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich beliefen sich die durchschnittlichen Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde in Bayern im Jahr 2016 auf 35,21 Euro. Zwischen den einzelnen Wirtschaftsabschnitten des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs gab es große Unterschiede bei den Nettoarbeitskosten (vgl. Abbildung 1). Im Abschnitt „Energieversorgung“ waren die durchschnittlichen Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde mit 50,21 Euro besonders hoch, während im Abschnitt „Gastgewerbe“ mit 18,54 Euro der geringste Wert ermittelt wurde. Damit lagen im Bereich der Energieversorgung die Nettoarbeitskosten um den Faktor 2,7 über jenen im Gastgewerbe. Insgesamt ist festzustellen, dass die Nettoarbeitskosten im Dienstleistungsbereich (33,15 Euro) im Durchschnitt niedriger waren als im Produzierenden Gewerbe (39,35 Euro). Die Wirtschaftsabschnitte des Dienstleistungssektors (gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008) waren dabei sowohl am oberen als auch am unteren Ende der Arbeitskostenskala vertreten. Die zweit- und dritthöchsten durchschnittlichen Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde verzeichneten die Wirtschaftsabschnitte „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (50,10 Euro) sowie „Information und Kommunikation“ (46,72 Euro). Die zweitniedrigsten Durchschnittsarbeitskosten wurden für den Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (21,94 Euro), die drittniedrigsten für den Abschnitt „Verkehr und Lagerei“ (27,53 Euro) ermittelt.

Arbeitskosten variieren nach Größe des Unternehmens

Neben der Branchenzugehörigkeit ist auch die Größe des Unternehmens für die Höhe der Arbeits-

Abb. 2

Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde (einschließlich Auszubildende) im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern 2016 nach Größe des Unternehmens in Euro

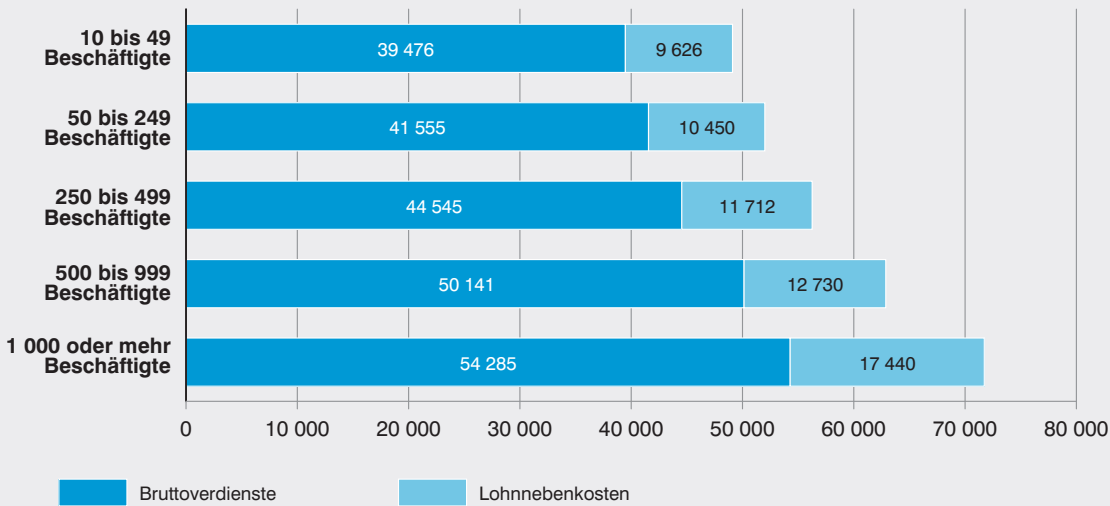


kosten von Bedeutung. Mit zunehmender Unternehmensgröße nehmen die Arbeitskosten in der Regel zu. Wie aus Abbildung 2 zu erkennen ist, stiegen im Durchschnitt aller Branchen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs in Bayern im Jahr 2016 die Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde mit zunehmender Größe des Unternehmens deutlich an. Sie waren in Großunternehmen (1 000 oder mehr Beschäftigte) mit 42,26 Euro um 57,7% höher als in Kleinunternehmen (10 bis 49 Beschäftigte) mit 26,79 Euro. Eine Erklärung hierfür ist, dass große Unternehmen aufgrund ihrer Größe und der damit verbundenen Skaleneffekte in der Lage sind, eine hohe Produktivität zu erzielen und somit auch hohe Arbeitskosten zu tragen

Abbildung 3 stellt den Zusammenhang zwischen den Bruttoverdiensten und Lohnnebenkosten zur Größe des Unternehmens dar. Es ist ersichtlich, dass mit zunehmender Größe des Unternehmens sowohl die Bruttoverdienste als auch die Lohnnebenkosten steigen und dadurch die gesamten Bruttoarbeitskosten.

Die durchschnittlichen Bruttoverdienste erstreckten sich von 39 476 Euro je Vollzeiteinheit bei kleinen Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten bis hin

Abb. 3
Bruttoarbeitskosten je Vollzeiteinheit unterteilt in Bruttoverdienste und Lohnnebenkosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern 2016 nach Größe des Unternehmens
 in Euro



zu 54 285 Euro bei großen Unternehmen mit 1 000 oder mehr Beschäftigten. Für die Lohnnebenkosten wurden 9 626 Euro in Kleinunternehmen (10 bis 49 Beschäftigte) und 17 440 Euro in Großunternehmen (1 000 oder mehr Beschäftigte) ermittelt.

Insgesamt nahm der Anteil der Bruttoverdienste an den gesamten Bruttoarbeitskosten mit steigender Größe des Unternehmens ab und im Gegenzug der Anteil der Lohnnebenkosten zu.

Stellung Bayerns im Bundesvergleich

Gemessen am Bundesdurchschnitt von 33,09 Euro zahlten im Jahr 2016 bayerische Arbeitgeber im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 6,4% mehr für eine geleistete Stunde Arbeit (vgl. Tabelle 2).⁷ Im Ländervergleich hatte Bayern die vierthöchsten Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde. Diese lagen gut 3% über dem Niveau der alten Bundesländer (einschließlich Berlin) (34,19 Euro) und 34,7% über dem Niveau der neuen Länder (26,14 Euro). Im früheren Bundesgebiet wurden in Hamburg (37,34 Euro) und Hessen (36,86 Euro) die höchsten Arbeitskosten ermittelt. In Schleswig-Holstein (29,69 Euro) und Niedersachsen (30,99 Euro) lagen die niedrigsten Arbeitskosten vor.

Tab. 2 **Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde (einschließlich Auszubildende) im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im Jahr 2016 nach Bundesländern**

Bundesland	Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde
	Euro
Früheres Bundesgebiet	
Schleswig-Holstein	29,69
Hamburg	37,34
Niedersachsen	30,99
Bremen	33,74
Nordrhein-Westfalen	33,72
Hessen	36,86
Rheinland-Pfalz	33,09
Baden-Württemberg	35,30
Bayern	35,21
Saarland	33,43
Berlin	33,01
Früheres Bundesgebiet insgesamt	
34,19	
Neue Länder	
Brandenburg	26,36
Mecklenburg-Vorpommern	25,17
Sachsen	26,47
Sachsen-Anhalt	25,76
Thüringen	26,34
Neue Länder insgesamt	
26,14	
Deutschland insgesamt	
33,09	

⁷ Bundesergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2016 sind der Fachserie 16, Heft 1 des Statistischen Bundesamtes entnommen: www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VerdiensteArbeitskosten/Arbeitskosten/ArbeitskostenBund2163201169004.pdf?__blob=publicationFile.

Tab. 3 Durchschnittliche jährliche Arbeitskosten je Vollzeiteinheit im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern 2012 und 2016 nach Kostenarten

Schlüssel ¹	Kostenart	2012	2016	Veränderung 2016 gegen- über 2012
		Euro		%
	Bruttoarbeitskosten insgesamt	55 161	61 340	11,2
D	Nettoarbeitskosten (Bruttoarbeitskosten abzüglich Lohnsubventionen)	55 077	61 269	11,2
D.5	dav. Lohnsubventionen (dem Arbeitgeber erstattete Lohn- und Gehaltszahlungen) ..	(84)	71	-15,5
D.1	Arbeitnehmerentgelt	54 792	60 947	11,2
D.11	dav. Bruttoverdienste	42 730	47 714	11,7
D.111	dav. Bruttoverdienste (ohne Auszubildende)	42 121	47 069	11,7
D.11111	dav. Entgelt für die geleistete Arbeitszeit ²	31 337	35 366	12,9
D.11112	Sonderzahlungen insgesamt ³	4 213	4 672	10,9
D.1112	Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer	117	102	-12,8
D.1113	Vergütung für nicht gearbeitete Tage	5 958	6 331	6,3
D.1114	Sachleistungen ⁴	496	598	20,6
D.112	Bruttoverdienste der Auszubildenden	609	645	5,9
D.12	Sozialbeiträge der Arbeitgeber	12 063	13 232	9,7
D.121	dav. tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber (ohne Auszubildende) ⁵	8 719	9 289	6,5
D.1211	dav. gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung	7 217	7 856	8,9
D.1212	Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung ohne Entgeltumwandlung	1 502	1 433	-4,6
D.122	unterstellte Sozialbeiträge der Arbeitgeber (ohne Auszubildende) ⁶	3 177	3 764	18,5
D.1221	dav. Entgeltfortzahlung	1 596	1 908	19,5
D.1222	unterstellte Sozialbeiträge zur Alters- und Gesundheitsvorsorge von Beamten	1 067	1 279	19,9
D.1223	Zahlungen an aus dem Unternehmen ausscheidende Arbeitnehmer	349	422	20,9
D.1224	sonstige freiwillige Sozialleistungen der Arbeitgeber	166	156	-6,0
D.123	Sozialbeiträge der Arbeitgeber für Auszubildende	166	180	8,4
D.2	Kosten für die berufliche Aus- und Weiterbildung	250	268	7,2
D.3	sonstige Aufwendungen ⁷	94	98	4,3
D.4	Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl ⁸	25	27	8,0
	Nachrichtlich:			
	Aufwendungen der Arbeitnehmer für betriebliche Altersversorgung	355	422	18,9
	Lohnnebenkosten ⁹	12 431	13 625	9,6
	dar. gesetzliche Lohnnebenkosten ¹⁰	10 071	11 250	11,7
	Personalnebenkosten insgesamt ¹¹	23 824	25 974	9,0
	dar. gesetzliche Personalnebenkosten ¹²	11 507	12 701	10,4

1 Harmonisierter Schlüssel der Statistischen Ämter der Europäischen Union nach Verordnung (EG) 1737/2005.

2 Laufend gezahltes Entgelt für die geleistete Arbeitszeit (Bruttoverdienst abzüglich Sonderzahlungen, vermögenswirksame Leistungen, Vergütung für nicht gearbeitete Tage, Sachleistungen).

3 Zahlungen, die im Allgemeinen nicht laufend mit jeder Lohn- und Gehaltszahlung geleistet werden.

4 Unbare individuelle Leistungen, Aktienoptionsprogramme, Belegschaftsaktien, Belegschaftseinrichtungen.

5 Zahlungen der Arbeitgeber an Versicherungsträger oder Bildung von Rückstellungen, um ihren Arbeitnehmern Anspruch auf Sozialleistungen zu sichern.

6 Sozialleistungen der Arbeitgeber direkt an ihre Arbeitnehmer, d.h. ohne Zwischenschaltung eines Versicherungsträgers und ohne Rückstellungen zu bilden.

7 Anwerbungskosten, vom Arbeitgeber gestellte Berufskleidung.

8 Ausgleichsabgabe nach Schwerbehindertenrecht (Teil 2 SGB IX).

9 Arbeitskosten insgesamt abzüglich Bruttoverdienste (D.11). Entspricht den „indirekten Kosten“ der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

10 Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, Entgeltfortzahlung, unterstellte Sozialbeiträge zur Alters- und Gesundheitsvorsorge von Beamten, Sozialbeiträge der Arbeitgeber für Auszubildende, Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl.

11 Arbeitskosten insgesamt abzüglich Entgelt für die geleistete Arbeitszeit.

12 Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, Vergütung gesetzlicher Feiertage, Entgeltfortzahlung, unterstellte Sozialbeiträge zur Alters- und Gesundheitsvorsorge von Beamten, Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl.

Arbeitskosten 2016 im Vergleich mit den Arbeitskosten 2012 und 2008

In Tabelle 3 sind die durchschnittlichen jährlichen Arbeitskosten je Vollzeiteinheit in Bayern in den Jahren 2012 und 2016 sowie die Veränderungsraten zwischen diesen Jahren ersichtlich. Ein Vergleich der Arbeitskosten von 2012 mit 2016 zeigt, dass die

Bruttoarbeitskosten insgesamt innerhalb der vier Jahre um 11,2% gestiegen sind (2012: 55 161 Euro; 2016: 61 340 Euro). Bei der größten Position, den Bruttoverdiensten, wurde ein Anstieg von 11,7% ermittelt. Während hier im Jahr 2012 noch 42 730 Euro anfallen, waren es 2016 bereits 47 714 Euro. Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber sind mit 9,7% etwas weniger

stark gestiegen. Die höchste Veränderungsrate zwischen den Jahren 2012 und 2016 wurde mit 20,9% bei den Zahlungen an aus dem Unternehmen ausscheidende Arbeitnehmer erfasst, hingegen die geringste bei den sonstigen Aufwendungen (4,3%). Die Aufwendungen der Unternehmen in den Bereichen Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer (-12,8%), Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung ohne Entgeltumwandlung (-4,6%) und sonstige freiwillige Sozialleistungen der Arbeitgeber (-6,0%) gingen hingegen zurück. Außerdem wurde für die Lohnsubventionen eine Veränderungsrate von -15,5% ermittelt.

Die durchschnittlichen Lohnnebenkosten sind von 2012 auf 2016 mit 9,6% etwas weniger stark gestiegen als die darin enthaltenen gesetzlichen Lohnnebenkosten (11,7%). Das Gleiche gilt auch für die Personalnebenkosten. Die Personalnebenkosten insgesamt haben von 2012 auf 2016 um 9,0% zugenommen, die gesetzlichen Personalnebenkosten um 10,4%.

Die durchschnittlichen Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern sind im Jahr 2016 gegenüber dem Jahr 2012 mit +10,2% (2016: 35,21 Euro; 2012: 31,94 Euro) stärker gestiegen als im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2008 (+7,6%; 2008: 29,69 Euro) (vgl. Tabelle 4). Bei Betrachtung der einzelnen Wirtschaftsabschnitte des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs zeigt sich, dass die Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde über die Jahre von 2008 bis 2016 hinweg in allen Branchen erwartungsgemäß zugenommen haben. Insgesamt (Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich) sind die Nettoarbeitskosten von 2008 bis 2016 um 18,6% gestiegen. Das Produzierende Gewerbe und der Dienstleistungsbereich wiesen mit 19,4% (2008: 32,97 Euro; 2016: 39,35 Euro) und 19,6% (2008: 27,71 Euro; 2016: 33,15 Euro) nahezu identische Steigerungsraten auf. Eine deutliche Kostensteigerung von 29,2% (2008: 16,98 Euro; 2016: 21,94 Euro) wurde

Tab. 4 **Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde (einschließlich Auszubildende) in Bayern in den Jahren 2008, 2012 und 2016 nach Wirtschaftsabschnitten**

Wirtschaftsabschnitt	Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde		
	2008	2012	2016
	Euro		
Produzierendes Gewerbe			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	25,49	28,06	29,67
Verarbeitendes Gewerbe	34,35	35,98	41,20
Energieversorgung	43,64	46,27	50,21
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	22,69	24,57	27,84
Baugewerbe	22,95	25,65	27,75
Produzierendes Gewerbe zusammen	32,97	34,65	39,35
Dienstleistungsbereich			
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	24,38	27,10	29,87
Verkehr und Lagerei	24,33	25,76	27,53
Gastgewerbe	15,96	17,81	18,54
Information und Kommunikation	38,96	42,12	46,72
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	39,93	43,36	50,10
Grundstücks- und Wohnungswesen	31,03	36,66	36,19
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen.....	35,95	39,16	42,13
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	16,98	20,05	21,94
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	29,96	33,34	36,67
Erziehung und Unterricht	32,82	35,79	38,81
Gesundheits- und Sozialwesen	25,11	28,02	30,48
Kunst, Unterhaltung und Erholung	29,10	33,11	30,26
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	25,87	28,97	31,06
Dienstleistungsbereich zusammen	27,71	30,39	33,15
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich insgesamt			
Insgesamt	29,69	31,94	35,21

beim Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ verzeichnet. Für den Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ fiel der Anstieg der Arbeitskosten mit 4,0% sehr gering aus (2008: 29,10 Euro; 2016: 30,26 Euro).

Zusammenfassung

Die alle vier Jahre stattfindende Arbeitskostenerhebung dient dazu, die Höhe und Struktur der Arbeitskosten in den Wirtschaftsbereichen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs darzustellen. Damit bietet sie z. B. Unternehmen eine Planungs- und Entscheidungshilfe bei der Wahl eines geeigneten Produktionsstandortes. In diesem Beitrag wurden zunächst die allgemeinen Grundlagen der Arbeitskostenerhebung 2016 thematisiert,

bevor die wichtigsten bayerischen Ergebnisse präsentiert wurden.

Im Jahr 2016 betragen die durchschnittlichen Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde in Bayern 35,21 Euro. Zwischen den einzelnen Wirtschaftsabschnitten des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs ließen sich deutliche Unterschiede bei den Arbeitskosten feststellen. In der Energieversorgung waren die Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde mit 50,21 Euro am höchsten, im Gastgewerbe hingegen mit 18,54 Euro am geringsten. Gegenüber dem Bundesdurchschnitt fielen die durchschnittlichen Nettoarbeitskosten um 6,4% höher aus. Im Ländervergleich hatte Bayern die vierthöchsten Arbeitskosten.

Durchführung von freiwilligen Haushaltsbefragungen in der amtlichen Statistik

Ein Interview über die Datenerhebung und potenzielle Fehlerquellen am Beispiel der EVS 2018

Dorothee Putscher, M.A.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) ist die wichtigste Datenquelle, wenn es um Analysen der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte in Deutschland geht. Die Hauptaufgabe des Bayerischen Landesamts für Statistik bei der EVS 2018 ist die Feldarbeit; diese umfasst insbesondere die Anwerbung und Betreuung der Haushalte. Das Ziel der Erhebung ist es, möglichst exakte Daten über die Bevölkerung in Deutschland zu erhalten. Die Datenqualität umfasst dabei zwei Aspekte: (1) Ist die Stichprobe repräsentativ für die gesamte Gesellschaft und (2) sind die Antworten von den Teilnehmern korrekt und vollständig? Die Repräsentativität der EVS-Stichprobe wird beeinträchtigt durch unterbesetzte Bevölkerungsschichten und eine sehr hohe Ausfallquote der teilnehmenden Haushalte. Auch bei der Messgenauigkeit gibt es Defizite. Bayern hat sehr viele Ressourcen in die Betreuung der Haushalte investiert, trotzdem konnten bei Rückfragen viele Haushalte entweder gar nicht mehr erreicht werden oder sie konnten bzw. wollten die Angaben auch nachträglich nicht liefern. Durch gezielte Anwerbung von „schwierigen“ Zielgruppen, intensiver Betreuung der teilnehmenden Haushalte sowie Gewichtung wird die Qualität der erhobenen Daten optimiert. Trotz großer Anstrengungen kann jedoch nicht garantiert werden, alle Fehler aufgespürt und eliminiert zu haben.

In Form eines fiktiven Interviews werden nachfolgend wichtige Fragen über die Datenerhebung und potenzielle Fehlerquellen am Beispiel der EVS 2018 beantwortet. Innerhalb des „Interviews“ abgedruckte Abbildungen beinhalten allgemeine Hintergrundinformationen und sind keiner speziellen Fragestellung zugeordnet.

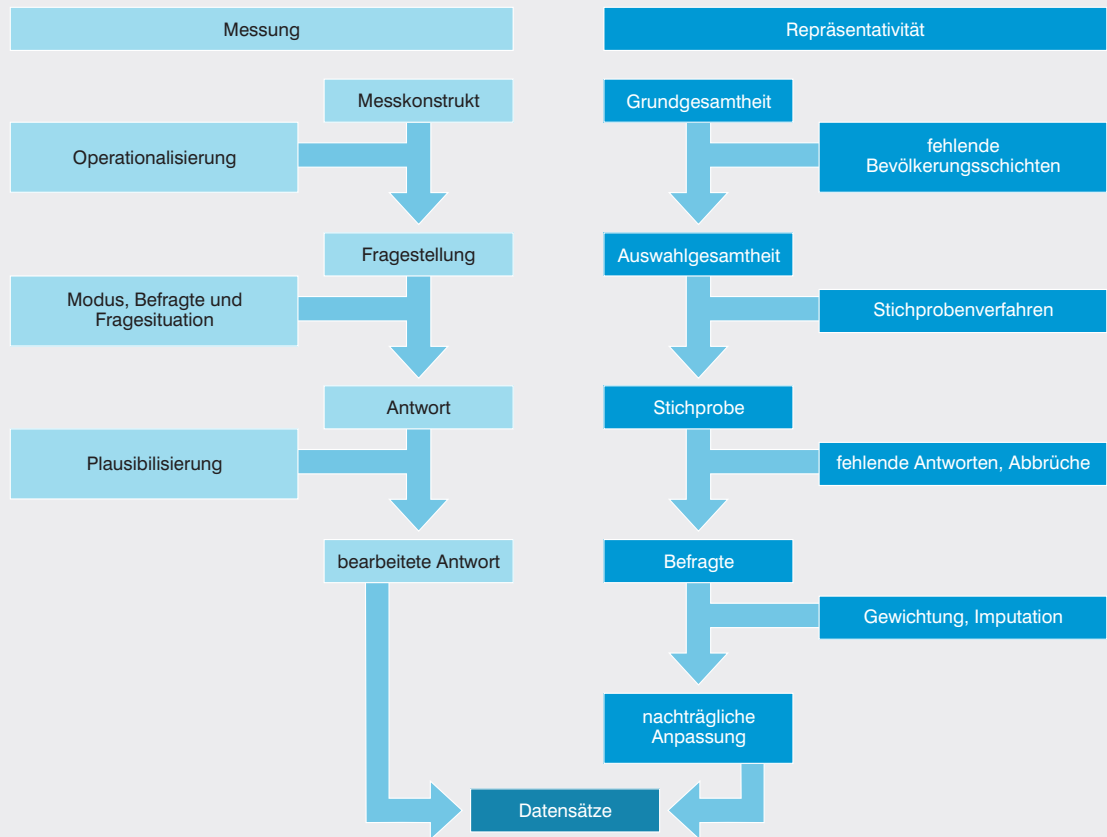
Kurzprofil der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)

In einer Pressemitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik steht, dass laut der letzten EVS die bayerischen Haushalte durchschnittlich 13 Euro pro Monat für Bücher ausgaben. Wofür erhebt die amtliche Statistik solche Daten?

Daten sind die notwendige informationelle Infrastruktur für eine moderne, leistungsfähige und gerechte Gesellschaft. Betrachtet man nur die Höhe der Ausgaben für Bücher alleine verraten sie nicht viel über die finanzielle Situation oder den Lebensstandard der Bürgerinnen und Bürger. Die Bedeutung wird erst in Relation zum Einkommen bzw. zu anderen Ausgaben oder bei der Betrachtung der zeitlichen Entwick-

lung der Ausgabenhöhe richtig sichtbar. Die EVS ist die wichtigste Datenquelle, wenn es um Analysen der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte in Deutschland geht. Sie wird alle fünf Jahre durchgeführt und hat 2018 eine geplante Stichprobengröße von rund 80 000 Haushalten, das sind etwa 0,2% aller privaten Haushalte in Deutschland. Die freiwillige Haushaltsbefragung ermöglicht umfassende Einblicke in die Einkommens-, Vermögens- und Schuldenverhältnisse, die Wohnsituation, den Lebensstandard und das Konsum- und Sparverhalten der Bevölkerung. Auf ihrer Basis wird u. a. der Regelsatz für Grundsicherungsleistungen wie das Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) und das Wägungsschema für den Verbraucherpreisindex berechnet. Die Ergeb-

Abb. 1

Potenzielle Fehlerquellen bei freiwilligen Haushaltsbefragungen in der amtlichen Statistik

Eigene Darstellung des Total Survey Error-Konzeptes nach Groves et al. (2004: 48)

nisse aus der EVS fließen zudem in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ein und bilden darüber hinaus eine wichtige Grundlage für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung. Um die Preisentwicklung und die Veränderungen im Konsumverhalten der Bevölkerung korrekt widerspiegeln zu können, muss die EVS alle fünf Jahre aktualisiert werden. 2018 war es wieder soweit.

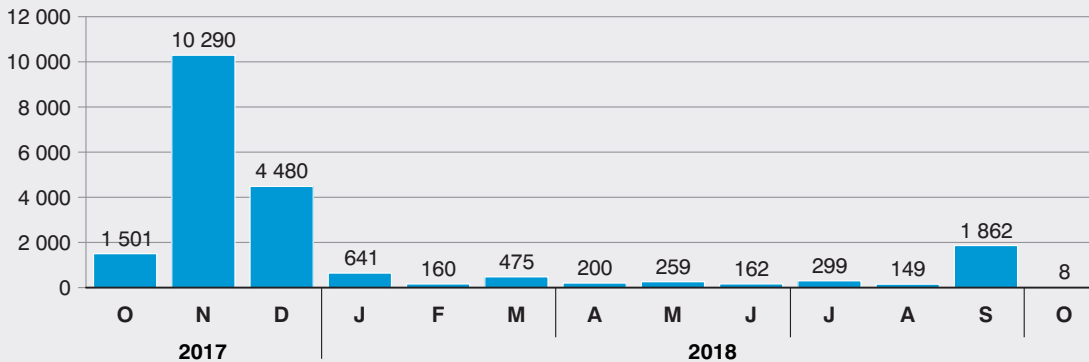
Der Prozess der Datenerhebung allgemein

Was ist aus theoretischer Sicht alles bei der Konzipierung und Durchführung der EVS zu beachten?

In der Theorie geht es darum, möglichst exakte Daten über eine Population zu erhalten. Das Ziel der Erhebung ist es daher, zum einen von den befragten Haushalten auf die gesamte Population schließen zu können (Repräsentativität) und zum anderen korrekte und vollständige Antworten von den Teilnehmern zu erhalten (Messgenauigkeit). Bei der Konzipierung der Erhebung wird also

zunächst die Frage nach der Grundgesamtheit geklärt: von welchen Bürgern sollen Informationen über Einkommen und Ausgaben erhoben werden? Wenn z. B. die Bundesregierung die EVS-Daten für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung verwendet, muss eindeutig klar sein, für welche Bevölkerungsgruppen die gefundenen Ergebnisse gelten. Bei der Grundgesamtheit handelt es sich um ein abstraktes Konstrukt, denn erst mithilfe einer Adressliste potenzieller Haushalte kann tatsächlich eine Stichprobe gezogen werden. Im Falle der EVS mussten hierfür aber erst einmal freiwillige Teilnehmer angeworben werden, da wir keine Adresslisten vorliegen hatten. Die anschließend gezogene Stichprobe ist wiederum nur eine Teilmenge der Auswahlgesamtheit. In aller Regel beenden auch nicht alle Befragten die Umfrage tatsächlich. Hier ist am Schluss zu überprüfen, wie gut die Bevölkerung von den Befragten repräsentiert wird. Abschließend wird die Verteilung der Bevölkerungsgruppen dank Gewichtungen kor-

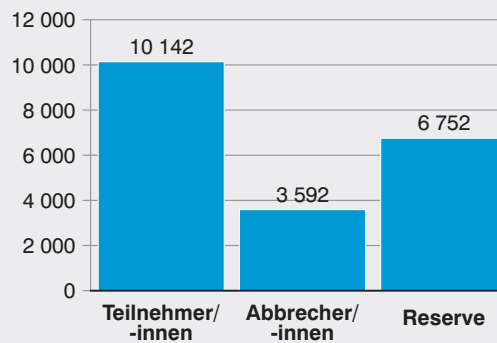
Abb. 2
Zeitpunkt der Anmeldungen für die EVS 2018



rigiert, um Abweichungen zwischen der Stichprobe und der Bevölkerung zu reduzieren.

Der zweite Aspekt der Datenqualität ist die Differenz zwischen den gemessenen Antworten und den wahren Antworten. Uns interessiert in der EVS z. B. der Lebensstandard der Bevölkerung. Jeder kennt den Begriff, aber was genau meint er? Und vor allem: Wie kann man dieses Konstrukt messbar machen? Unter dem Begriff Lebensstandard wird der persönliche Besitz sowie der Konsum von Gütern und Dienstleistungen verstanden. Um beispielsweise den Besitz der Bürgerinnen und Bürger zu ermitteln, werden die Befragten unter anderem nach ihrer Ausstattung gefragt. Zu verzerrten Antworten kann es in der EVS aufgrund von drei Fehlerquellen kommen. Erstens kann die Frage falsch verstanden worden sein, z. B. kommt es durchaus vor, dass Haushalte anstatt dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen das Haushaltsbruttoeinkommen in die Erhebungsunterlagen eintragen. Zweitens kann es zu fehlerhaften Angaben kommen, weil sich Befragte an falsche oder nicht alle Fakten erinnern können. Werden beispielsweise die Konsumausgaben nicht regelmäßig notiert, wird es sehr schwierig, nachträglich alle angefallenen Ausgaben zu rekonstruieren. Drittens können Befragte zwar die wahre Antwort kennen, sie aber aus Angst vor Folgen oder aufgrund „sozialer Erwünschtheit“ nicht korrekt wiedergeben. Dies betrifft ganz besonders die ausgewiesenen Konsumausgaben in sensiblen Bereichen wie Alkohol, Fast-Food oder Zigaretten. Nachdem die Antworten der Befragten dem Bayerischen Landesamt für Statistik schriftlich vorliegen, werden diese abschließend noch von uns geprüft und anschlie-

Abb. 3
Status der angemeldeten Haushalte in der EVS 2018 (Stand: September 2018)

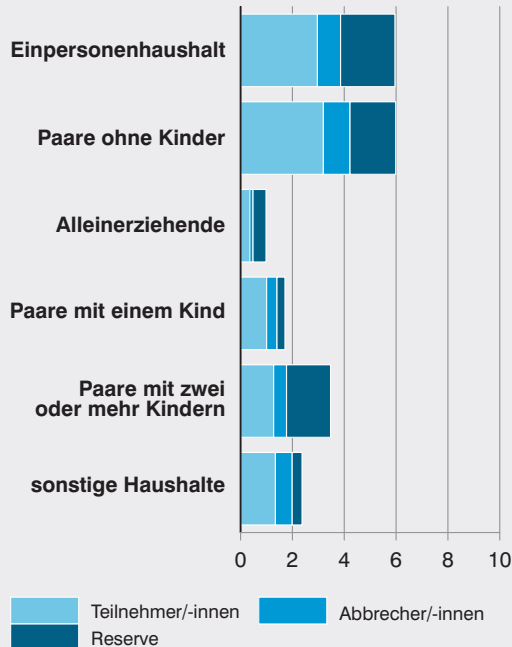


ßend von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Statistischen Bundesamt in die Datenbank eingepflegt.

Von der Theorie zur Praxis: Welche weiteren Aspekte spielen bei der Durchführung von Haushaltsbefragungen in der amtlichen Statistik eine zentrale Rolle?

Für den Staat und die Steuerzahlenden spielt verständlicherweise die Wirtschaftlichkeit der Erhebung die zentrale Rolle, sprich: Werden die vorhandenen Ressourcen effizient und effektiv vor Ort eingesetzt? Die Nutzer der EVS-Daten wollen dagegen vor allem so schnell wie möglich die aktuellen Daten verwenden können. Und die Teilnehmer wiederum wünschen einen geringen Aufwand während der Befragung. Die eben genannten Aspekte stehen dabei in der Regel in Konkurrenz zur Datenqualität, schlussendlich muss daher oftmals ein tragbarer Kompromiss für alle beteiligten Akteure gefunden werden.

Abb. 4
**Teilnahmestatus in der EVS 2018
 nach Haushaltstyp (Stand: September 2018)**
 in Tausend



Aufgaben des Bayerischen Landesamts für Statistik bei der Durchführung der EVS

Führt jedes Bundesland die EVS komplett alleine durch?

Die EVS 2018 wird wie alle bisherigen Erhebungen von den Statistischen Ämtern der Länder und des Bundes gemeinsam durchgeführt. Dabei liegen die Arbeitsschritte Erstellung der Erhebungsunterlagen, methodische Grundsatzfragen, Generierung des Quotenstichplans, Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesämter sowie der größte Teil der Aufbereitung und Auswertung der Daten in der Zuständigkeit des Statistischen Bundesamtes. Die Hauptaufgabe der Landesämter im Erhebungsprozess ist die Feldarbeit, diese umfasst insbesondere die Anwerbung und die Betreuung der Haushalte in ihrem jeweiligen Bundesland.

Anwerbung von Haushalten und potenzielle Fehlerquellen

Wann hat das Bayerische Landesamt für Statistik angefangen, die Teilnehmer anzuwerben?

Im Herbst 2017 haben wir mit diversen Werbeaktionen begonnen. Die Anwerbung hatten wir dabei

in zwei Phasen aufgeteilt: die reguläre Werbephase ging bis Anfang Dezember 2017, danach wurde der Fokus auf die „schwierigen“ Zielgruppen gelegt. Diese Splittung ist auch der Tatsache geschuldet, dass es sich bei der EVS um eine Quotenstichprobe handelt. Bei der Quotenauswahl wird von vornherein genau vorgegeben, wie viele Haushalte aus den verschiedenen Bevölkerungsschichten an der Erhebung teilnehmen sollen. Die Quotierungsmerkmale bei der EVS sind die Merkmale Haushaltstyp, soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers und Haushaltsnettoeinkommen. Ein Vorteil der Quotenstichprobe ist, dass ausfallende Haushalte durch passende Reservehaushalte ersetzt werden können. Hätten wir nicht ab Mitte Dezember 2017 aktiv durch Zielgruppenwerbung eingegriffen, hätten wir unter Umständen in manchen Quotierungsschichten keinen einzigen Teilnehmer gehabt. In anderen Schichten hatten wir dagegen eine Belegung von bis zu 600%, aber aufgrund des Prinzips der Wirtschaftlichkeit ist es uns nicht gestattet, alle interessierten Bürgerinnen und Bürger an der EVS teilnehmen zu lassen. In den überbelegten Schichten wurden bei der Stichprobenziehung die Teilnehmer zufällig gezogen und die restlichen Haushalte als Reserve definiert. Natürlich wäre aus statistischer Sicht eine Zufallsstichprobe zu bevorzugen, jedoch haben wir keinen Zugriff auf die Melderegister und können daher keine Zufallsstichprobe von der Bevölkerung ziehen.

Mit welchen Werbemaßnahmen wurde geworben? Welche waren erfolgreich?

Am schlechtesten haben alle Maßnahmen abgeschnitten, bei denen wir direkt Kontakt zu den Bürgern hatten. Beispielsweise hatten wir 20 000 Selbstständige und 2 600 Landwirte postalisch kontaktiert, jedoch war die Resonanz darauf sehr niedrig. Aufgrund unseres noch ausbaufähigen Bekanntheitsgrads in der Bevölkerung Bayerns und des begrenzten Werbebudgets hatten wir uns entschieden, vor allem mit der Unterstützung von Multiplikatoren für die EVS 2018 zu werben. So haben wir zum Beispiel Kindergärten über die EVS informiert und darum gebeten, unsere Flyer über die EVS an die Eltern der Kindergartenkinder weiterzugeben. Gerade bei den Kindergärten hat dies sehr gut geklappt, so konnten wir z. B. Alleinerziehende in ausreichender Anzahl

anwerben. Auch sehr effektiv war die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Landkreisen und Universitäten. Obwohl wir im dritten Quartal mithilfe von Ebay-Kleinanzeigen und Werbung auf Facebook nochmals viele neue Haushalte gewinnen konnten, haben wir in einigen Bevölkerungsschichten nicht genügend freiwillige Haushalte finden können. Die Defizite in Bezug auf die Repräsentativität der Stichprobe werden nach Abschluss der Erhebung mittels Gewichtungen korrigiert.

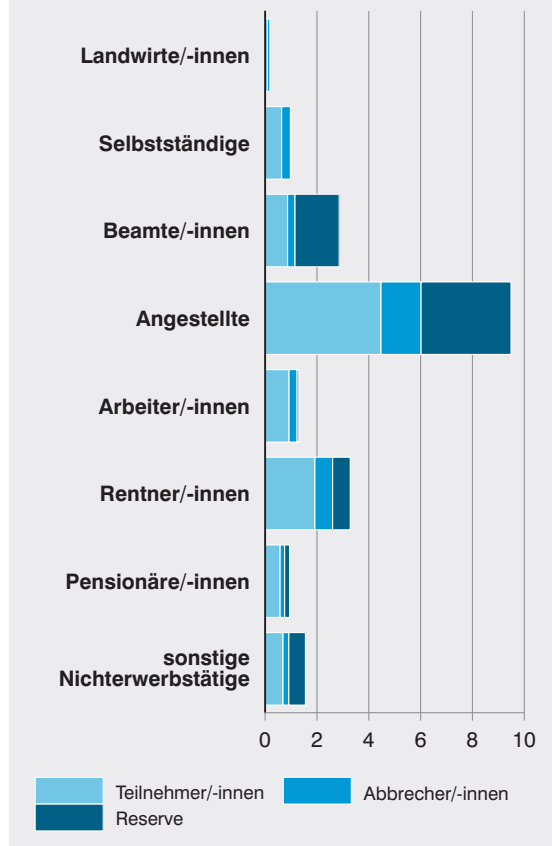
Warum konnten nicht genügend Bürger aus allen Bevölkerungsschichten gefunden werden? Hätte mehr Werbung geholfen?

Haben wir nicht genügend Menschen auf unsere Erhebung aufmerksam machen können? Nein, das glaube ich nicht, da wir unter anderem 175 000 Briefe an bayerische Haushalte verschickt haben. Vielmehr war es von vielen Bürgern eine aktive Entscheidung, nicht an unserer Erhebung teilzunehmen. Die Gründe dafür sind vielfältig: Bedenken über den Datenschutz, kein Interesse oder keine Zeit, etc. Die fehlende EVS-App, die Dauer sowie der Aufwand für die Erhebung und der als sehr gering wahrgenommene persönliche Nutzen hat viele abgeschreckt. Diese Aspekte sind auch verantwortlich für die sehr hohe Abbruchquote in der EVS.

Wie hoch ist die Abbruchquote? Was sind die Ursachen?

Viele Teilnehmer unterschätzen den Aufwand für die Erhebung. Die Rate schwankt allerdings extrem zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten. Wir haben Gruppen mit Ausfällen von bis zu 50% der Befragten, und das bezieht sich nur auf die ersten zwei Quartale. Da wir eine Quotenstichprobe haben, können wir zeitlich versetzt Reservehaushalte nachziehen. Bayern hat sich zur starken Nachbesetzung im dritten und vierten Quartal entschieden, weil wir in diesen Zeiträumen von noch höheren Abbrecherquoten ausgehen. Damit sollen aber nicht die Ausfälle aus den ersten zwei Erhebungswellen kompensiert werden, sondern prognostizierte Abbrüche aus den aktuellen Quartalen. Wir rechnen mit so hohen Abbruchquoten in den letzten zwei Quartalen, weil hier der Abstand zwischen der Anmeldung und dem Erhebungszeitraum sehr weit auseinanderliegt. Um dieses Problem zu lösen, könnte zukünftig nicht

Abb. 5
Teilnahmestatus in der EVS 2018 nach sozialer Stellung der Haupteinkommensperson im Haushalt (Stand: September 2018)
in Tausend

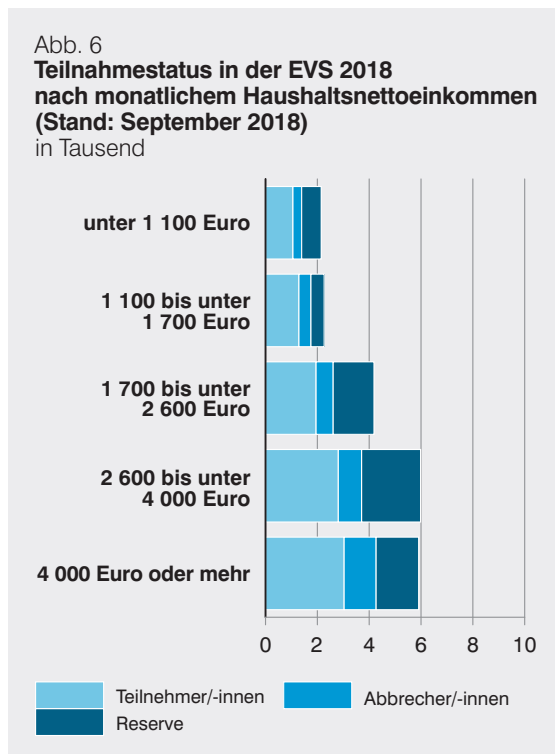


mehr eine große Anwerbung stattfinden, sondern es könnten deutschlandweit für jedes Quartal separat Teilnehmer angeworben werden.

Betreuung der Haushalte zur Erhöhung der Datenqualität

Über welche Ressourcen verfügt das Bayerische Landesamt für Statistik bei der Betreuung der teilnehmenden Haushalte?

Für die Durchführung der EVS 2018 wurde im Sachgebiet „Haushaltebefragungen, Rechtspflege“ ein eigenes EVS-Team gegründet. In Bezug auf die Betreuung der verschiedenen Bevölkerungsschichten profitieren wir sehr von den verschiedenen Lebensläufen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um sie optimal auf ihre neue Aufgabe vorzubereiten, fanden mehrere Schulungen statt.



Welche potenziellen Fehler in der Datenerhebung versucht die amtliche Statistik durch die intensive Betreuung der Befragten zu verhindern bzw. zu reduzieren?

Das Ziel bei der Betreuung der Haushalte ist es, die Datenqualität zu optimieren. Einerseits soll die Repräsentativität der Stichprobe so hoch wie möglich und andererseits die Messgenauigkeit der Erhebung so exakt wie möglich sein. Die Betreuung startete bereits vor der eigentlichen Stichprobenziehung. Viele haben angerufen und wollten wissen, ob sie von uns überhaupt als Teilnehmer gesucht werden. Andere wollten mehr Informationen über die Erhebung erhalten, zum Beispiel darüber, wie bei uns Datenschutz konkret realisiert wird. Für die Repräsentativität der Stichprobe sind neben den Anmeldungen auch die Abbrüche ein wichtiges Thema. Bayern hatte jeweils zu Beginn der vier Erhebungswellen versucht, die teilnehmenden Haushalte telefonisch zu kontaktieren. Bei dem Erstkontakt ging es in erster Linie darum, dem Bayerischen Landesamt für Statistik ein Gesicht zu geben. Unsere Hoffnung war es, damit den Teilnehmern zu signalisieren: Ihr seid uns sehr wichtig und könnt uns gerne jederzeit bei Problemen und Fragen kontaktieren. Dadurch sollte die Abbruchwahrscheinlichkeit

der befragten Haushalte reduziert werden. Auch die Messgenauigkeit wird durch die Betreuung verbessert, da die Haushalte bei Fragen oder Problemen stets unsere kostenlose Hotline anrufen können. Die Betreuung der Haushalte geht aber noch deutlich über das Ende des Quartals hinaus, da wir die Angaben aus den Haushaltsbüchern am Schluss noch umfassend prüfen. Bei Unklarheiten versuchen wir die Haushalte zu kontaktieren und gemeinsam mit ihnen die fehlerhaften oder fehlenden Angaben nachträglich zu ermitteln. Das ist tatsächlich sehr problematisch, da viele Haushalte entweder gar nicht mehr erreichbar sind oder die Angaben nachträglich nicht liefern können bzw. nicht wollen. Ein großer Teil der fehlenden Angaben wurde vermutlich nicht vergessen, sondern absichtlich nicht gemacht. An dieser Stelle sprechen wir aber nur von überprüfbaren Angaben über das Einkommen und die Konsumausgaben der Haushalte. Viele Angaben in der EVS sind aber Summen, hier können wir oftmals überhaupt nicht nachvollziehen, ob und in welcher Höhe Teilbeträge vergessen wurden. Daher ist der Erstkontakt das wichtigste Mittel, um die Teilnehmer dafür zu sensibilisieren, die Angaben gewissenhaft aufzuschreiben.

Zukunft der EVS

Es werden immer wieder Stimmen laut, die sagen, die EVS sei eine Farce. Egal welche Ergebnisse bei der Erhebung herauskommen, lediglich die aktuelle Regierung entscheide über die Höhe der Regelsätze. Sollte man die EVS abschaffen und die Steuergelder lieber woanders einsetzen?

Nein. Erstens sind hier nicht die Ergebnisse der EVS der Streitpunkt, sondern die politische Entscheidung. Somit löst die Abschaffung der Erhebung das eigentliche Problem nicht. Zweitens benötigen neben der Politik auch die Wirtschaft, Wissenschaft, amtliche Statistik und die Gesellschaft die umfangreichen Informationen über die finanzielle Situation der Bevölkerung aus der EVS. Darüber hinaus ist die Erhebung ein wichtiges Kontrollinstrument zur Überprüfung der Folgen von (politischen) Entscheidungen. „Eine der wichtigsten Informationsquellen ist die amtliche Statistik. (...) Die amtliche Statistik bietet durch den kontinuierlichen Nachweis der Fakten nicht nur quantifizierbare Aussagen, sondern sie eröffnet auch die Möglichkeit, Probleme überhaupt erst in ihren Größenordnungen zu erkennen“ (Volkszählungsurteil

1983 des Bundesverfassungsgerichts). Was für die Gesellschaft soziale Gerechtigkeit bedeutet, müssen Bürger, Experten, Politiker und Wissenschaftler ausdiskutieren. Der Grundsatz der Neutralität verbietet es der amtlichen Statistik jedoch, sich aktiv in die Ausgestaltung der politischen Maßnahmen einzuschalten und Empfehlungen auszusprechen. Unsere Aufgabe ist stattdessen, die erhobenen Daten für alle Bürger und Akteure zugänglich zu machen und diese beispielsweise im Rahmen von Vorträgen zu erklären.

Wie wird in Zukunft die EVS durchgeführt? Vom Staat oder von PayPal? Das Unternehmen verfügt über ein eigenes Panel und das technische Know-how zur Programmierung einer EVS-App.

Nach der EVS ist vor der EVS. In den Statistischen Ämtern wird auch im Bereich der freiwilligen Haushaltsbefragungen stets an der Weiterentwicklung und Verbesserung der EVS gearbeitet. Wäre die Verlagerung der Aufgaben eine sinnvolle Option zur Steigerung der Datenqualität? Sind Szenarien denkbar, in denen die amtliche Statistik für die Planung und Koordinierung der Statistiken zuständig ist und Marktforschungsinstitute die Feldarbeit übernehmen? Fakt ist, dass die Befragung von Haushalten in der Größenordnung der EVS eine sehr große Herausforderung für alle beteiligten Akteure darstellt. Da die Erhebung zudem nur alle fünf Jahre durchgeführt wird, muss jedes Mal die Infrastruktur in den Statistischen Ämtern komplett neu aufgebaut werden. Deswegen muss natürlich intensiv über alle möglichen Konzepte und Ideen zur Verbesserung

der EVS diskutiert werden. So sollten wir unbedingt versuchen, gut funktionierende Erhebungsinstrumente aus der Marktforschung zu implementieren. Die Datenerhebung (teilweise) an externe Dienstleister auszulagern, sehen wir dagegen sehr kritisch. Denn würden Sie Ihr Einkommen, Schulden, Vermögen, Besitz und Konsumausgaben gegenüber einem kommerziellen Unternehmen komplett offenlegen wollen?

Literatur

Groves, Robert M./Couper, Mick (1998): Nonresponse in household interview surveys. New York: Wiley.

Groves, Robert M./Fowler, Floyd J./Couper, Mick P./Lepkowski, James M./Singer, Eleanor/Tourangeau, Roger (2004): Survey Methodology. Hoboken: Wiley.

Stürmer, Ralf/Schmidt, Jennifer (2014): Erfolgreiches Marketing durch Emotionsforschung. Freiburg: Haufe-Lexware.

Sudman, Seymour/ Bradburn, Norman/ Schwarz, Norbert (1996): Thinking about Answers: The Application of Cognitive Processes to Survey Methodology. San Francisco: Jossey-Bass.

Weitere Information zur EVS: www.evs2018.de

Die Elektrizitätsversorgung in Bayern nach dem Stande vom 1. Januar 1921.

Berichterstatter: Regierungsrat Emil Schick.

Inhalt: Einleitung. Frühere Elektrizitätsstatistik. Durchführung der gegenwärtigen Erhebung. — A. Stand der Elektrizitätsversorgung. I. Am 1. Januar 1921. Betrachtung der tatsächlichen Verhältnisse. Ursachen guter oder schlechter Versorgung. Verwendung des elektrischen Stromes. II. Zeitliche Entwicklung der Elektrizitätsversorgung. — B. Quellen der Elektrizitätsversorgung. Zahl, Art und Bedeutung der Elektrizitätsversorgungsunternehmungen und der Elektrizitätserzeugungsanlagen. Eigentumsverhältnisse. Kraftquellen und Stromart der Elektrizitätserzeugungsanlagen. — Übersicht über das Tabellenwerk. — Tabellenwerk.

Einleitung.

Die erste allgemeine Erhebung über die Versorgung Bayerns mit elektrischer Energie wurde angeordnet durch Entschliebung des Staatsministeriums des Innern vom 4. Dezember 1909 Nr. 32 782. Die Erhebung diente der Durchführung der mit der Ausnützung der Wasserkräfte zusammenhängenden Arbeiten. Stichtag für die Erhebung war der 31. Dezember 1909. Die Statistik hatte in der Hauptsache zum Ziel die Ermittlung der vorhandenen Elektrizitätserzeugungsanlagen und ihrer Betriebsverhältnisse; erfragt wurden bei den Inhabern der Elektrizitätserzeugungsanlagen Zahl, Art und Anschlußwert der an die Anlagen angeschlossenen Motoren, ferner die Zahl der Haushaltungen, die Strom erhalten für Beleuchtung, für Kraftzwecke sowie für Beleuchtungs- und Kraftzwecke, schließlich die Gewerbe, die mit Strom versorgt wurden, wobei die Zahl der Betriebe und Motoren sowie der Anschlußwert anzugeben waren. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind veröffentlicht im Jahrgang 1911 dieser Zeitschrift Seite 217 ff.

Später stellte sich noch das Bedürfnis heraus, zahlenmäßige Aufschlüsse zu erhalten über die Betriebsverhältnisse der elektrisierten Betriebe, insbesondere über Größe der Betriebe (Klein-, Mittel-, Großbetrieb), über die Maschinenverwendung, den Stromverbrauch und die Stromkosten. Zu diesem Zwecke wurden für die gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe, die im Jahre 1910 an die städtischen Elektrizitätswerke München, an die Amperwerke und die Isarwerke angeschlossen waren, Zählkarten ausgefüllt, die dann statistisch bearbeitet wurden. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind abgedruckt im Jahrgang 1913 dieser Zeitschrift S. 1 ff.

Im Jahre 1915 wurde noch aus Anlaß einer Neuauflage des Bayerischen Statistischen Jahrbuches eine Umfrage mittels einfachen Fragebogens bei den Betriebsleitungen der bayerischen Überlandwerke für den Stand vom 1. April 1915 veranstaltet, deren Ergebnis im Jahrgang 1915 des Bayerischen Statistischen Jahrbuches S. 118/119 zu finden ist.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands nach dem Kriege erfordert gebieterisch, den Ausbau der Wasserkräfte und die Versorgung des Landes mit elektrischer Energie mit Nachdruck zu betreiben. Im Zusammenhang mit den auf diesem Gebiete zu leistenden Arbeiten hat es sich erneut als notwendig erwiesen, eine allgemeine Erhebung über die Versorgung Bayerns mit elektrischem Strom durchzuführen. Die Erhebung wurde angeordnet durch Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern vom 25. Januar 1921 Nr. 9 109 a 194 (Bayer. Staatsanzeiger Nr. 23).

Die Durchführung der Erhebung erfolgte von vornherein unter Fühlungnahme zwischen der Obersten Baubehörde, Abteilung für Wasserkraftausnützung und Elektrizitätsversorgung, und dem Statistischen Landesamt. Nach

dem hierbei aufgestellten Plan sollte die Erhebung in folgender Weise durchgeführt werden:

1. Das Statistische Landesamt wendet sich mit einem Fragebogen durch Vermittlung der Bezirksverwaltungsbehörden an die Gemeindebehörden. Hauptzweck soll sein, festzustellen, wie weit die Versorgung des Landes (bis in die einzelnen Ortschaften und Haushaltungen) mit elektrischem Strom vorgeschritten ist. Daneben sollen noch sämtliche im Lande bestehenden Elektrizitätserzeugungsanlagen restlos festgestellt werden. Es werden im allgemeinen nur Fragen gestellt, von denen anzunehmen ist, daß sie die Organe der Gemeindebehörden ohne weiteres und ohne Besitz technischer Fachkenntnisse beantworten können; alle Fragen, bei denen erfahrungsgemäß bei der Bevölkerung die Neigung besteht, aus Furcht vor Besteuerung oder anderen Beschwerden mit der Wahrheit zurückzuhalten, werden vermieden.
2. Die Oberste Baubehörde, Abteilung für Wasserkraftausnützung und Elektrizitätsversorgung, legt auf Grund der beim Statistischen Landesamt eingegangenen Fragebogen und durch Vergleich mit bereits vorhandenem Material eine Kartothek für sämtliche in Bayern bestehenden Elektrizitätsversorgungsunternehmungen an. Alsdann gibt die Oberste Baubehörde, Abteilung für Wasserkraftausnützung und Elektrizitätsversorgung, an die Leitungen der ermittelten Elektrizität erzeugenden Unternehmungen Fragebogen aus, die sich mit der technischen Seite der Elektrizitätsversorgung befassen und einwandfrei nur von den mit fachtechnischen Kenntnissen ausgestatteten Werkleitungen beantwortet werden können. Die Fragebogen sind verschieden gehalten, für die größeren Überlandwerke, für die mittleren und kleineren Werke.

Die beiden Arten von Fragebogen werden statistisch aufbereitet.

Die Erhebung über die Elektrizitätsversorgung in Bayern zerfällt auf diese Weise in zwei Teile, die sich einander ergänzen, unter sich aber doch vollkommen selbständig sind. Der eine Teil der Erhebung ist im wesentlichen reine Verwaltungsstatistik, betrachtet vom Standpunkte der Verwaltungseinheiten und der Allgemeinheit und auch dem Nicht-Fachmann ohne weiteres verständlich, der andere Teil ist mehr technische Statistik, betrachtet vom Standpunkte des Technikers und in allen technischen Einzelheiten hauptsächlich nur für den Fachmann von Interesse. Die Selbständigkeit beider Teile und besonders der Umstand, daß der erstere Teil zeitlich früher durchgeführt sein konnte, lassen es angezeigt erscheinen, diesen in gegenwärtiger Arbeit vorweg zu behandeln und zur Darstellung zu bringen.

Der vom Statistischen Landesamt an die Gemeindebehörden hinausgegebene Fragebogen enthält folgende Fragen, die für den 1. Januar 1921 als Stichtag zu beantworten waren:

- I. Wieweit sind Ortschaften, Wohngebäude und Haushaltungen mit elektrischem Strom versorgt?
1. Namen sämtlicher Ortschaften der betreffenden Gemeinde. (Die Ortschaftsnamen wurden an der Hand des Ortschaften-Verzeichnisses vor Hinausgabe des Fragebogens im Statistischen Landesamt vorgeschrieben, so daß die Gemeindebehörden nur Neusiedelungen nachzutragen hatten. Sämtliche nachfolgende Fragen sind ortschaftsweise zu beantworten.)
 2. Besteht Anschluß an eine Elektrizitätsversorgungsanlage
 - a) mit Anschlußmöglichkeit für jeden beliebigen Orts- einwohner?
 - b) mit Anschlußmöglichkeit für einen Teil der Orts- einwohner?
 - c) nur für den Eigenbedarf des Erzeugers? (Die Fragen sind mit Ja oder Nein zu beantworten. Durch die Unterfragen soll festgestellt werden, ob es sich um eine Elektrizitätsversorgungsunternehmung handelt, die bereit und in der Lage ist, an jeden beliebigen zahlungsfähigen Ortseinwohner Strom für Licht und Kraft in normalen Grenzen abzugeben [Fall a], oder um eine in der Regel private Elektrizität erzeugende Unternehmung, die nur Strom für den eigenen Bedarf erzeugt [Fall c, z. B. eine Fabrik, Brauerei, Mühle], oder um eine Unternehmung, die für die allgemeine Versorgung der Ortschaft wie im Fall a) nicht ausreicht und daher nur an eine beschränkte Zahl von Ortseinwohnern Strom abgibt oder vielleicht nur Strom für Licht und nicht auch gleichzeitig für Kraft [Fall b].)
 3. Ist öffentliche Straßenbeleuchtung vorhanden?
 4. Bezeichnung des Stromversorgungsunternehmens, das den Strom entweder nur für eigene Zwecke erzeugt oder — soweit es Strom abgibt — an den Verbraucher verkauft oder Rechnung stellt. (Angabe von Namen oder Firma, Betriebs- oder Wohnsitz des Inhabers, der Gesellschaft, Genossenschaft u. dgl. Zu nennen sind sämtliche Unternehmungen, sowohl alle jene, die Strom entweder nur für den eigenen Bedarf oder auch zum Verkauf an Dritte selbst erzeugen, als auch alle jene, die sich nur mit der Verteilung oder dem Verkauf von elektrischem Strom befassen, ohne selbst solchen zu erzeugen.)
 5. Seit wann besteht der Anschluß? Jahreszahl
 6. Wiewiel Wohngebäude
 - a) gibt es überhaupt in der Ortschaft?
 - b) sind an die Elektrizitätsversorgungsanlage ange- schlossen?
 7. Wiewiel Haushaltungen
 - a) gibt es überhaupt in der Ortschaft?
 - b) sind hiervon an die Elektrizitätsversorgungsanlage angeschlossen
 - α) überhaupt?
 - β) wiewiel hiervon beziehen elektrischen Strom
 1. nur für Beleuchtungszwecke?
 2. nur für Kraftzwecke?
 3. für Beleuchtungs- und Kraftzwecke?
 - γ) wiewiel hiervon verwenden elektrischen Strom
 1. für Wohnung?
 2. von Wohnung abgesehen hauptsächlich für Landwirtschaft?
 - Handel?
 - Industrie und Gewerbe?
 - etwa gleichmäßig für Landwirtschaft und Handel, Industrie oder Gewerbe?

8. Wiewiel sonstige elektr. Anschlüsse von Unternehmungen u. dgl., die nicht unter den Begriff „Haushaltung“ fallen,
 - a) gibt es noch in der Ortschaft (überhaupt)?
 - b) beziehen Strom
 - α) nur für Beleuchtungszwecke?
 - β) nur für Kraftzwecke?
 - γ) für Beleuchtungs- und Kraftzwecke?
 - c) verwenden elektrischen Strom
 - α) hauptsächlich für Landwirtschaft?
 - β) hauptsächlich für Handel?
 - γ) hauptsächlich für Industrie und Gewerbe?
 - δ) etwa gleichmäßig für Landwirtschaft und Handel, Industrie oder Gewerbe?
- (Die Fragen unter 8 sind nur zu beantworten, wenn es in der Gemeinde Unternehmungen oder Betriebe gibt, die sich nicht oder schlecht unter den Begriff „Haushaltung“ unterbringen lassen, z. B. größere Fabriken, Unternehmungen von Gesellschaften, Lagerhäuser landwirtschaftlicher Genossenschaften, öffentliche Gebäude u. dgl., die in keinem Zusammenhange mit einem Haushalt eines Unternehmers stehen. Handelt es sich dagegen um Handels- oder Gewerbe- oder kleinere Industrieunternehmungen, bei denen Geschäft und Haushalt des Unternehmers in einem gewissen Zusammenhange stehen — in der Regel auch sich im gleichen Anwesen befinden — so sind die bezüglichen Einträge unter den Fragen bei 7 zu machen.)

II. Im Gemeindebezirk befinden sich folgende Elektrizitäts- erzeugungsanlagen:

1. Bezeichnung der Elektrizitätserzeugungsanlage (Firma und Sitz des Werkes, Name des Kraftwerkinhabers, gegebenenfalls dessen Gewerbe — z. B. Mühle, Sägewerk, Brauerei — Gesellschaftsform z. B. Aktiengesellschaft, G. m. b. H.)
2. Kraftquellen für den Antrieb der elektrischen Maschinen (z. B. Wasser, Dampf, Gas, Spiritus, Treiböl, Wind)
3. Stromart (Gleichstrom oder Drehstrom oder Wechselstrom)
4. Spannung
 - a) ab Werk zur Übertragung in Volt
 - b) für den Verbraucher
 - α) für Licht in Volt
 - β) für Kraft in Volt.

Den eigentlichen Zwecken der Statistik über die Elektrizitätsversorgung (Verwaltungsstatistik) dienen in der Hauptsache nur die Fragen unter I., während die Fragen unter II. im wesentlichen der Vorbereitung der technischen Werkstatistik dienen, wobei auch damit gerechnet wurde, daß sich die Gemeindebehörden wegen technischer Einzelheiten (besonders Frage 3 und 4) an die Werkleitungen wenden.

Das Erhebungsmaterial, das lückenlos und im großen und ganzen auch recht gut ausgefüllt einlief, wurde im Statistischen Landesamt in Fühlungnahme mit der Obersten Baubehörde, Abteilung für Wasserkraftausnutzung und Elektrizitätsversorgung, aufbereitet und nötigenfalls durch Rückfragen bei den Gemeindebehörden berichtigt und ergänzt.

Statistisch verwertet wurde das gesamte Erhebungsmaterial mit Ausnahme das zu den Fragen unter I 7 b γ und I 8 c eingegangene. Diese Fragen wurden von einem großen Teil der Gemeindebehörden offensichtlich mißverstanden oder nur auf Grund grober Schätzung beantwortet, so daß es verfehlt wäre, auf die gewonnenen wenig zuverlässigen Zahlen aufzubauen. Nicht verwertet wurden hier auch die Angaben zu den Fragen II 4, hinsichtlich derer eine verlässige Beantwortung durch die Gemeindebehörden von vornherein nicht erwartet werden konnte und deren endgültige Beantwortung ohnehin der technischen Erhebung vorbehalten bleiben sollte.

Die Frage, wieweit ein Land mit elektrischer Energie versorgt ist, läßt sich nicht mit wenigen Worten oder Zahlen beantworten. Es bereitet schon Schwierigkeiten, die Einheit zu finden, nach der sich der Grad der Versorgung bemessen läßt.

Nicht geeignet als Einheit ist die Gemeinde, da viele Gemeinden aus mehreren Ortschaften (manche sogar aus mehr als 70) bestehen und man wohl nicht sagen kann, daß eine Gemeinde mit elektrischer Energie versorgt ist, wenn nur eine oder wenige Ortschaften versorgt sind, während in den übrigen von den versorgten Ortschaften mehr oder weniger weit entfernt liegenden noch jede Versorgungseinrichtung fehlt.

Weit besser als Einheit verwendbar ist die Ortschaft, in der Regel eine in sich zusammenhängende und von anderen Ortschaften räumlich getrennte Häusergruppe, allerdings verschiedenen Umfangs von der Einöde bis zur Großstadt. In dieser Arbeit werden als Ortschaften behandelt alle in dem „Ortschaften-Verzeichnis des Königreichs Bayern“ vom Jahre 1904 erwähnten Niederlassungen, worunter verstanden wurden „alle topographisch selbständigen und entweder seit unvordenklicher Zeit oder auf Grund erteilter Allerhöchster Genehmigung eine besondere geographische Benennung führenden Wohnplätze“. Selbstverständlich wurden auch die seit dem Jahre 1904 vorgekommenen Veränderungen, insbesondere die Neusiedlungen, berücksichtigt. Im allgemeinen kann man nun wohl sagen: Befindet sich in einer solchen Ortschaft eine Elektrizitätsversorgungsunternehmung oder führt zu der Ortschaft eine Fernleitung einer solchen Unternehmung, die bereit und in der Lage ist, an jeden beliebigen zahlungsfähigen Ortseinwohner Strom für Licht und Kraft in normalen Grenzen abzugeben, und sind einmal Ortseinwohner an die Stromversorgungsanlagen der Unternehmung angeschlossen, so können auch die übrigen Ortseinwohner in der Regel ohne erhebliche Schwierigkeiten ihren Anschluß erreichen oder so ist eben die Ortschaft mit elektrischem Strom versorgt. In diesem Sinne soll in vorliegender Arbeit der Ausdruck „versorgt“ fernerhin gebraucht werden. Es können freilich Fälle vorkommen, daß die Herstellung eines Anschlusses von einer versorgten Ortschaft zu einer noch nicht versorgten Nachbarortschaft technisch oder finanziell leichter bewerkstelligt werden kann als etwa in einer Großstadt von einem versorgten Viertel aus nach einem entfernteren neuen noch nicht versorgten Straßenzug, allein solche Fälle werden das Gesamtbild nicht beeinträchtigen. Selbstverständlich muß eine Ortschaft — zu meist wird es sich hier um kleine Ortschaften handeln — auch dann als „versorgt“ gezählt werden, wenn sich in ihr nur eine Elektrizität erzeugende Unternehmung befindet, die Strom nur für den eigenen Bedarf des Unternehmers, einschließlich des Bedarfs etwa von Familienangehörigen, Angestellten oder Arbeitern, herstellt, tatsächlich aber sämtliche Haushaltungen der Ortschaft an die Stromerzeugungsanlage angeschlossen sind; damit ist ohnedies die ganze Ortschaft mit Strom versorgt.

Es gibt nun in Bayern Tausende von Ortschaften (Einöden) mit nur einer Haushaltung und auch Ortschaften (Städte) mit über 100 000 Haushaltungen. Dieser außerordentliche Größenunterschied innerhalb des Begriffes Ortschaft und vor allem die in den einzelnen Teilen Bayerns äußerst ungleichmäßige Siedelungsweise in größeren geschlossenen Dörfern oder in Weilern und Einöden machen es notwendig, noch andere Einheiten als Maßstab für den Grad der Versorgung des Landes mit elektrischer Energie heranzuziehen. Für diesen Zweck kommen hauptsächlich in Frage die Wohngebäude und die Haushaltungen; beide sind einheitliche Begriffe im ganzen Land, abgesehen von dem noch zwischen dem Wohngebäude der Stadt, besonders der Großstadt, und dem des flachen Landes bestehenden immerhin aber noch einigermaßen begrenzten

Unterschied. Mit dem Wohngebäude als Einheit, und noch mehr mit der Haushaltung, kann im allgemeinen am besten zahlenmäßig festgestellt werden, wieweit die Bevölkerung eines Landes tatsächlich an Stromversorgungsanlagen angeschlossen ist. Es wird daher im folgenden nicht von „versorgten“ Wohngebäuden und Haushaltungen, sondern bestimmter von „angeschlossenen“ Wohngebäuden und Haushaltungen gesprochen werden; dabei wird ein Wohngebäude dann als angeschlossen gezählt, wenn in ihm mindestens 1 Haushaltung angeschlossen ist. Unter dem Begriff Haushaltung mußten auch alle landwirtschaftlichen und gewerblichen und sonstigen Betriebe mitgezählt werden, die mit der Haushaltung des Betriebsinhabers noch in einem gewissen Zusammenhang stehen, in der Regel dadurch, daß sie sich mit der Haushaltung des Inhabers im gleichen Anwesen befinden; in den weitaus meisten dieser Fälle ist die Frage der Elektrizitätsversorgung für Haushaltung und Betrieb ohnedies einheitlich gelöst. Da es aber auch Anschlüsse von Betrieben u. dgl. an Elektrizitätsversorgungsanlagen gibt, die nicht mit einem Haushalt eines Inhabers in Beziehung stehen und daher nicht unter dem Begriff Haushaltung unterzubringen sind, so z. B. Anschlüsse von Fabriken (besonders größeren), Lagerhäusern, Verkaufsläden, öffentlichen Gebäuden, müssen diese Anschlüsse noch besonders berücksichtigt und gezählt werden.

A. Stand der Elektrizitätsversorgung.

I. Am 1. Januar 1921.

Wie steht es zahlenmäßig mit der Versorgung des Landes mit elektrischer Energie?

In Bayern — mit Coburg und ohne Saargebiet — wurden am 1. Januar 1921 gezählt:

44 345 Ortschaften			
davon Ortschaften mit	1	Haushaltung	12 060
" " " "	2—	5 Haushaltungen	13 647
" " " "	6—	25 " "	11 185
" " " "	26—	100 " "	5 346
" " " "	101—	500 " "	1 839
" " " "	501—	2 000 " "	220
" " " "	mehrs als	2 000 " "	48
923 196 Wohngebäude			
davon in den kreisunmittelbaren Städten	188 544		
" " Bezirksamtern	784 652		
1 580 026 Haushaltungen			
davon in den kreisunmittelbaren Städten	586 916		
" " Bezirksamtern	993 110		
oder			
in den Ortschaften mit	1	Haushaltung	12 060
" " " "	2—	5 Haushaltungen	40 893
" " " "	6—	25 " "	137 250
" " " "	26—	100 " "	270 513
" " " "	101—	500 " "	360 299
" " " "	501—	2 000 " "	192 240
" " " "	mehrs als	2 000 " "	566 771

Von diesen Ortschaften sind mit elektrischer Energie versorgt infolge Anschlusses an eine Elektrizitätsversorgungsunternehmung, die bereit und in der Lage ist, an jeden beliebigen zahlungsfähigen Ortseinwohner Strom für Licht und Kraft in normalen Grenzen abzugeben:

13 171, d. i. 29,7 vom 100 aller bayerischen Ortschaften, davon
1 847 der Ortschaften mit 1 Haushaltung
= 15,8 % dieser Gruppe
3 307 der Ortschaften mit 2—5 Haushaltungen
= 24,8 % dieser Gruppe
3 667 der Ortschaften mit 6—25 Haushaltungen
= 32,8 % dieser Gruppe
2 769 der Ortschaften mit 26—100 Haushaltungen
= 51,8 % dieser Gruppe
1 338 der Ortschaften mit 101—500 Haushaltungen
= 72,8 % dieser Gruppe
197 der Ortschaften mit 501—2 000 Haushaltungen
= 89,8 % dieser Gruppe
46 der Ortschaften mit mehr als 2 000 Haushaltungen
= 95,8 % dieser Gruppe.

665 Ortschaften, d. i. 1,5 vom 100 aller bayerischen Ortschaften, sind dadurch mit elektrischem Strom versorgt,

daß sich Elektrizität erzeugende Unternehmungen dort befinden, die zwar Strom nur für den eigenen Bedarf (einschl. Familienangehörige, Angestellte, Arbeiter u. dgl.) erzeugen, infolge der Kleinheit der Ortschaft aber doch allen darin befindlichen Haushaltungen tatsächlich Strom liefern. Darunter befinden sich

- 651 Ortschaften mit 1 Haushaltung = 5,4 % dieser Gruppe
- 10 Ortschaften mit 2-5 Haushaltungen = 0,1 % dieser Gruppe
- 4 Ortschaften mit 6-25 Haushaltungen = 0,03 % dieser Gruppe.

Somit sind nach dem Stande vom 1. Januar 1921 in Bayern im ganzen mit elektrischer Energie versorgt

- 13 836 Ortschaften, d. i. 31,2 vom 100 aller bayerischen Ortschaften, davon
- 2 498 Ortschaften mit 1 Haushaltung = 20,7 % dieser Gruppe
- 3 317 Ortschaften mit 2-5 Haushaltungen = 24,2 % dieser Gruppe
- 3 671 Ortschaften mit 6-25 Haushaltungen = 32,2 % dieser Gruppe
- 2 769 Ortschaften mit 26-100 Haushaltungen = 51,2 % dieser Gruppe
- 1 338 Ortschaften mit 101-500 Haushaltungen = 72,2 % dieser Gruppe
- 197 Ortschaften mit 501-2000 Haushaltungen = 89,6 % dieser Gruppe
- 46 Ortschaften mit mehr als 2000 Haushaltungen = 95,2 % dieser Gruppe.

Außer den in solcher Weise versorgten Ortschaften gibt es in Bayern noch 1 059 Ortschaften, in denen zwar Elektrizität erzeugende Unternehmungen vorhanden sind, die aber nur für eigenen Bedarf Strom herstellen oder nur einen beschränkten Teil der Ortseinwohner mit Strom zu

beliefern bereit oder in der Lage sind, das sind 2,4 vom 100 aller bayerischen Ortschaften. Darunter sind

- 322 Ortschaften mit 2-5 Haushaltungen = 2,4 % dieser Gruppe
- 401 Ortschaften mit 6-25 Haushaltungen = 3,6 % dieser Gruppe
- 235 Ortschaften mit 26-100 Haushaltungen = 4,4 % dieser Gruppe
- 87 Ortschaften mit 101-500 Haushaltungen = 4,7 % dieser Gruppe
- 13¹⁾ Ortschaften mit 501-2000 Haushaltungen = 5,9 % dieser Gruppe
- 1²⁾ Ortschaft mit mehr als 2000 Haushaltungen = 2,1 % dieser Gruppe.

Es bleiben also noch übrig 29 450 Ortschaften, d. i. 66,4 vom 100 aller bayerischen Ortschaften, in denen am 1. Januar 1921 noch jegliche Anlage für Eigenversorgung oder Versorgung Dritter mit elektrischer Energie fehlte, und zwar sind hierunter

- 9 562 Ortschaften mit 1 Haushaltung = 79,2 % dieser Gruppe
- 10 008 Ortschaften mit 2-5 Haushaltungen = 73,2 % dieser Gruppe
- 7 113 Ortschaften mit 6-25 Haushaltungen = 63,6 % dieser Gruppe
- 2 342 Ortschaften mit 26-100 Haushaltungen = 43,6 % dieser Gruppe
- 414 Ortschaften mit 101-500 Haushaltungen = 22,2 % dieser Gruppe
- 10 Ortschaften mit 501-2000 Haushaltungen = 4,2 % dieser Gruppe
- 1³⁾ Ortschaft mit mehr als 2000 Haushaltungen = 2,1 % dieser Gruppe.

Für die acht Regierungsbezirke wurden folgende Zahlen errechnet:

¹⁾ Darunter Neumarkt Opf. ²⁾ Haßloch. ³⁾ Neustadt b. Coburg.

Regierungsbezirk	überhaupt	Zahl der im Regierungsbezirk vorhandenen Ortschaften															
		davon solche mit Haushaltungen															
		1	2 bis 5	6 bis 25	26 bis 100	101 bis 500	501 bis 2000	über 2000	1	2 bis 5	6 bis 25	26 bis 100	101 bis 500	501 bis 2000	über 2000		
		in absoluten Zahlen							vom Hundert								
Oberbayern . . .	12 936	4 319	4 763	2 674	912	218	44	6	33,4	36,2	20,7	7,0	1,7	0,2	0,1		
Niederbayern . . .	11 765	3 695	4 128	2 953	836	133	17	3	31,4	35,1	25,1	7,1	1,1	0,2	0,02		
Pfalz	1 523	365	299	157	283	367	42	10	24,0	19,5	10,2	18,6	24,1	2,2	0,6		
Oberpfalz	5 325	1 161	1 621	1 791	588	141	19	4	21,5	30,4	33,6	11,1	2,6	0,4	0,1		
Oberfranken	3 666	757	761	1 114	773	230	23	8	20,6	20,7	30,4	21,1	6,3	0,3	0,1		
Mittelfranken	2 994	531	577	1 084	608	167	20	7	17,7	19,2	36,2	20,2	5,6	0,7	0,2		
Unterfranken	1 828	428	234	218	567	351	26	4	23,4	12,2	11,9	31,0	19,2	1,2	0,2		
Schwaben	4 308	804	1 264	1 194	779	232	29	6	18,7	29,2	27,7	18,1	5,4	0,7	0,1		
Bayern insgesamt	44 345	12 060	13 647	11 185	5 346	1 839	220	48	27,2	30,5	25,2	12,1	4,1	0,5	0,1		

Zu beachten ist hier die außerordentlich verschiedene Siedelungsweise in den einzelnen Regierungsbezirken, über deren Bedeutung für die Elektrizitätsversorgung später (Seite 211) noch gesprochen werden wird. Den größten Hundertsatz an kleinen Ortschaften haben Oberbayern,

Niederbayern und Schwaben aufzuweisen, den größten an größeren Ortschaften die Pfalz und Unterfranken.

Der Stand der Versorgung der Ortschaften mit elektrischer Energie ist innerhalb der Regierungsbezirke folgender:

Regierungsbezirk	Zahl der Ortschaften					Regierungsbezirk	Zahl der Ortschaften				
	die mit elektr. Strom versorgt sind			die nur teilweise mit elektr. Strom versorgt sind			die mit elektr. Strom versorgt sind			die nur teilweise mit elektr. Strom versorgt sind	
	insgesamt	davon dadurch, daß		insgesamt	die ohne Versorgung sind		insgesamt	davon dadurch, daß		insgesamt	die ohne Versorgung sind
		als an Elektrizitätsversorgungsunternehmungen angeschlossen sind, die elektr. Strom an fremde Verbraucher abgeben mit Anschlußmöglichkeit für jeden teilhabigen Ortseinwohner	in der Ortschaft ein Elektrizitätserzeugungsunternehmen besteht, das zwar nur für eigenen Bedarf elektr. Strom erzeugt, infolge der Kleinheit der Ortschaft die ganze Ortschaft aber versorgt					als an Elektrizitätsversorgungsunternehmungen angeschlossen sind, die elektr. Strom an fremde Verbraucher abgeben mit Anschlußmöglichkeit für jeden teilhabigen Ortseinwohner	in der Ortschaft ein Elektrizitätserzeugungsunternehmen besteht, das zwar nur für eigenen Bedarf elektr. Strom erzeugt, infolge der Kleinheit der Ortschaft die ganze Ortschaft aber versorgt		
	a) in absoluten Zahlen						b) vom Hundert				
Oberbayern . . .	4 925	4 781	144	192	7 819	Oberbayern . . .	38,1	37,0	1,1	1,5	60,4
Niederbayern . . .	1 880	1 739	141	365	9 520	Niederbayern . . .	16,0	14,2	1,2	3,1	80,2
Pfalz	509	469	40	50	964	Pfalz	33,4	30,2	2,6	3,2	63,2
Oberpfalz	1 026	949	77	168	4 131	Oberpfalz	19,2	17,2	1,5	3,1	77,2
Oberfranken	1 083	1 034	49	87	2 496	Oberfranken	29,2	28,2	1,2	2,4	68,1
Mittelfranken	1 055	961	94	74	1 865	Mittelfranken	35,2	32,1	3,1	2,5	62,2
Unterfranken	649	587	62	77	1 102	Unterfranken	35,2	32,1	3,4	4,2	60,2
Schwaben	2 709	2 651	58	46	1 553	Schwaben	62,2	61,2	1,4	1,1	36,2
Bayern insges.	13 836	13 171	665	1 059	29 450	Bayern insges.	31,2	29,7	1,2	2,4	66,4

Die weitaus beste Versorgung hat hiernach Schwaben aufzuweisen, die schlechteste Niederbayern und die Oberpfalz.

Nach Ortschaftsgrößengruppen betrachtet ergibt sich folgendes Bild:

Regierungsbezirk	Vom 100 aller Ortschaften mit						
	1	2 bis 5	6 bis 25	26 bis 100	101 bis 500	501 bis 2000	über 2000
	Haushaltungen sind mit elektrischem Strom versorgt ¹⁾						
Oberbayern	23,1	32,1	48,7	76,1	91,1	100,0	100,0
Niederbayern	7,1	12,4	17,1	36,5	78,1	100,0	100,0
Pfalz	11,0	24,1	26,1	19,1	59,7	73,1	90,0
Oberpfalz	8,0	11,1	18,1	34,0	73,0	89,1	100,0
Oberfranken	9,1	16,1	26,1	44,1	76,1	87,0	87,1
Mittelfranken	11,7	15,0	28,1	56,1	80,1	95,0	100,0
Unterfranken	11,0	24,1	30,1	34,1	54,7	80,1	100,0
Schwaben	31,1	57,1	66,1	81,1	91,1	96,1	100,0

¹⁾ Versorgung durch Anschluß an Elektrizitätsversorgungsunternehmen, die Strom an jeden beliebigen Ortseinwohner abgeben.

Auch hiernach hat Schwaben in fast allen Größengruppen die höchsten Hundertsätze aufzuweisen.

Die Zahl der an Elektrizitätsversorgungsanlagen — von Stromversorgungsunternehmen sowohl wie Eigenanlagen — angeschlossenen Wohngebäude belief sich auf 475 843, d. i. 51,1 vom 100 aller Wohngebäude in Bayern. Davon entfallen 82 990 Wohngebäude auf die kreisunmittelbaren Städte, d. i. 59,1 vom 100 aller Wohngebäude in den kreisunmittelbaren Städten, 392 853 Wohngebäude auf die Bezirksämter, d. i. 50,1 vom 100 aller Wohngebäude in den Bezirksämtern. Hierbei wurde ein Wohngebäude dann als „angeschlossen gezählt, wenn in ihm mindestens eine Haushaltung angeschlossen war.

Auf die Regierungsbezirke verteilen sich die vorhandenen Wohngebäude folgendermaßen:

Regierungsbezirk	Zahl der vorhandenen Wohngebäude	Von den Wohngebäuden sind an Elektrizitätsversorgungsunternehmen (auch Unternehmen, die Strom nur für eigenen Bedarf erzeugen) angeschlossen	
		insgesamt	v. H.
Oberbayern	154 847	96 368	62,1
Niederbayern	107 791	34 544	32,0
Pfalz	131 791	67 823	51,1
Oberpfalz	83 767	31 506	37,1
Oberfranken	100 181	49 468	49,1
Mittelfranken	111 717	57 952	51,1
Unterfranken	110 747	50 961	46,0
Schwaben	122 301	87 221	71,1
Bayern insgesamt	923 186	475 843	51,1

Auffallend viele oder auffallend wenig Anschlüsse von Wohngebäuden wurden in den nachgenannten kreisunmittelbaren Städten festgestellt; hier waren von 100 vorhandenen Wohngebäuden angeschlossen:

Lindau	98,1	Neustadt b. Cbg.	0,0
Pirmasens	97,1	Neumarkt Opf.	0,1
Schwandorf	97,1	Speyer	19,1
Dillingen	97,0	Neustadt a. H.	35,0
Günzburg	95,7	Würzburg	36,1
Rothenburg o. T.	95,1	Freising	41,1
Rodach	92,1	Kaiserslautern	41,1

In den größten Städten betragen die entsprechenden Ziffern:

München	72,1
Nürnberg	48,1
Augsburg	70,1

Der geringe Prozentsatz von Anschlüssen in einigen Städten hat seine Ursache in der Regel in der Konkurrenz von Gaswerken, so daß in solchen Städten noch nicht ohne weiteres davon gesprochen werden kann, daß sie schlecht

mit elektrischer Energie versorgt seien. Deutlicher kommt der Unterschied zwischen guter und schlechter Versorgung bei Betrachtung der Bezirksämter zum Ausdruck, wo in der Regel eine erhebliche Konkurrenz anderer Licht- und Kraftquellen als Elektrizität, insbesondere von Gas, nicht besteht. Die auffallendsten entsprechenden Anschlußziffern wurden festgestellt bei den Bezirksämtern:

Garmisch	90,1	Neumarkt	6,1
Füssen	89,1	Neuburg a. D.	9,1
Speyer	89,0	Höchstädt a. A.	9,1
Starnberg	88,1	Nabburg	10,1
Wertingen	86,1	Hofheim	11,1
Dürkheim	86,1	Bogen	11,1
Zusmarshausen	86,1	Grafenau	12,1
Augsburg	86,1	Roding	12,1
Ochsenfurt	85,1	Rottenburg	13,1
Aibling	84,1	Eichstätt	14,1

Am deutlichsten kommt der Grad der Versorgung der Bevölkerung mit elektrischer Energie zum Ausdruck bei der Betrachtung der angeschlossenen Haushaltungen. Zu zählen sind hier sowohl die Haushaltungen, die an Anlagen von Stromversorgungsunternehmen, die Strom an fremde Verbraucher abgeben, angeschlossen sind, als auch Haushaltungen, die Strom von Unternehmen beziehen, die Strom nur für den eigenen Bedarf erzeugen einschließlich des Bedarfs von Familienmitgliedern des Unternehmers oder von Arbeitern, Angestellten oder dgl. des Unternehmens. Am 1. Januar 1921 waren in dieser Weise angeschlossen:

761 840 Haushaltungen = 48,1 vom 100 aller bayer. Haushaltungen davon in den kreisunmittelbaren Städten 250 313 = 42,1% aller dortigen Haushaltungen in den Bezirksämtern 511 527 = 51,1% aller dortigen Haushaltungen

oder (nur in den Bezirksämtern):
 2485 Haushaltungen in den Ortschaften mit 1 Haushaltung = 20,7% aller Haushaltungen dieser Gruppe
 9 265 Haushaltungen in den Ortschaften mit 2-5 Haushaltungen = 22,1% aller Haushaltungen dieser Gruppe
 38 403 Haushaltungen in den Ortschaften mit 6-25 Haushaltungen = 28,1% aller Haushaltungen dieser Gruppe
 121 879 Haushaltungen in den Ortschaften mit 26-100 Haushaltungen = 45,1% aller Haushaltungen dieser Gruppe
 223 598 Haushaltungen in den Ortschaften mit 101-500 Haushaltungen = 62,1% aller Haushaltungen dieser Gruppe
 113 518 Haushaltungen in den Ortschaften mit 501-2000 Haushaltungen = 66,1% aller Haushaltungen dieser Gruppe
 2 379 Haushaltungen in den Ortschaften mit mehr als 2000 Haushaltungen = 33,1% aller Haushaltungen dieser Gruppe.

Außer den an Elektrizitätsversorgungsanlagen (solche für Versorgung fremder Verbraucher wie Eigenversorgungen) angeschlossenen Haushaltungen waren in Bayern am 1. Januar 1921 noch 16 463 sonstige Anschlüsse vorhanden, die sich nicht unter den Begriff Haushaltung bringen lassen (vgl. Seite 207), davon 11 975 in den kreisunmittelbaren Städten, 4 488 in den Bezirksämtern. Unter diesen befinden sich 1401 Anschlüsse von öffentlichen Gebäuden (auch Kirchen und Schulen), davon 573 in den kreisunmittelbaren Städten, 828 in den Bezirksämtern.

In den kreisunmittelbaren Städten bleibt die Anschlußziffer für die Haushaltungen (42,1%) erheblich hinter der Anschlußziffer für die Wohngebäude (59,1%) zurück. Die Ursache ist, daß in den größeren Miethäusern manchmal nur einige Haushaltungen elektrischen Strom beziehen, während die übrigen Haushaltungen sich anderer Beleuchtungsmittel bedienen. Auf dem Lande (in den Bezirksämtern) deckt sich die Zahl der Haushaltungen im wesentlichen mit der Zahl der Wohngebäude; darum sind auch die Anschlußziffern für die Haushaltungen (51,1%) und für die Wohngebäude (50,1%) im wesentlichen gleich. Wo in einem Wohngebäude mehrere Haushaltungen untergebracht sind, werden zumeist alle von der Elektrizitätsversorgung Gebrauch machen, weil es andere einigermaßen gleichwertige Beleuchtungsquellen (wie Gas) auf dem Lande in der Regel nicht gibt. Die Anschlußziffer für die Häu-

haltungen ist daher hier noch um ein geringes höher als die für die Wohngebäude.

Innerhalb der Regierungsbezirke verteilen sich die in Bayern vorhandenen Haushaltungen folgendermaßen:

Regierungsbezirk	Zahl der im Regierungsbezirk vorhandenen Haushaltungen														
	überhaupt	davon in den Ortschaften mit Haushaltungen													
		1	2 bis 5	6 bis 25	26 bis 100	101 bis 500	501 bis 2000	über 2000	1	2 bis 5	6 bis 25	26 bis 100	101 bis 500	501 bis 2000	über 2000
		in absoluten Zahlen							vom Hundert						
Oberbayern	362 240	4 319	14 029	30 642	45 582	42 446	40 288	184 934	1,2	3,0	8,5	12,0	11,7	11,1	51,0
Niederbayern	148 217	3 695	12 552	34 164	37 814	28 409	15 273	16 310	2,3	8,3	23,0	25,5	19,1	10,3	11,1
Pfalz	203 794	365	862	1 881	17 957	77 696	34 407	70 626	0,2	0,3	0,9	8,8	38,1	16,0	34,7
Oberpfalz	126 260	1 161	4 802	22 415	27 265	28 551	17 199	24 867	0,9	3,6	17,6	21,6	22,0	13,6	19,7
Oberfranken	166 208	757	2 279	15 353	37 017	42 302	21 262	47 238	0,5	1,4	9,2	22,3	25,5	12,7	28,4
Mittelfranken	329 257	531	1 776	15 455	29 999	33 092	19 694	123 710	0,2	0,5	6,7	13,1	14,4	8,0	56,2
Unterfranken	159 603	428	653	3 085	31 896	67 232	17 793	38 516	0,3	0,4	1,9	20,0	42,1	11,2	24,1
Schwaben	184 447	804	3 940	14 255	42 983	40 571	26 324	55 570	0,3	2,1	7,7	23,3	22,0	14,3	30,1
Bayern insgesamt	1 580 026	12 060	40 893	137 250	270 513	360 299	192 240	566 771	0,8	2,0	8,7	17,1	22,3	12,3	35,3

Verhältnismäßig die größten Hundertsätze der Haushaltungen befinden sich in den kleineren Ortschaften in Niederbayern, in den größeren Ortschaften dagegen in Mittelfranken und Oberbayern.

Der Stand der Versorgung der Haushaltungen mit elektrischer Energie ist innerhalb der Regierungsbezirke folgender:

Regierungsbezirk	Zahl der Haushaltungen, die an eine Elektrizitätsversorgungsunternehmung (auch Unternehmungen, die Strom nur für eigenen Bedarf erzeugen) angeschlossen sind					
	in den kreisunmittelbaren Städten		in den Bezirksämtern		im Regierungsbezirk	
	überhaupt	v. H. dieser Haushaltungen	überhaupt	v. H. dieser Haushaltungen	überhaupt	v. H. dieser Haushaltungen
Oberbayern	102 992	54,0	109 522	62,7	212 514	58,7
Niederbayern	8 418	44,0	42 707	33,0	51 125	34,5
Pfalz	26 130	38,0	67 852	49,0	93 982	46,1
Oberpfalz	12 401	45,0	38 856	39,3	51 257	40,6
Oberfranken	19 138	38,1	59 466	51,3	78 604	47,3
Mittelfranken	34 876	26,4	52 481	54,1	87 357	38,1
Unterfranken	10 435	26,0	53 499	44,3	63 934	40,1
Schwaben	35 923	57,0	87 144	71,3	123 067	66,7
Bayern insgesamt	250 313	42,0	511 527	51,3	761 840	48,3

Die höchsten Hundertsätze hat in allen Spalten Schwaben aufzuweisen.

Nach Ortschaftsgrößengruppen betrachtet ergibt sich innerhalb der Regierungsbezirke — nur für die Bezirksämter — folgendes Bild:

Regierungsbezirk	Vom 100 aller Haushaltungen in den Ortschaften (ohne kreisunmittelbare Städte) mit						
	1	2 bis 5	6 bis 25	26 bis 100	101 bis 500	501 bis 2000	über 2000
Oberbayern	26,5	29,0	42,5	66,0	75,3	77,1	78,4
Niederbayern	10,0	11,0	13,3	27,7	58,9	69,9	—
Pfalz	23,1	27,3	23,1	20,4	57,3	56,7	1,0
Oberpfalz	15,4	13,0	16,4	30,0	56,8	65,8	—
Oberfranken	15,4	16,0	23,0	40,0	68,5	63,0	—
Mittelfranken	29,0	15,0	25,0	50,3	68,0	62,0	—
Unterfranken	26,3	26,4	29,3	31,3	49,4	56,3	—
Schwaben	38,5	51,0	58,3	69,3	77,2	79,3	—
Bayern insgesamt	20,7	27,3	28,1	45,3	62,3	66,7	33,0

Wiederum steht Schwaben durchweg an erster Stelle. In den kreisunmittelbaren Städten und in den Bezirksämtern wurden innerhalb der Regierungsbezirke außer den

Haushaltungen noch folgende sonstige Anschlüsse von Betrieben u. dgl., die nicht unter den Begriff Haushaltung zu bringen sind, gezählt (auch Anschlüsse an Unternehmungen, die Strom, nur für eigenen Bedarf erzeugen):

Regierungsbezirk	Zahl der sonstigen Anschlüsse					
	in den kreisunmittelbaren Städten		in den Bezirksämtern		in den Regierungsbezirken	
	insgesamt	darunter öffentl. Gebäude, Schulen, Kirchen u. dgl.	insgesamt	darunter öffentl. Gebäude, Schulen, Kirchen u. dgl.	insgesamt	darunter öffentl. Gebäude, Schulen, Kirchen u. dgl.
Oberbayern	4 990	93	1 137	184	6 127	277
Niederbayern	413	17	316	73	729	90
Pfalz	320	112	433	85	1 253	197
Oberpfalz	855	89	294	56	1 149	145
Oberfranken	592	27	691	72	1 283	99
Mittelfranken	2 808	66	470	22	3 278	88
Unterfranken	866	31	471	142	1 337	173
Schwaben	631	138	676	194	1 307	332
Bayern insges.	11 975	573	4 488	828	16 463	1 401

Durch besonders große Zahlen fallen hier Oberbayern und Mittelfranken auf.

Es bleibt noch übrig, die Zahl der angeschlossenen Haushaltungen nach den Verwaltungsbezirken zu betrachten. In den kreisunmittelbaren Städten ist wie bei den Wohngebäuden so auch bei den Haushaltungen das Bild dadurch erheblich gestört, daß infolge der Auswirkung der Konkurrenz von Gaswerken in manchen Städten trotz hervorragender Einrichtungen für die Elektrizitätsversorgung nur verhältnismäßig wenig Haushaltungen an die Elektrizitätsversorgungsanlagen angeschlossen sind. Am meisten fallen auf die Ziffern (auf 100 vorhandene Haushaltungen treffen wieviel angeschlossene Haushaltungen?) für:

Rothenburg o. T.	98,7	Neustadt b. Cbg.	0,0
Forchheim	98,0	Neumarkt Opf.	0,0
Amberg	94,5	Schwabach	17,1
Pirmasens	91,5	Würzburg	17,7
Selb	89,9	Fürth	18,0
Lindau	88,0	Neustadt a. H.	20,4
Dillingen	87,4	Kaiserslautern	21,7

Die entsprechenden Ziffern für die größten Städte sind:

München	53,3
Nürnberg	25,0
Augsburg	54,3

Eine bessere Vorstellung für den Grad der Versorgung des Landes mit elektrischer Energie vermitteln die Ziffern für die Bezirksämter, wo die Konkurrenz der Gaswerke in der Regel eine geringe Rolle spielt. Die höchsten und niedrigsten Anschlußziffern (auf 100 vorhandene Haushaltungen treffen wieviel angeschlossene Haushaltungen?) haben aufzuweisen die Bezirksämter:

Garmisch	89,9	Neumarkt	7,3
Wertingen	87,5	Neuburg a. D.	10,3
Starnberg	87,7	Nabburg	11,1
Zusmarshausen	87,5	Bogen	11,7
Sonthofen	86,6	Höchstädt a. A.	12,3
Augsburg	85,9	Hofheim	14,1
Aibling	83,4	Roding	14,4
Friedberg	82,6	Parsberg	16,3
Kaufbeuren	81,9	Grafenau	16,3
Ochsenfurt	81,7	Königshofen	16,3

Im übrigen verteilen sich die bayerischen Bezirksämter folgendermaßen nach der Anschlußziffer für die Haushaltungen :

Regierungsbezirk	Zahl der Bezirksämter, in denen							
	bis 20,0	20,1 bis 30,0	30,1 bis 40,0	40,1 bis 50,0	50,1 bis 60,0	60,1 bis 70,0	70,1 bis 80,0	80,1 bis 89,9
	vom 100 aller Haushaltungen an Elektrizitätsversorgungsunternehmen (auch Unternehmungen, die Strom nur für eigenen Bedarf erzeugen) angeschlossen sind							
Oberbayern	—	1	3	2	4	7	5	5
Niederbayern	3	5	9	5	—	—	—	—
Pfalz	2	1	1	4	3	2	2	1
Oberpfalz	4	3	5	2	4	2	—	—
Oberfranken	2	—	3	4	6	2	3	—
Mittelfranken	1	—	2	3	5	4	2	—
Unterfranken	3	4	4	1	6	2	—	2
Schwaben	1	—	—	1	1	2	10	5
Bayern insgesamt	16	14	27	22	29	21	22	13

Die meisten bestversorgten Bezirksämter sind nach dieser Übersicht in Schwaben und Oberbayern, die meisten gering versorgten in Niederbayern und der Oberpfalz zu finden.

Die Herstellung einer den Grad der Versorgung darstellenden Übersichtskarte und Beigabe zu dieser Arbeit hat sich mit Rücksicht auf die hohen Druckkosten leider nicht ermöglichen lassen. Nach einer für den Amtsgebrauch hergestellten Skizze fallen am meisten durch ungünstige Versorgung ins Auge: Niederbayern, besonders aber ein zusammenhängender Streifen von Wegscheid und Passau bis Nabburg bestehend aus den Gebieten des Bayerischen Waldes und Böhmerwaldes, ein Streifen bestehend aus den Bezirksämtern Neuburg a. D., Ingolstadt, Eichstätt, Riedenburg, Beilngries, Parsberg, Neumarkt, Sulzbach, Pegnitz (in der Hauptsache Juragebiet), ein Streifen bestehend aus den Bezirksämtern Höchstädt a. A., Bamberg I, Bamberg II, Ebern, Haßfurt, Hofheim, Königshofen und Kissingen, endlich in der Pfalz eine Gruppe bestehend aus den Bezirksämtern Kaiserslautern, Kusel und Rockenhausen. Das größte zusammenhängende sehr gut versorgte Gebiet bilden die Kreise Oberbayern und Schwaben (mit Ausnahme der Bezirksämter Mühldorf, Wasserburg, Erding, Freising, Schrobenhausen, Ingolstadt, Neuburg a. D. und Donauwörth) mit einem Kern bestversorgter Gebiete beiderseits des Lechs.

Wie wir gesehen haben, ist die Versorgung mit elektrischer Energie in den einzelnen Teilen Bayerns außerordentlich verschieden. Was mögen wohl die hauptsächlichsten Ursachen sein?

Wie bei allen derartigen Dingen spielt neben der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Gegenden schon die natürliche Veranlagung ihrer Bevölkerung eine große Rolle, insbesondere der Geist, mit dem die Bevölkerung technische Neuerungen in ihre Wirtschaft aufzunehmen pflegt. Das Unternehmertum auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung hat sich zweifellos bei sonst gleichen Bedingungen in erster Linie für die Versorgung der Landesteile interessiert, in denen es von einer wirtschaftlich fortgeschrittenen Bevölkerung Interesse für seine Unternehmungen und genügend Abnahme von elektrischem Strom und damit entsprechenden Gewinn erwarten durfte. Zahlenmäßige Nachweise sind auf diesem Gebiete natürlich nicht

zu bringen, aber doch wird derjenige, der den Unterschied in der Bevölkerung Bayerns in dem angedeuteten Sinne bei anderer Gelegenheit beobachtet hat, seine Erfahrungen auch auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung bisweilen bestätigt finden.

Selbstverständlich kommen noch eine Reihe anderer Gesichtspunkte und Ursachen zwingender Natur in Frage.

Einen unverkennbaren Einfluß auf die Versorgung der einzelnen Gegenden mit elektrischer Energie hat die dort herrschende Siedelungsweise. Betrachtet man die Zahlen auf den Seiten 209 und 210 — für das ganze Land sowohl wie für die Regierungsbezirke — so kann man feststellen, daß der Grad der Versorgung der Ortschaften und die Zahl der Anschlüsse der Haushaltungen regelmäßig und entschieden von Größengruppe der Ortschaften zu Größengruppe zunimmt. In den Einöden und Weilern ist die Versorgung überall schlechter als in den Dörfern und Städten. An sich liegt dies ja nahe, denn sowohl aus wirtschaftlichen wie technischen Gründen wird man im allgemeinen immer eher größere Ortschaften, wo mehr Stromabnehmer beisammen wohnen, in das Stromversorgungsnetz einbeziehen als die zerstreut liegenden Einzelhöfe; die geringe Stromabnahme würde hier vielfach in keinem Verhältnis stehen zu dem Aufwand an Leitungen und den sonst erforderlichen technischen Einrichtungen. Naturgemäß wird es unter diesen Umständen das Unternehmertum auch vorziehen, eine Gegend mit geschlossener Siedelung zu bearbeiten als eine Gegend mit Einzelhofsystem. Der Satz, daß der Stand der Elektrizitätsversorgung mit der Siedelungsweise zusammenhängt, kann selbstverständlich nur im allgemeinen Geltung beanspruchen; im einzelnen kommen noch so verschiedenartige Einflüsse zur Auswirkung, daß selbst Gegenden mit ausgesprochenem Einzelhofsystem bestens versorgt sind, Gegenden mit vorherrschend geschlossener Siedelung hingegen ziemlich schlecht. Man betrachte nur die Zahlen für folgende als Beispiele herausgegriffene Bezirksämter, die unter sich äußerst verschiedene Verhältnisse aufweisen.

Größengruppe (Ortschaften mit . . . Haushaltungen)	Vom 100 aller Ortschaften gehören zu den einzelnen Größengruppen im Bezirksamt									
	Altötting	Bogen	Kempten	Garmisch	Weißenburg i. B.	Neumarkt	Rehau	Pirmasens	Ochsenfurt	Höchstädt a. A.
1 . . .	45,5	26,9	24,3	17,0	24,4	18,1	18,9	25,3	25,0	8,3
2—5 . . .	41,0	47,4	43,0	38,3	23,3	29,3	23,3	15,1	10,7	7,6
6—25 . . .	11,3	20,4	24,0	26,6	23,3	34,3	32,3	10,3	8,3	51,3
26—100 . . .	1,7	5,0	5,3	9,3	23,3	15,1	14,3	20,3	35,7	24,3
101—500 . . .	0,3	0,3	1,3	5,3	5,1	3,0	4,7	28,1	17,0	6,3
501—2000 . . .	0,2	—	—	3,3	0,3	—	1,3	0,7	2,4	1,3

Vom 100 der Ortschaften der einzelnen Größengruppen sind versorgt durch Elektrizitätsversorgungsunternehmen, die Strom an fremde Verbraucher abgeben mit Anschlußmöglichkeit für jeden beliebigen Ortschaftenbewohner¹⁾:

1 . . .	31,1	2,4	50,0	31,3	7,0	—	20,3	10,3	28,3	7,7
2—5 . . .	21,7	2,0	70,0	41,7	9,3	1,1	27,3	13,0	77,3	—
6—25 . . .	32,9	6,3	78,3	44,0	31,7	—	46,3	53,3	85,7	2,3
26—100 . . .	61,9	17,0	100	100	58,3	4,4	77,3	10,0	93,3	—
101—500 . . .	100	66,7	100	100	88,0	11,1	83,3	61,0	100	10,0
501—2000 . . .	100	—	—	100	100	—	100	100	100	50,0

¹⁾ Also ohne die durch Eigenanlagen versorgten kleinen Ortschaften (z. B. Mühlen).

Auch hier findet man zunächst wieder bestätigt, daß größere Ortschaften überall eher versorgt werden als die kleineren Ortschaften. In dem Grade der Versorgung der Ortschaften gleicher Größengruppen besteht aber doch noch ein außerordentlich großer Unterschied in den einzelnen Bezirksämtern. Ein Beispiel hervorragend guter Versorgung ist das Bezirksamt Kempten, wo die Ortschaften mit höchstens 5 Haushaltungen fast drei Viertel aller Ortschaften ausmachen und wo 50% aller Ortschaften mit

1 Haushaltung und 70,9% aller Ortschaften mit 2—5 Haushaltungen mit elektrischer Energie versorgt sind. In ähnlicher Weise hervorragend versorgt ist auch das Bezirksamt Ochsenfurt, wo zwar die vorherrschend geschlossene Siedelungsweise die Versorgung erleichtert, wo aber doch auch die vorhandenen kleinen Ortschaften weitgehend berücksichtigt sind. Es gibt eben Fälle, bei denen eine intensive Wirtschaft auch in einzel gelegenen Höfen einen solchen Bedarf an elektrischer Energie sicherstellt, daß trotz der Notwendigkeit vieler Fernleitungen das Einbeziehen kleinster Ortschaften wirtschaftlich ist.

Auch mit der geographischen Lage mancher Gegenden steht der Grad der Elektrizitätsversorgung im engen Zusammenhang, man denke nur an die Schwierigkeiten der Herstellung von Leitungen in manchen Wald- und Gebirgsgegenden, besonders dünnbevölkerten, vor allem aber mit der Entfernung von leistungsfähigen Kraftquellen. Um die Anlagen der großen Überlandwerke (z. B. der Lechwerke, Amperwerke, Isarwerke, des Kraftwerkes Franken bei Nürnberg oder des Kraftwerkes Arzberg) liegt immer eine Anzahl versorgter Bezirksämter.

Im großen besehen lassen die Zahlen auch den Zusammenhang zwischen der Versorgung mit elektrischem Strom und dem Vorhandensein ausgebauter Wasserkräfte erkennen. Betrachtet man die wichtigsten bayerischen Flußgebiete (Niederschlagsgebiete, Zuflußgebiete) und setzt die in diesen Gebieten ausgebauten Wasserkräfte in Beziehung zu der Versorgung der Gebiete mit elektrischer Energie, so ergibt sich:

Flußgebiet	Ausgebaute Wasserkräfte (mittlere Leistung ¹⁾)		Vom 100 der Haushaltungen in den im Zuflußgebiet gelegenen Ortschaften sind . . . Haushaltungen an Elektrizitätsversorgungsanlagen angeschlossen
	Gesamtzahl in PS	auf 1 qkm des Zuflußgebietes in Bayern treffen . . . PS	
Iller	19 500	12,9	70,4
Lech	38 620	13,9	62,4
Isar	38 800	4,8	56,4
Inn	70 150	8,7	56,4
übrig. Donaugebiet	53 900	1,9	46,2
Main	34 700	1,8	39,0
Flüsse der Pfalz	3 960	0,7	46,1

Es ist sicher kein Zufall, daß in den Flußgebieten, auf die verhältnismäßig viel ausgebaute Wasserkräfte treffen, auch verhältnismäßig viel Haushaltungen mit elektrischer Energie versorgt sind. Freilich darf man hier nicht übersehen, daß nicht alle ausgebauten Wasserkräfte der Elektrizitätsversorgung dienen müssen, daß nicht z. B. Lechwasserkraft ausschließlich der Versorgung des Lechgebietes dient, endlich daß es auch Gebiete gibt, wie der bayerische Anteil des Elbegebietes, die trotz des Mangels bedeutender Wasserkräfte doch gut mit elektrischer Energie versorgt sein können. (Im Elbegebiet sind 61,1% aller Haushaltungen angeschlossen; Einfluß des Dampfkraftwerkes Arzberg.) Bei Einzelbetrachtungen gibt es natürlich immer Abweichungen von der allgemeinen Regel. Immerhin liegt es auf der Hand, daß der aus den Wasserkraften der einzelnen Flüsse gewonnene Strom größtenteils den nächstgelegenen Gebieten zugute kam, vor allem bisher, da die Verknüpfung der verschiedenen Stromerzeugungsanlagen nur in beschränkterem Maße stattgefunden hat, als dies für die Zukunft besonders nach Vollendung des „Bayernwerkes“ vorgesehen ist, das die großen Stromerzeugungsanlagen unter sich und mit den Hauptverbrauchsgebieten verbinden soll.

Von der verhältnismäßig geringeren Zahl von Anschlüssen an Elektrizitätsversorgungsanlagen dort, wo Gaswerke mit den Elektrizitätsversorgungsunternehmen in Wettbewerb stehen, soll an dieser Stelle nicht gesprochen werden, weil von schlechterer „Versorgung“ eigentlich

¹⁾ Nach einer Zusammenstellung in „Die Wasserkraftwirtschaft in Bayern“ herausgegeben im September 1921 vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, Oberste Baubehörde, Abteilung für Wasserkraftausnutzung u. Elektrizitätsversorgung.

nicht die Rede sein kann. Im allgemeinen könnte dort die Bevölkerung nach Belieben jederzeit zum Bezug von elektrischem Strom an Stelle von Gas übergehen.

Von sämtlichen an eine Elektrizitätsversorgungsanlage angeschlossenen Haushaltungen in Bayern verwenden den bezogenen elektrischen Strom

- 619 364 = 81,3% nur für Beleuchtungszwecke,
- 6 138 = 0,8% nur für Kraftzwecke,
- 136 338 = 17,9% für Beleuchtungs- und Kraftzwecke.

Für die kreisunmittelbaren Städte einerseits und die Bezirksämter andererseits, ferner für die Regierungsbezirke ergaben sich folgende Zahlen:

Regierungsbezirk	Von den an Elektrizitätsversorgungsanlagen angeschlossenen Haushaltungen verwenden den bezogenen elektrischen Strom					
	nur für Beleuchtung	nur für Kraft	für Beleuchtung und Kraft	nur für Beleuchtung	nur für Kraft	für Beleuchtung und Kraft
	in absoluten Zahlen			vom Hundert		
Oberbayern	175 071	803	36 640	82,4	0,4	17,2
Niederbayern	42 649	293	8 183	83,4	0,6	16,0
Pfalz	85 014	1 200	7 768	90,1	1,3	8,3
Oberpfalz	43 271	628	7 358	84,4	1,3	14,4
Oberfranken	66 750	823	11 081	84,9	1,1	14,0
Mittelfranken	62 982	1 166	23 209	72,1	1,3	26,0
Unterfranken	55 990	299	7 645	87,6	0,5	11,9
Schwaben	87 637	926	34 504	71,2	0,8	28,0
davon						
Kreisunmittelbare Städte	223 346	2 283	24 684	89,2	0,8	9,9
Bezirksämter	396 018	3 855	111 654	77,4	0,8	21,8

Verhältnismäßig am stärksten wird der bezogene elektrische Strom für Kraftzwecke verwendet in Schwaben und Mittelfranken, weitaus am wenigsten in der Pfalz.

Von den Betrieben u. dgl., die nicht unter den Begriff Haushaltung zu bringen sind, verwenden den elektrischen Strom

- 9 057 = 55,0% nur für Beleuchtungszwecke,
- 853 = 5,2% nur für Kraftzwecke,
- 6 553 = 39,8% für Beleuchtungs- und Kraftzwecke.

Bei diesen Betrieben spielt die Verwendung des Stroms für Kraftzwecke eine größere Rolle als bei den Haushaltungen. Sie sind auch in besonderem Maße in den kreisunmittelbaren Städten und den Regierungsbezirken mit viel Industrie zu suchen, wie nachfolgende Übersicht zeigt.

Die Betriebe verwenden den elektrischen Strom

	nur für Beleuchtung	nur für Kraft	für Beleuchtung und Kraft
Oberbayern	5 020	89	1 018
Niederbayern	339	60	330
Pfalz	556	101	596
Oberpfalz	673	129	347
Oberfranken	509	126	648
Mittelfranken	390	138	2 750
Unterfranken	770	153	414
Schwaben	800	57	450
davon			
Kreisunmittelbare Städte	6 593	396	4 986
Bezirksämter	2 464	457	1 567

Hinsichtlich der Verwendung des elektrischen Stromes für Wohnung, Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe konnten infolge der vielfach ungenügenden Beantwortung der bezüglichen Fragen verlässige Zahlen leider nicht gewonnen werden. Im allgemeinen kommt man der Wirklichkeit einigermaßen nahe, wenn man die Anschlüsse in den Bezirksämtern der Landwirtschaft zurechnet, die in den kreisunmittelbaren Städten dem Handel, der Industrie und dem Gewerbe.

Daß ein nennenswerter Teil des elektrischen Stromes auch für öffentliche Straßenbeleuchtung Verwendung findet, mag daraus entnommen werden, daß am 1. Januar 1921 öffentliche elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt war in 3376 Ortschaften = 7,5 vom Hundert aller bayerischen Ortschaften.

Von den kreisunmittelbaren Städten waren ohne elektrische Straßenbeleuchtung: Landau i. Pf., Zweibrücken, Neumarkt Opf., Bamberg, Neustadt b. Cbg., Schwabach, Weißenburg i. B., Kitzingen, Donauwörth und Nördlingen.

II. Zeitliche Entwicklung der Elektrizitätsversorgung.

Ein sehr gutes Ergebnis lieferte die Frage: „Seit wann besteht der Anschluß?“ Es wurde dadurch eine Übersicht gewonnen über die gesamte Entwicklung der Versorgung der bayerischen Ortschaften mit elektrischer Energie.

Von den am 1. Januar 1921 vorhandenen Anschlüssen an Elektrizitätsversorgungsanlagen (auch Anlagen, die Strom nur für eigenen Bedarf erzeugen), durch die Ortschaften ganz oder teilweise mit elektrischem Strom versorgt werden, bestehen seit den Jahren:

Jahr	Oberbayern	Niederbayern	Pfalz	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	Bayern insgesamt	Darunter Anschlüsse, durch die am 1. Januar 1921 versorgt waren		
										ganze Ortschaften dadurch, daß		Ortschaften nur teilweise infolge Anschlußmöglichkeit nur für einen Teil der Ortschaften
										sie an Elektrizitätsversorgungsunternehmen angeschlossen sind, die elektrischen Strom an fremde Verbraucher abgeben mit Anschlußmöglichkeit für jeden beliebigen Ortschafts- einwohner	in der Ortschaft ein Elektrizitätsversorgungsunternehmen besteht, das zwar nur für eigenen Bedarf elektrischen Strom erzeugt, infolge der Kleinheit der Ortschaft die ganze Ortschaft versorgt	
1876	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
1880	7	1	—	—	—	—	—	—	9	7	—	2
1882	7	1	—	—	—	—	1	1	10	8	—	2
1884	8	1	1	—	—	—	—	1	12	10	—	2
1885	8	1	1	—	1	1	1	3	16	14	—	2
1886	8	1	1	—	2	6	1	8	22	20	—	2
1887	9	1	1	—	2	6	1	3	23	21	—	2
1888	9	1	3	1	3	6	2	4	29	25	—	4
1889	9	2	3	1	3	7	3	5	33	26	1	6
1890	22	11	5	2	5	7	3	6	61	50	2	9
1891	25	11	6	2	5	7	4	6	66	54	2	10
1892	35	14	7	2	5	8	5	7	83	68	2	13
1893	48	15	12	2	5	9	5	7	103	85	3	15
1894	53	16	13	3	8	10	6	8	117	98	4	15
1895	67	19	16	9	9	12	6	13	151	127	5	19
1896	89	25	19	14	10	18	9	15	199	169	6	24
1897	117	35	21	17	10	19	12	22	253	219	8	26
1898	136	41	27	18	17	28	15	31	313	273	10	30
1899	179	42	30	21	21	37	15	36	381	338	10	33
1900	225	66	35	29	24	46	23	56	504	439	22	43
1901	236	73	42	32	27	51	27	78	566	491	27	48
1902	258	80	49	39	32	56	32	118	664	580	29	55
1903	268	91	55	49	49	61	38	130	741	649	32	60
1904	289	103	62	54	61	63	43	151	826	736	33	68
1905	321	124	70	62	70	67	49	177	940	815	42	83
1906	382	150	74	75	79	78	54	204	1096	956	47	93
1907	439	175	88	91	99	81	56	215	1244	1092	51	101
1908	536	195	93	127	114	103	67	259	1494	1311	61	122
1909	622	206	93	190	152	127	81	306	1782	1583	68	131
1910	868	265	120	239	209	169	130	397	2397	2155	94	148
1911	1123	310	127	294	285	235	196	541	3111	2838	107	166
1912	1482	389	151	395	352	334	267	675	4045	3707	129	209
1913	1843	454	202	433	416	513	323	868	5052	4656	155	241
1914	2036	517	317	487	517	743	341	1057	6015	5555	185	275
1915	2160	581	345	534	553	800	355	1124	6452	5919	215	318
1916	2309	694	368	570	575	820	371	1199	6906	6296	241	369
1917	2512	813	382	609	606	845	400	1286	7453	6747	281	425
1918	2849	984	407	690	680	878	431	1425	8344	7489	338	517
1919	3439	1300	457	896	833	960	501	1861	10247	9107	448	692
1920	5117	2245	559	1194	1170	1129	726	2755	14895	13171	665	1059

In vereinzelt Fällen sind im Laufe der Jahre hinsichtlich der Tatsache der Versorgung der ganzen Ortschaft oder der teilweisen Versorgung Veränderungen eingetreten, ohne daß dies ganz zweifelsfrei aus dem Fragebogen zu entnehmen wäre. Es kann z. B. bei einer Ortschaft, die heute ganz versorgt ist, als Anschlußjahr 1890 angegeben sein, ohne daß damit unbedingt feststehend wäre, daß 1890 auch schon die ganze Ortschaft versorgt war; es kann damals auch nur teilweise Versorgung bestanden haben. Im allgemeinen mußten die einzelnen Fälle entsprechend dem Stande vom 1. Januar 1921 behandelt werden.

Der erste Fall einer Elektrizitätsversorgung ist im Jahre 1876 im Schloß Linderhof, Gemeinde Ettal, zu verzeichnen, das Jahr 1880 brachte neue Fälle in Stangaß, Gemeinde Bischofswiesen (B.-A. Berchtesgaden), in 5 Ortschaften der Gemeinde Fridolfing (B.-A. Laufen) und in der Ortschaft Bayerbach, Gemeinde Bayerbach (B.-A. Gries-

bach), ferner einen Fall der Versorgung durch eine nur für eigenen Bedarf arbeitende Anlage in Augsburg. Auf das Jahr 1882 gehen die Anfänge der Elektrizitätsversorgung der Stadt Würzburg zurück.

Es fällt auf, daß in dem sonst schlecht mit elektrischer Energie versorgten Niederbayern schon frühzeitig eine ziemlich große Anzahl von ortschafswisen Anschlüssen vorhanden war. Meist handelt es sich hier jedoch um Anschlüsse an kleinere Anlagen (größtenteils im Bayerischen Wald), die nur für den eigenen Bedarf arbeiteten oder nur in geringem Umfang an Dritte Strom abgaben und damit wenig zur Allgemeinversorgung beitrugen.

B. Quellen der Elektrizitätsversorgung.

Die an der Versorgung Bayerns mit elektrischer Energie beteiligten Faktoren müssen nach verschiedenen Gesichts-

punkten auseinander gehalten werden. Es kommen hauptsächlich folgende Unterscheidungen in Frage:

1. Unternehmungen mit Elektrizitätserzeugungsanlagen (Elektrizitätswerke), mit Elektrizitätsversorgungsanlagen (Leitungsnetze zur Weiterleitung und Verteilung der elektrischen Energie an die Verbraucher) oder mit beiderlei Anlagen. Eine Unternehmung kann mittels einer oder auch mehrerer Elektrizitätserzeugungsanlagen Strom erzeugen und kann gleichzeitig mit dem erzeugten Strom mittels eines Leitungsnetzes Stromverbraucher unmittelbar versorgen. Eine Unternehmung kann sich aber auch nur mit der Erzeugung von Strom befassen oder sie kann sich, ohne selbst eine Elektrizitätserzeugungsanlage in Betrieb zu haben, auf die Verteilung von Strom beschränken, indem sie den Strom von einer anderen Unternehmung bezieht und mittels eines Leitungsnetzes an Verbraucher weiterleitet. Ein scharfes Auseinanderhalten in dieser Hinsicht verschiedenen Arten von Unternehmungen war bei der gegenwärtigen Erhebung nicht möglich, da in der letzten Zeit vielfach unter mehreren Unternehmungen Verbindungen zum Zwecke der Strombelieferung eingegangen wurden, die für die Außenwelt nicht in Erscheinung traten; besonders waren derartige innere Verhältnisse auch den zur Durchführung der Erhebung herangezogenen Gemeindebehörden im allgemeinen nicht bekannt, die wie die Verbraucher in der Regel nur die Unternehmung kennen, die mit diesem den Strombezug verrechnet. Der Fall, daß eine Unternehmung Strom an Verbraucher verteilt, ohne selbst Strom zu erzeugen, ist überdies ziemlich selten.
2. Unternehmungen, die ihren Betriebssitz in Bayern haben und solche mit einem Betriebssitz außerhalb Bayerns.
3. Unternehmungen, die Strom an fremde Verbraucher abgeben, und zwar
 - a) mit Anschlußmöglichkeit in normalen Grenzen für jeden beliebigen zahlungsfähigen Ortseinwohner,
 - b) mit Anschlußmöglichkeit nur für einen beschränkten Teil von Ortseinwohnern,
 - c) Unternehmungen, die Strom nur für eigenen Bedarf erzeugen und nur an das eigene Unternehmen oder mit diesem oder der Person des Unternehmers in enger Beziehung stehende Verbraucher (Angestellte, Arbeiter, Familienangehörige) abgeben.
4. Unternehmungen, bei denen die Erzeugung oder Verteilung von elektrischem Strom Hauptzweck ist, und solche, die in einem industriellen, gewerblichen oder sonstigen Betriebe für Zwecke dieses Betriebes und lediglich nebenbei unter Ausnützung der für diesen Betrieb benützten Kraftquelle elektrischen Strom erzeugen und in größerem oder geringerem Umfang an fremde Verbraucher abgeben.
5. Eigentumsverhältnisse der Unternehmungen.
6. Kraftquellen und
7. Stromart der Elektrizitätserzeugungsanlagen.

An der Versorgung Bayerns mit elektrischer Energie sind im ganzen — in größerem oder geringerem Grade — beteiligt 5226 Elektrizität erzeugende oder verteilende Unternehmungen, darunter 5204, die ihren Betriebssitz in Bayern haben, 22, die ihren Betriebssitz außerhalb Bayerns haben.

Von den bayerischen Unternehmungen geben 1635 Strom an fremde Verbraucher ab, darunter 1153 mit Anschlußmöglichkeit für jeden beliebigen Ortseinwohner, 482 mit Anschlußmöglichkeit nur für einen beschränkten Kreis von Ortseinwohnern, während 3569 Strom nur für eigenen Bedarf erzeugen.

Bei den nichtbayerischen Unternehmungen kommen nur solche in Frage, die Strom an fremde Verbraucher abgeben.

Den nichtbayerischen Unternehmungen, die bayerisches Gebiet mit elektrischem Strom versorgen, stehen selbstverständlich auch bayerische Unternehmungen gegenüber, die außerbayerische Gebiete versorgen, deren Tätigkeit außerhalb Bayerns im Rahmen dieser Statistik jedoch nicht erfaßt werden konnte.

Dem Betriebssitze nach verteilen sich die bayerischen Unternehmungen auf

	Unternehmungen überhaupt	Unternehmungen, die Strom an fremde Verbraucher abgeben	Unternehmungen, die nur für eigenen Bedarf erzeugen
Oberbayern	1071	398	673
Niederbayern	1007	395	612
Pfalz	381	63	318
Oberpfalz	540	205	335
Oberfranken	591	144	447
Mittelfranken	584	102	482
Unterfranken	456	153	303
Schwaben	574	175	399
davon			
Kreisunmittelbare Städte	885	65	770
Bezirksämter	4369	1570	2799

Die Versorgungstätigkeit der einzelnen Unternehmungen erstreckt sich in vielen Fällen natürlich auf mehrere Regierungsbezirke. Im übrigen ist der Versorgungsbereich der Unternehmungen äußerst verschieden. Es erstreckt sich die Tätigkeit auf den Bezirk von

Weniger als 5 Gemeinden bei	5 bis 20	21	51	101	201	mehr als 500
5 bis 20	17 (5)	8 (1 ¹)	2 (1 ²)	7	3 ³)	2 ⁴)
21	50	50	100	200	500	500
51	100	100	100	100	100	100
101	200	200	200	200	200	200
201	500	500	500	500	500	500
mehr als 500	15	15	15	15	15	15

Die Zahlen außerhalb der Klammern bedeuten die Anzahl der bayerischen Unternehmungen, die eingeklammerten die Anzahl der außerbayerischen Unternehmungen.

Von der Bedeutung der einzelnen Gruppen von Unternehmungen für die Elektrizitätsversorgung Bayerns geben folgende Zahlen ein Bild:

Art der Unternehmung	Angeschlossene Haushaltungen					
	überhaupt		in den kreisunmittelb. Städten		in den Bezirksämtern	
	abs.	v. H.	abs.	v. H.	abs.	v. H.
I. Bayerische Unternehmungen, die						
1. Strom an Dritte abgeben, und zwar						
a) mit Anschlußmöglichkeit für jeden beliebigen Ortseinwohner	732214	96,1	247088	98,7	485126	94,8
b) mit Anschlußmöglichkeit nur für einen beschränkten Teil v. Ortseinwohnern	7567	1,0	488	0,2	7084	1,4
2. die Strom nur für eigenen Bedarf erzeugen	6353	0,8	1319	0,5	5034	1,0
II. Nichtbayerische Unternehmungen	15706	2,1	1423	0,5	14283	2,8
Bayern insgesamt	761840	100	250313	100	511527	100

Über die Leistungen der verschiedenen Großengruppen der Elektrizitätsversorgungsunternehmen (gruppiert nach der Zahl der an die Anlagen der einzelnen Unternehmungen angeschlossenen Haushaltungen) für die Elektrizitätsversorgung gibt Tabelle V b Seite 235 Aufschluß.

¹) Elektrizitätswerk Reutte in Tirol (21 Gemeinden).
²) Überlandwerk für den Jagdkreis in Ellwangen (51 Gemeinden).
³) Pfalzwerke (259 Gemeinden), Bayerische Elektrizitätslieferungsgesellschaft Bayreuth (256 Gemeinden) und Amperwerke (237 Gemeinden). ⁴) Großkraftwerk Franken, Fränkisches Überlandwerk und Städt. Elektrizitätswerke Fürth und Nürnberg (514 Gemeinden) und Lechwerke (504 Gemeinden).

Die Erzeugung von elektrischem Strom und die Abgabe oder Verteilung des Stromes an fremde Verbraucher ist bei einem Teil der Elektrizität erzeugenden Unternehmungen Hauptzweck, bei einem größeren Teil mehr oder weniger Nebenzweck. Im einzelnen ist eine genaue zahlenmäßige Abgrenzung natürlich nicht möglich.

588 Unternehmungen in Bayern sind eigentliche Elektrizitätsversorgungsunternehmen, die sich in der Hauptsache mit der Erzeugung von elektrischem Strom und gewerbmäßiger Abgabe oder Verteilung an fremde Verbraucher befassen. Ihre Bedeutung für die Elektrizitätsversorgung Bayerns läßt sich daraus ermaßen, daß sie insgesamt 694 853 Haushaltungen, d. i. 44,0 % aller bayerischen Haushaltungen und 93,1 % aller an bayerische Elektrizitätsversorgungsanlagen angeschlossenen Haushaltungen und 14 861 sonstige Betriebe usw., die nicht unter den Begriff Haushaltung zu bringen sind, mit elektrischem Strom beliefern, hierunter

	nur für Beleuchtung	nur für Kraft	für Beleuchtung und Kraft
Haushaltungen	564 190	5 728	124 935
sonstige Betriebe usw.)	8 484	748	5 629

4 616 Unternehmungen erzeugen ebenfalls elektrischen Strom und geben ihn teilweise auch an fremde Verbraucher ab, im übrigen betätigen sie sich jedoch in anderen Berufs- und Gewerbearten als der Elektrizitätserzeugung oder Versorgung im eigentlichen Sinne. Sie verteilen sich folgendermaßen:

	Zahl der Unternehmungen	Zahl der mit Strom belieferten Haushaltungen	Zahl der sonstigen Betriebe usw. ¹⁾
Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht	157	489	3
Bergbau, Hüttenwesen, Torfgräberei	46	7 533 ²⁾	156
Industrie der Steine und Erden	174	1 607	121
Metallverarbeitung	139	1 002	63
Industrie der Maschinen, Instrumente u. Apparate (ohne Elektrizitätserzeugung im eigentlichen Sinne)	164	1 590	135
Chemische Industrie	66	1 766	67
Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse	18	776	12
Textilindustrie	159	3 805	133
Papierindustrie	85	2 367	61
Lederindustrie u. Industrie lederartiger Stoffe	25	82	11
Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	542	5 036	203
davon Sägewerke	394	4 215	104
Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	2 411	21 561	345
davon Mühlen	2 099	18 459	158
Brauereien	330	2 661	136
Bekleidungsindustrie	33	132	27
Reinigungsgewerbe	9	17	7
Baugewerbe	18	23	3
Polygraphische Gewerbe	14	11	31
Handelsgewerbe	43	82	22
Verkehrsgewerbe	6	53	2
Gast- und Schankwirtschaft	46	100	11
Heil- und Krankenanstalten	16	274	11
Sonstiges	450	2 975	88

(Einzelheiten siehe Tabelle V c Seite 235.)

Im ganzen also werden durch diese Unternehmungen 51 281 Haushaltungen, d. i. 3,2 % aller bayerischen Haushaltungen und 6,9 % aller angeschlossenen Haushaltungen und 1 512 sonstige Betriebe usw., die nicht unter den Begriff Haushaltung zu bringen sind, mit elektrischem Strom beliefert, hierunter

	nur für Beleuchtung	nur für Kraft	für Beleuchtung und Kraft
Haushaltungen	44 784	206	6 291
sonstige Betriebe usw.)	519	101	892

¹⁾ Anschlüsse, die nicht unter den Begriff Haushaltung zu bringen sind.

²⁾ Darunter Gewerkschaft Gustav in Dettingen am Main (4 496 Haushaltungen) und Bergamt Peißenberg (1 329 Haushaltungen).

Nach den Eigentumsverhältnissen sind noch folgende Gruppen von Unternehmungen zu unterscheiden:

Vortrag	Unternehmungen stehen im Eigentum von					
	Staat	Gemeinde	Privaten einschl. offene Handelsgesellschaften	Aktiengesellschaften	Gesellschaften mit beschränkter Haftung	Genossenschaften
Oberbayern	15	20	936	55	28	17
Niederbayern	1	14	950	14	9	19
der Pfalz	1	8	306	42	24	—
der Oberpfalz	9	13	485	19	11	3
Oberfranken	4	21	495	41	25	5
Mittelfranken	3	15	491	42	29	4
Unterfranken	8	20	387	18	18	5
Schwaben	2	20	491	32	16	13
Bayern insgesamt	43	131	4 541	263	160	66
v. H.	0,8	2,5	87,3	5,1	3,0	1,3
davon Unternehmungen						
a) die Strom an fremde Verbraucher abgeben	16	109	1 321	65	63	61
b) die Strom nur für eigenen Bedarf erzeugen	27	22	3 220	198	97	5

Die weitaus größte Anzahl der Unternehmungen ist also in den Händen von Privaten, allerdings ist der Anteil der privaten Unternehmungen deshalb so groß, weil sich die Anzahl von kleinen und kleinsten Unternehmungen darunter befindet, die nur wenig für die Versorgung der Allgemeinheit mit elektrischer Energie beitragen. Betrachtet man das Verzeichnis der Unternehmungen, die mehr als 1000 Haushaltungen versorgen (Tabelle II Seite 225), so ergibt sich ein wesentlich anderes Bild. Von diesen Unternehmungen stehen im Eigentum von Gemeinden 33, von Aktiengesellschaften 18, von Gesellschaften mit beschränkter Haftung 8, von Privaten 8, von Genossenschaften 3 und des Staates 2.

Interessant ist die Betrachtung der Kraftquellen, deren sich die Elektrizität erzeugenden Unternehmungen bedienen.

Die 5204 bayerischen Elektrizität erzeugenden Unternehmungen unterhalten auf bayerischem Gebiet 5285 Elektrizitätswerke verschiedenster Leistung. Dazu kommen noch 2 auf bayerischem Gebiet gelegene Elektrizitätswerke nichtbayerischer Unternehmungen.

Von diesen 5287 Werken haben als ausschließliche Kraftquelle:

Wasser	3401	Benzin	140
Dampf	997	Spiritus	1
Gas	96	Naphthalin	2
Treiböl	182	Wind	10

oder sind auf mehrere Kraftquellen nebeneinander eingerichtet, und zwar:

Wasser und Dampf	230	Wasser, Gas und Treiböl	5
Wasser und Gas	52	Wasser, Benzin u. Naphthalin	2
Wasser und Treiböl	93	Dampf und Gas	5
Wasser und Benzin	13	Dampf und Treiböl	25
Wasser und Spiritus	1	Gas und Treiböl	10
Wasser und Naphthalin	4	Benzin und Treiböl	1
Wasser, Dampf und Gas	5	Treiböl und Wind	1
Wasser, Dampf u. Treiböl	11		

Über die Verteilung der einzelnen Kraftquellen auf die Regierungsbezirke siehe Tabelle III Seite 229 und IV Seite 234.

Mit Rücksicht auf den Zusammenhang mit dem Ausbau der bayerischen Wasserkräfte lohnt sich eine Betrachtung der Verteilung der Elektrizität erzeugenden Anlagen auf die einzelnen bayerischen Flußgebiete. Die Anlagen verteilen sich folgendermaßen:

Flußgebiet	Zahl der Elektrizität erzeugenden Anlagen überhaupt	Davon solche mit Wasserkraft allein od. mit Wasserkraft neben anderen Kraftquellen	
		absolut	v. H.
I. Donaugebiet überhaupt	3 206	2 685	83,7
hierunter			
Illergebiet	156	134	85,9
Lechgebiet	180	146	81,1
Isargebiet	424	287	67,7
Inngebiet	786	708	90,1
Übriges Donaugebiet	1 660	1 410	84,9
davon			
Altmühlgebiet	88	67	76,1
Naabgebiet	332	266	80,1
Regengebiet	296	273	92,2
restiges Donaugebiet	944	804	85,2
II. Oberrheingebiet (Bodensee- gegend)	68	54	79,4
III. Maingebiet	1 413	820	58,0
hierunter			
Rodachgebiet	51	34	66,7
Itzgebiet	48	23	47,9
Regnitzgebiet	662	346	52,3
Gebiet der fränkischen Saale	114	91	79,8
Taubergebiet	34	26	76,5
Übriges Maingebiet	504	300	59,5
IV. Elbegebiet	218	95	44,0
hierunter			
Gebiet der sächsischen Saale	130	38	29,2
Egergebiet	83	54	65,1
Übriges Elbegebiet	3	3	100,0
V. Wesergebiet	—	—	—
VI. Flüsse der Pfalz	384	163	42,4
hierunter			
Nahegebiet	72	34	47,2
Mosel- (Saar-) Gebiet	52	16	30,8
Übriges Rheingebiet	260	113	43,5

Ihrer Leistung nach sind die einzelnen Wasserkräfte natürlich äußerst verschieden. Immerhin ermöglicht die Zusammenstellung einen Schluß dahin, in welchen Gegenden der Strombedarf ein besonders großer sein muß; dies ist dort der Fall, wo die Prozentziffer der ganz oder teilweise mit Wasserkraft arbeitenden Anlagen niedrig ist, d. h. wo die vorhandenen Wasserkräfte zur Stromerzeugung nicht ausreichen und wo man infolgedessen gezwungen ist, sich anderer — im allgemeinen teurerer — Kraftquellen zu bedienen. Am meisten fallen in dieser Hinsicht auf die Gebiete des Mains und der Elbe und speziell noch die Gebiete der Regnitz, Itz und sächsischen Saale, ferner die Pfalz, alles bekanntermaßen stark mit Industrie durchsetzte Gegenden.

Welche Bedeutung für die Elektrizitätsversorgung in Bayern den einzelnen Kraftquellen zukommt, läßt nachfolgende Zusammenstellung ersehen. Es versorgen die Unternehmungen, die arbeiten

mit	Haus- hal- tungen	Vom 100 aller angeschlos- senen Haus- haltungen	Sonstige Betriebe usw. ¹⁾
Wasser und Dampf	362 930	48,9	7 453
Wasser (als einzige Kraftquelle)	102 094	13,7	1 114
Dampf (als einzige Kraftquelle)	100 936	13,1	4 758
Wasser, Dampf und Treiböl	73 607	9,9	807
Wasser und Treiböl	29 975	4,0	272
Treiböl (als einzige Kraftquelle)	20 495	2,7	368
Wasser, Dampf, Gas u. Treiböl	13 077	1,8	195
Gas (als einzige Kraftquelle)	13 070	1,8	136
Dampf und Treiböl	10 472	1,4	976

(Weitere Einzelheiten siehe Tabelle V Seite 235.)

Wieweit nun Strom aus den einzelnen Kraftquellen gewonnen wird und für die Elektrizitätsversorgung zur Verwendung kommt, ist praktisch nicht abzugrenzen. Die vorstehenden Zahlen vermitteln aber doch eine Vorstellung

¹⁾ Anschlüsse, die nicht unter den Begriff Haushaltung zu bringen sind.

davon, daß in Bayern bisher noch außerordentlich viel Elektrizität durch andere Kraftquellen erzeugt wurde als durch Wasserkraft, und daß es daher möglich sein muß, durch weiteren Ausbau von Wasserkraften insbesondere nach Fertigstellung des Leitungsnetzes Bayernwerk, das die großen Stromerzeugungsanlagen unter sich und mit den Hauptverbrauchsgebieten verbinden soll, den Bedarf an Betriebsmitteln (Kohle, Treiböl usw.) für andere Kraftquellen wesentlich einzuschränken. Zum mindesten kann Wasserkraft dort andere Kraftquellen großenteils ersetzen, wo bisher mit Wärmekraftquellen allein gearbeitet wurde. Allerdings darf auch nicht übersehen werden, daß die Leistung der bisher nur mit Wasserkraft arbeitenden Unternehmungen für die Elektrizitätsversorgung verhältnismäßig gering war gegenüber den Leistungen der mit Wärmekraft oder mit Wärmekraft neben Wasserkraft arbeitenden Unternehmungen; gerade die bedeutendsten Unternehmungen arbeiteten niemals mit Wasserkraft allein, sie waren zum mindesten noch auf Wärmekraft als Reserve eingerichtet. Die Bedeutung als Reserve werden die Wärmekraftquellen auch nach weiterem Ausbau der bayerischen Wasserkraft und der fortschreitenden Elektrisierung des Landes stets behalten, soweit nach dem heutigen Stande der Technik natürlich übersehen werden kann, und es wird daher auch der Bedarf an Kohle, Treiböl u. dgl. über eine gewisse Grenze hinaus nicht beschränkt werden können.

Hinsichtlich der erzeugten Stromart der Elektrizitätserzeugungsanlagen ergab die lückenlose Beantwortung in den Fragebogen ein gutes Ergebnis, das hier noch mitgeteilt werden soll, wenn die Angaben auch auf dem rein technischen Gebiet liegen. Es erzeugen:

4 737 Anlagen	Gleichstrom
367 "	Drehstrom
69 "	Wechselstrom
91 "	Gleichstrom und Drehstrom
14 "	Gleichstrom und Wechselstrom
6 "	Drehstrom und Wechselstrom
3 "	Gleichstrom, Drehstrom und Wechselstrom.

(Einzelheiten siehe Tabelle III Seite 229, IV Seite 234 und VI Seite 238.)

Übersicht über das Tabellenwerk.

- I. Stand der Elektrizitätsversorgung am 1. Januar 1921. Seite 217.
- II. Verzeichnis der Elektrizitätsversorgungsunternehmungen, die mehr als 1000 Haushaltungen versorgen. Seite 225.
- III. Die bayerischen Elektrizitätserzeugungsunternehmungen und -anlagen (Zahl, Kraftquelle, Stromart). Seite 229.
- IV. Übersicht über alle vorkommenden Kraftquellen und über Stromart der Elektrizitätserzeugungsanlagen. Seite 234.
- V. Übersicht über die Leistungen der bayerischen Elektrizitätsversorgungsunternehmungen für die Elektrizitätsversorgung
 - a) Unternehmungen, betrachtet nach den Kraftquellen ihrer Elektrizitätserzeugungsanlagen. Seite 235.
 - b) Unternehmungen, betrachtet nach der Zahl der Haushaltungen, die an die Anlagen der einzelnen Unternehmungen angeschlossen sind. Seite 235.
 - c) Unternehmungen, betrachtet nach Gewerbegruppen und -arten. Seite 235.
- VI. Gegenüberstellung von Kraftquelle und Stromart. Seite 238.
- VII. Verschiedene Angaben über nichtbayerische Unternehmungen, deren Tätigkeit sich auf bayerisches Gebiet erstreckt. Seite 238.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2015	2016	2016			2017			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 844	12 891	12 870	12 876	12 885	12 952	12 962	12 970	12 976
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 428	5 527	4 623	7 514	8 285	3 196	4 227	7 156	7 822
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	5,1	4,3	3,6	5,8	6,4	2,5	3,3	5,5	6,0
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 855	10 474	9 685	10 163	10 609	10 199	9 754	11 194	10 831
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,3	8,1	7,5	7,9	8,2	7,9	7,5	8,6	8,3
* Gestorbene ³	Anzahl	11 128	10 796	10 408	10 438	9 849	11 854	10 468	10 598	10 256
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	10,5	8,4	8,1	8,1	7,6	9,2	8,1	8,2	7,9
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	27	32	28	31	28	28	34	33	22
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,8	3,0	2,9	3,1	2,6	2,7	3,5	2,9	2,0
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	18	14	17	19	21	17	17	12
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,5	1,7	1,4	1,7	1,8	2,1	1,7	1,5	1,1
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 1 194	- 322	- 723	- 275	760	- 1 655	- 714	596	575
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,2	- 0,2	- 0,6	- 0,2	0,6	- 1,3	- 0,6	0,5	0,4
* Totgeborene ²	Anzahl	33	37	38	32	36	35	46	59	36
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	39 584	37 113	35 095	30 073	33 380	33 519	29 494	31 816	30 780
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	29 142	26 351	24 949	21 381	24 487	24 152	20 634	22 907	22 386
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 920	29 107	24 839	23 444	25 094	22 866	19 093	23 042	24 530
* darunter in das Ausland	Anzahl	15 813	18 201	14 556	14 262	15 778	13 640	10 809	14 479	16 219
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 441	10 761	10 146	8 692	8 893	9 367	8 860	8 909	8 394
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	10 107	10 906	10 283	9 182	9 316	9 226	8 284	8 563	8 311
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	13 663	8 005	10 256	6 629	8 286	10 653	10 401	8 774	6 250
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	44 486	47 925	43 811	43 156	41 386	47 070	40 459	44 484	42 493
		2016	2017	2016	2017			2018		
		Jahresdurchschnitt		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	5 324,3	5 466,1	5 374,9	5 406,0	5 460,7	5 550,7	5 518,8	5 543,9	5 598,9
* Frauen	1 000	2 444,6	2 504,9	2 475,6	2 482,0	2 497,9	2 534,4	2 535,4	2 541,3	2 553,8
* Ausländer	1 000	664,4	735,5	685,6	710,8	739,7	767,5	762,1	784,4	817,3
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 401,9	1 460,7	1 430,8	1 442,4	1 463,0	1 477,6	1 488,6	1 498,4	1 515,6
* darunter Frauen	1 000	1 145,5	1 186,7	1 167,4	1 175,0	1 186,4	1 197,9	1 207,6	1 214,4	1 223,7
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	27,8	28,9	25,1	28,4	30,9	31,0	25,7	28,5	31,9
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 745,7	1 781,0	1 750,9	1 763,2	1 781,1	1 810,2	1 788,1	1 802,3	1 824,3
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 447,9	1 471,9	1 457,8	1 459,9	1 467,5	1 488,3	1 485,6	1 493,1	1 502,0
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 376,4	1 399,2	1 386,4	1 387,9	1 394,8	1 414,5	1 412,6	1 419,7	1 427,2
* F Baugewerbe	1 000	297,8	309,1	293,1	303,3	313,6	321,9	302,5	309,2	322,3
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 550,7	3 656,1	3 598,9	3 614,4	3 648,6	3 709,4	3 704,9	3 713,0	3 742,7
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 153,3	1 180,1	1 164,4	1 164,8	1 175,7	1 200,8	1 194,0	1 196,5	1 208,7
* J Information und Kommunikation	1 000	195,7	206,3	200,2	204,1	206,6	209,8	208,9	212,0	215,8
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	188,4	184,2	187,5	185,2	182,7	183,8	183,0	181,7	180,5
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	33,1	34,6	33,7	34,3	34,6	34,9	35,2	35,5	35,5
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister ...	1 000	682,2	719,5	693,5	705,7	722,8	735,6	734,0	735,3	746,9
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversi- cherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 118,6	1 152,2	1 141,4	1 142,0	1 147,1	1 163,0	1 171,7	1 173,3	1 175,3
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	179,5	179,3	178,2	178,5	179,0	181,5	178,2	178,8	179,9
		2016	2017	2017			2018			
		Jahresdurchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Arbeitslose	1 000	250,6	231,4	208,9	208,5	213,6	207,0	195,8	197,0	203,3
* darunter Frauen	1 000	112,0	104,2	98,4	98,0	97,2	98,0	92,0	91,9	91,5
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	3,5	3,2	2,9	2,9	2,9	2,8	2,6	2,7	2,7
* Frauen	%	3,3	3,0	2,9	2,9	2,8	2,8	2,6	2,6	2,6
* Männer	%	3,7	3,3	2,9	2,9	3,0	2,8	2,6	2,7	2,8
* Ausländer	%	8,9	7,9	7,0	7,0	7,2	6,6	6,2	6,3	6,5
* Jugendliche	%	3,2	2,8	2,5	2,3	2,3	2,8	2,3	2,1	2,2
* Kurzarbeiter ⁸	1 000	19,5	17,5	3,6	2,8	26,6	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ⁹	1 000	103,9	118,9	127,4	126,9	124,6	135,4	133,6	130,2	126,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
8 Die Bundesagentur für Arbeit hat die Zahlen zu den Kurzarbeitern im Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert.
9 Ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017	2017			2018			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	495,6	...	517,1	508,5	531,3	450,2	489,8	533,1	502,7
darunter Rinder	1 000	77,6	...	76,9	80,3	89,9	67,4	77,6	92,1	80,3
darunter Kälber ²	1 000	1,5	...	1,3	1,3	1,4	0,8	1,1	1,4	1,3
Jungrinder ³	1 000	0,4	...	0,3	0,3	0,4	0,2	0,7	0,4	0,4
Schweine	1 000	407,4	...	426,9	418,6	430,9	372,3	404,2	430,7	412,4
Schafe	1 000	9,9	...	12,6	9,0	9,7	9,9	7,2	9,4	9,2
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	493,1	...	515,2	506,0	527,5	449,0	488,6	530,7	499,0
darunter Rinder	1 000	77,2	...	76,5	79,8	89,3	67,2	77,3	91,6	79,6
darunter Kälber ²	1 000	1,4	...	1,2	1,2	1,3	0,8	1,1	1,3	1,2
Jungrinder ³	1 000	0,4	...	0,2	0,3	0,3	0,2	0,7	0,3	0,3
Schweine	1 000	405,9	...	426,2	417,4	428,6	371,8	403,7	429,6	410,3
Schafe	1 000	9,3	...	11,8	8,2	8,9	9,5	6,9	8,7	8,4
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	343,3	...	342,5	343,3	347,5	340,4	344,1	344,0	349,6
darunter Kälber ²	kg	111,2	...	113,9	113,8	118,8	121,4	110,2	116,3	116,7
Jungrinder ³	kg	184,1	...	188,0	195,0	185,6	203,2	161,8	186,0	175,9
Schweine	kg	96,1	...	96,1	97,3	98,1	95,4	96,0	97,1	98,3
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000 t	66,0	...	67,6	68,5	73,7	58,7	65,7	73,7	68,8
darunter Rinder	1 000 t	26,6	...	26,3	27,5	31,2	22,9	26,7	31,7	28,0
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	...	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	39,2	...	41,0	40,7	42,3	35,5	38,8	41,8	40,5
Schafe	1 000 t	0,2	...	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	65,7	...	67,4	68,2	73,3	58,6	65,6	73,6	68,4
darunter Rinder	1 000 t	26,5	...	26,2	27,4	31,0	22,9	26,6	31,6	27,9
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	...	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	39,0	...	41,0	40,6	42,0	35,5	38,8	41,8	40,4
Schafe	1 000 t	0,2	...	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	5 227	...	5 373	5 369	5 385	5 481	5 403	5 421	5 475
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 648	...	3 538	3 480	3 552	3 470	3 602	3 549	3 650
Konsumeier ⁶	1 000	89 906	...	85 478	86 777	84 635	87 312	83 022	86 769	88 006
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	14,1	...	15,5	14,9	15,3	14,7	14,1	16,2	15,3
Getreideanlieferungen^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	4,0	3,6	3,2	1,5	1,7	4,4	2,1	2,7	1,9
Weizen	1 000 t	33,7	31,9	47,9	18,1	26,2	26,2	19,9	21,6	24,2
Gerste	1 000 t	7,8	10,1	13,9	4,6	7,2	8,9	8,6	7,9	9,2
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,3	0,5	0,5	0,4	0,7	0,2	0,4	0,4
Vermahlung von Getreide^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	112,7	112,9	114,8	119,9	121,2	109,1	105,6	116,5	112,6
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,6	11,7	11,2	11,4	11,5	10,8	10,4	11,7	11,2
Weizen und -gemenge	1 000 t	101,2	101,2	103,6	108,5	109,7	98,3	95,2	104,7	101,5
Vorräte in zweiter Hand^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	43,6	43,6	62,6	56,8	54,4	63,5r	62,1r	60,0	58,2
Weizen	1 000 t	486,3	457,7	621,0	557,8	529,9	637,8r	614,9r	582,7	578,4
Gerste	1 000 t	321,5	305,9	435,5	405,0	374,0	394,2r	387,5r	368,5	350,0
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	9,1	13,2	20,0	20,5	21,5	26,9	30,1r	27,3	26,9
Mais	1 000 t	72,3	79,5	17,5	122,2	137,2	32,8r	111,2r	161,7	153,8
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	2 002	1 872r	1 873r	2 489	1 941	2 073	1 752
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	115r	106	103r	221	108	106	91
11 bis 13	1 000 hl	...	...	1 847r	1 719r	1 711r	2 243	1 804	1 918	1 611
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	41r	47	59	25	29	49	49
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	449r	410	419	574	442	446	368
davon in EU-Länder	1 000 hl	...	...	303	265	272	392	304	276	231
in Drittländer	1 000 hl	...	...	146	145	147	183	138	170	137

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.
8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017	2017			2018			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Gewerbeanzeigen¹										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	9,7r	9,6	9,0	9,1	9,4	9,0	8,7	9,9	...
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,6r	8,6	7,4	7,6	8,9	7,7	7,2	8,2	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 965	4 005	4 016	4 016	4 013	4 051	4 051	4 046	4 041
* Beschäftigte	1 000	1 153	1 176	1 192	1 190	1 192	1 217	1 226	1 227	1 226
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	392	408	414	413	414	427	429	430	430
Investitionsgüterproduzenten	1 000	551	554	561	561	563	571	577	578	579
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	37	38	38	38	38	38	38	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	171	174	177	176	176	179	179	178	177
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	147 575	148 923	151 162	149 490	160 513	143 662	149 440	163 960	162 021
* Bruttoentgelte	Mill. Euro	5 083	5 286	4 861	4 958	6 725	5 212	5 135	5 242	6 871
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	27 292	29 463	31 161	28 818	34 198	27 653	29 596	30 562	31 658
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	7 463	8 094	8 622	8 176	8 983	8 524	8 525	8 841	8 666
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	15 807	16 619	17 590	15 753	20 150	14 290	16 338	16 556	18 019
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	3 238	3 403	3 565	3 475	3 610	3 549	3 400	3 689	3 567
* Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	14 991	16 119	17 256	15 545	18 695	15 015	16 462	16 526	16 948
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	101,8	105,7	111,3	105,8	120,0	97,6	106,4	113,8	111,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	104,6	100,7	110,5	107,8	115,4	102,8	100,7	109,8	103,4
Verarbeitendes Gewerbe	%	101,8	105,7	111,3	105,9	120,0	97,5	106,4	113,8	111,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,5	107,7	114,2	111,2	118,9	109,0	109,6	118,1	113,3
Investitionsgüterproduzenten	%	101,2	105,1	110,2	102,6	123,0	89,2	105,7	111,9	112,2
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,9	102,8	107,2	104,6	110,1	106,1	103,5	112,6	108,4
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	103,6	110,8	119,8	107,9	115,9	104,0	112,3	118,2	119,1
Inland	%	104,1	109,9	111,8	105,0	116,4	100,6	107,0	109,3	111,6
Ausland	%	103,3	111,4	124,7	109,7	115,5	106,0	115,7	123,7	123,6
Vorleistungsgüterproduzenten	%	99,4	110,4	109,4	108,3	116,8	112,1	112,2	115,1	113,5
Investitionsgüterproduzenten	%	105,5	111,5	124,9	108,0	115,8	100,8	113,6	120,3	122,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,3	108,4	119,1	118,8	119,5	101,0	108,0	122,1	117,5
Verbrauchsgüterproduzenten	%	98,9	102,0	99,9	97,2	106,6	103,4	90,2	97,1	98,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch

spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

3 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017	2017			2018		
		Monatsdurchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Baugewerbe									
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹									
* Tätige Personen (einschl. tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	83	...	90	90	89	93	94	94
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 081	...	9 785	9 464	10 053	8 901	9 976	11 015
* davon Wohnungsbau	1 000	2 420	...	2 918	2 859	3 058	2 553	3 063	3 425
* gewerblicher Bau	1 000	2 713	...	3 095	3 009	3 246	2 980	3 197	3 452
* öffentlicher und Straßenbau	1 000	2 947	...	3 772	3 595	3 748	3 368	3 716	4 137
* Entgelte	Mill. Euro	260,4	...	287,1	295,7	353,8	325,1	309,3	330,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 205,7	...	1 540,4	1 562,5	1 714,0	1 636,4	1 610,7	1 852,3
* davon Wohnungsbau	Mill. Euro	329,0	...	403,8	422,7	458,7	430,0	431,0	496,5
* gewerblicher Bau	Mill. Euro	476,9	...	599,7	591,5	638,7	636,7	616,6	706,5
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. Euro	399,8	...	537,0	548,4	616,6	569,7	563,1	649,2
Messzahlen (2010 = 100)									
* Index des Auftragsengangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	145,6	...	150,9	131,6	141,6	154,4	166,0	193,9
* davon Wohnungsbau	Messzahl	166,4	...	185,9	166,6	151,2	202,3	192,1	208,7
* gewerblicher Bau	Messzahl	139,1	...	137,1	120,6	130,1	121,5	160,6	166,8
* öffentlicher und Straßenbau	Messzahl	138,9	...	143,1	120,6	148,0	159,4	154,8	214,0
* darunter Straßenbau	Messzahl	165,6	...	145,2	104,8	117,0	193,6	156,8	158,3
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ³									
* Tätige Personen (einschl. tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	63	...	.	.	.	.	.	65
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 032	...	.	.	.	.	.	19 425
* Entgelte	Mill. Euro	506,5	...	.	.	.	.	.	546,2
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 978,8	...	.	.	.	.	.	2 194
Energie- und Wasserversorgung									
* Betriebe	Anzahl	275	278	275	276	276	276	277	277
* Beschäftigte	Anzahl	29 483	30 352	30 684	30 591	30 652	30 607	31 110	31 148
* Geleistete Arbeitsstunden ⁴	1 000	3 592	3 591	3 527	3 563	3 944	3 384	3 501	3 990
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	133	138	123	127	226	133	136	133
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	4 541,2	4 554,1	4 709,4	4 680,6	4 901,8	3 191,1	3 214,0	3 372,3
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	4 303,9	4 332,8	4 484,5	4 451,9	4 665,7	3 020,9	3 047,2	3 190,0
* darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	543,9	594,1	425,3	542,3	783,3	354,1	361,5	413,8
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	1 123,1	1 129,8	791,4	997,0	1 464,4	5 070,8	591,1	863,0
Handwerk (Messzahlen)⁵									
* Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	105,3	.	.	.	.	.
* Umsatz ⁷ (VjD 2009 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	127,5	.	.	.	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen									
Baugenehmigungen⁸									
* Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 237	2 271	2 153	2 206	1 937	2 391	2 123	2 232
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 920	1 948	1 830	1 853	1 609	2 001	1 800	1 914
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 117	3 159	3 039	3 333	2 770	3 604	3 092	3 102
* Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 057	1 123	1 082	1 227	990	1 364	1 202	1 181
* Wohnfläche	1 000 m ²	548	553	536	580	487	659	540	541
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	670	661	727	691	608	712	653	700
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 112	4 441	4 983	4 292	4 697	4 493	3 698	4 628
* Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	675	762	844	849	757	956	830	797
* Nutzfläche	1 000 m ²	609	658	723	676	653	753	583	678
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 212	6 248	6 070	6 613	6 252	7 207	6 037	6 069
* Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 786	23 698	22 919	24 712	21 715	27 109	22 719	23 185
Handel und Gastgewerbe									
Außenhandel									
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹²	Mill. Euro	13 833,2	14 980,1	14 560,8	15 107,9	15 362,6	16 500,2	14 355,3	15 180,1
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	758,0	813,7	789,4	807,1	839,5	779,9	775,5	741,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	12 258,4	13 292,0	12 688,8	13 141,6	13 331,0	14 492,8	12 460,4	13 256,1
* davon Rohstoffe	Mill. Euro	873,8	933,4	816,0	908,6	981,2	1 271,3	1 259,2	1 204,2
* Halbwaren	Mill. Euro	485,8	555,4	555,4	552,6	535,1	539,9	516,4	521,3
* Fertigwaren	Mill. Euro	10 898,8	11 803,1	11 317,4	11 680,5	11 814,7	12 681,6	10 684,8	11 530,6
* davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	819,6	937,7	886,8	883,4	918,4	1 075,2	934,7	987,6
* Enderzeugnisse	Mill. Euro	10 079,2	10 865,4	10 430,6	10 797,1	10 896,3	11 606,4	9 750,0	10 543,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen.

2 Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Bis 2017 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit 23 und mehr tätigen Personen; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

3 Am Ende des Berichtsjahres.

4 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

5 Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung.

6 Am Ende des Kalendervierteljahres.

7 Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsanderungen) enthalten.

9 Einschl. Wohnheime.

10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

11 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

12 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017 ¹	2017 ¹			2018 ¹			
		Monatsdurchschnitt		August	Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter aus ²										
* Europa	Mill. Euro	9 735,9	10 453,9	9 962,8	10 740,2	10 918,2	11 415,4	9 586,3	10 614,1	11 925,8
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. Euro	8 501,6	9 236,1	8 880,7	9 489,8	9 670,5	10 100,7	8 325,9	9 346,6	10 461,0
darunter aus Belgien	Mill. Euro	326,8	357,5	321,5	342,6	353,8	393,0	342,2	334,3	368,2
Bulgarien	Mill. Euro	44,8	54,2	55,5	58,6	59,5	65,8	55,3	55,4	62,4
Dänemark	Mill. Euro	60,4	69,4	65,6	69,7	69,4	62,1	69,9	71,2	78,7
Finnland	Mill. Euro	41,4	46,1	45,8	47,4	44,5	38,5	46,0	42,1	47,6
Frankreich	Mill. Euro	545,4	632,7	732,1	642,0	638,4	697,9	600,9	656,1	755,8
Griechenland	Mill. Euro	34,8	36,8	38,0	31,8	42,5	42,6	37,1	35,2	35,9
Irland	Mill. Euro	99,9	121,6	100,3	103,5	145,1	96,1	96,1	90,6	110,0
Italien	Mill. Euro	927,0	996,0	883,7	994,1	1 057,7	1 144,7	950,3	955,5	1 156,1
Luxemburg	Mill. Euro	23,9	23,6	24,0	23,9	27,0	31,5	23,1	25,9	30,6
Niederlande	Mill. Euro	755,4	781,7	779,7	759,8	826,3	804,5	737,0	818,0	904,4
Österreich	Mill. Euro	1 264,5	1 359,9	1 316,1	1 391,7	1 389,7	1 473,0	1 207,9	1 404,7	1 468,2
Polen	Mill. Euro	803,4	910,3	883,2	883,0	908,1	1 071,3	905,0	1 007,0	1 071,2
Portugal	Mill. Euro	78,4	90,4	102,8	101,8	114,2	128,0	95,5	119,7	133,0
Rumänien	Mill. Euro	246,5	298,7	300,7	345,8	345,5	360,4	282,0	316,2	349,7
Schweden	Mill. Euro	112,4	124,3	108,8	125,3	125,9	124,1	106,3	128,9	138,6
Slowakei	Mill. Euro	345,4	334,4	301,9	328,6	348,2	383,7	347,9	404,9	433,6
Slowenien	Mill. Euro	92,4	107,3	104,3	121,5	123,2	122,6	92,8	109,0	130,8
Spanien	Mill. Euro	339,6	330,8	260,5	347,2	334,3	319,6	234,6	281,7	308,0
Tschechische Republik	Mill. Euro	1 096,7	1 203,8	1 175,1	1 233,9	1 277,0	1 287,1	1 086,9	1 245,3	1 462,8
Ungarn	Mill. Euro	712,6	760,3	691,9	899,8	790,1	844,4	519,7	667,2	804,8
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	469,3	507,8	507,0	544,4	550,1	499,6	395,5	473,5	503,1
Russische Föderation	Mill. Euro	416,6	333,5	215,9	346,0	372,9	354,7	412,4	394,0	447,6
* Afrika	Mill. Euro	201,9	303,8	333,5	265,1	305,8	349,1	352,8	350,9	359,1
* darunter aus Südafrika	Mill. Euro	47,4	71,0	97,8	30,2	35,6	58,9	77,7	63,5	61,1
* Amerika	Mill. Euro	1 147,4	1 146,5	1 000,8	1 046,8	1 157,5	1 009,7	1 007,1	1 016,6	1 031,2
* darunter aus den USA	Mill. Euro	970,7	969,1	834,0	886,7	992,6	843,5	828,6	854,5	870,8
* Asien	Mill. Euro	2 736,0	3 062,8	3 245,0	3 042,6	2 968,6	3 688,9	3 380,9	3 166,5	3 375,2
* darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	1 190,1	1 272,7	1 403,5	1 305,4	1 257,3	1 514,9	1 421,4	1 329,7	1 543,2
Japan	Mill. Euro	274,4	278,7	260,0	255,5	267,6	339,5	270,4	299,0	281,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	11,9	13,1	18,7	13,2	12,5	37,1	28,2	32,1	34,8
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁴	Mill. Euro	15 236,0	16 009,2	15 258,0	16 402,2	16 272,6	16 925,5	14 208,3	15 193,4	16 896,6
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	732,4	783,1	770,8	796,2	771,7	762,9	788,9	719,2	792,3
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	14 120,8	14 850,2	13 937,6	14 998,7	14 897,6	15 601,2	12 902,0	13 911,8	15 498,2
* davon Rohstoffe	Mill. Euro	76,2	79,5	71,7	76,7	84,8	85,8	68,0	79,9	77,4
* Halbwaren	Mill. Euro	520,1	601,9	552,8	593,1	649,5	673,7	652,6	589,7	651,1
* Fertigwaren	Mill. Euro	13 524,6	14 168,7	13 313,1	14 328,9	14 163,3	14 841,7	12 181,4	13 242,2	14 769,7
* davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 039,1	1 119,4	1 061,9	1 148,0	1 135,6	1 212,2	1 123,8	1 139,3	1 230,0
* Enderzeugnisse	Mill. Euro	12 485,4	13 049,3	12 251,2	13 180,9	13 027,7	13 629,5	11 057,6	12 102,9	13 539,8
darunter ² nach										
* Europa	Mill. Euro	9 771,4	10 203,3	9 453,4	10 561,7	10 543,5	10 330,6	8 900,6	9 690,7	10 861,3
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. Euro	8 624,4	9 001,3	8 262,1	9 267,8	9 341,0	9 012,5	7 785,1	8 568,8	9 620,2
darunter nach Belgien	Mill. Euro	429,3	455,9	398,4	449,2	462,2	426,6	351,1	386,7	462,8
Bulgarien	Mill. Euro	37,5	44,1	44,3	42,7	52,9	49,2	42,9	41,5	46,9
Dänemark	Mill. Euro	125,0	130,4	136,5	140,4	151,5	125,0	122,2	110,0	134,7
Finnland	Mill. Euro	103,7	111,6	101,9	121,8	126,6	96,5	109,5	99,9	108,7
Frankreich	Mill. Euro	1 053,6	1 092,9	957,5	1 143,7	1 149,2	1 201,8	932,3	1 031,2	1 265,9
Griechenland	Mill. Euro	44,4	45,7	41,1	45,5	43,2	48,4	36,6	42,1	49,3
Irland	Mill. Euro	59,6	64,0	60,6	63,1	57,4	71,4	61,8	56,3	57,6
Italien	Mill. Euro	981,2	1 054,5	840,8	1 120,9	1 085,7	1 062,4	745,5	973,9	1 125,5
Luxemburg	Mill. Euro	44,4	50,1	40,5	49,8	47,3	57,3	56,5	45,2	46,3
Niederlande	Mill. Euro	528,2	542,0	518,5	554,5	548,9	562,7	492,7	524,5	568,0
Österreich	Mill. Euro	1 217,9	1 263,5	1 183,0	1 324,5	1 328,8	1 299,4	1 189,9	1 234,4	1 351,0
Polen	Mill. Euro	537,0	584,4	544,3	595,3	620,3	650,6	619,0	663,4	718,1
Portugal	Mill. Euro	105,8	109,3	104,5	111,5	106,2	117,8	78,6	98,1	100,2
Rumänien	Mill. Euro	183,6	211,2	217,5	215,6	228,9	222,5	240,4	218,3	249,1
Schweden	Mill. Euro	308,9	300,9	290,1	308,7	314,1	216,8	258,5	269,5	314,3
Slowakei	Mill. Euro	183,2	197,6	196,0	231,3	214,8	179,0	203,2	214,3	222,2
Slowenien	Mill. Euro	65,8	79,2	77,1	79,0	86,8	80,3	73,7	73,7	83,2
Spanien	Mill. Euro	459,7	520,4	420,8	531,3	526,8	555,5	418,3	481,0	573,0
Tschechische Republik	Mill. Euro	528,8	542,4	518,7	550,1	594,5	579,6	533,7	560,9	623,0
Ungarn	Mill. Euro	277,3	317,6	295,6	328,3	318,6	325,2	298,4	309,6	333,1
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	1 243,6	1 161,3	1 161,6	1 139,7	1 156,1	963,5	809,9	1 017,2	1 059,0
Russische Föderation	Mill. Euro	218,0	259,7	262,7	291,0	245,5	304,5	256,3	277,1	306,4
* Afrika	Mill. Euro	217,2	222,0	209,0	202,0	227,1	242,3	237,3	215,5	248,0
darunter nach Südafrika	Mill. Euro	81,0	85,9	84,3	82,2	73,8	105,1	114,5	101,2	106,3
* Amerika	Mill. Euro	2 222,3	2 359,9	2 240,5	2 371,6	2 331,8	2 651,7	2 112,6	2 263,6	2 540,4
darunter in die USA	Mill. Euro	1 711,7	1 791,6	1 674,6	1 806,4	1 735,7	2 038,4	1 568,0	1 753,1	1 986,0
* Asien	Mill. Euro	2 876,0	3 076,2	3 186,4	3 106,1	3 020,8	3 530,4	2 813,1	2 866,9	3 088,4
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 248,7	1 335,0	1 404,7	1 385,1	1 289,8	1 660,7	1 253,8	1 302,3	1 467,6
nach Japan	Mill. Euro	301,9	311,9	328,1	313,6	326,5	336,8	303,8	325,1	333,8
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	147,6	135,1	168,8	160,9	149,5	170,5	144,6	156,7	158,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 EU 28.
4 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017 ¹	2017 ¹			2018 ¹			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Großhandel (2015 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	101,3	109,1	113,2	112,8	119,2	118,7	117,9	129,3	...
* Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	102,4	107,5	111,4	111,2	116,8	113,9	113,1	123,6	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	101,0	102,8	104,1	103,9	104,1	104,9	105,7	105,7	...
Einzelhandel (2015 = 100)^{2,4}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	107,1	113,7	112,7	112,6	127,6	109,7	111,5	124,3	133,9
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁵	Messzahl	102,1	109,3	109,0	110,4	113,9	107,2	105,8	117,0	115,5
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁵	Messzahl	104,6	108,4	108,4	108,1	109,3	109,4	105,4	114,9	111,5
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁵	Messzahl	105,6	109,4	107,1	111,3	114,8	108,9	107,5	120,5	118,8
Sonstiger Facheinzelhandel ⁵	Messzahl	103,5	106,1	109,6	107,8	109,6	102,7	105,2	120,2	115,7
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	126,4	139,7	133,1	132,2	186,8	131,8	138,5	157,3	206,0
* Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	106,5	111,2	109,8	109,3	123,8	106,6	107,0	118,9	128,4
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	101,2	103,4	104,2	104,2	104,3	104,0	104,6	105,1	105,3
Kfz-Handel (2015 = 100)^{2,6}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	105,7	111,6	107,6	115,4	122,6	109,3	102,5	124,5	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	104,6	109,2	104,8	112,6	119,7	105,2	98,7	119,9	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	102,2	105,5	107,5	107,7	107,7	106,2	109,2	109,4	...
Gastgewerbe (2015 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	103,5	108,3	129,2	120,5	95,2	125,6	135,8	132,2	105,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	104,3	105,3	132,2	120,5	91,2	123,1	138,0	135,1	102,1
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	210,4	200,3	251,9	232,5	181,6	212,2	268,9	259,2	215,5
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	Messzahl	102,3	111,7	125,4	121,8	98,9	130,0	134,6	130,1	107,3
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	102,2	111,0	128,6	121,7	97,0	131,0	136,3	130,8	105,9
Kantinen und Caterer	Messzahl	103,5	106,3	116,7	115,0	107,0	99,5	118,4	125,6	117,4
* Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	101,3	104,0	122,6	114,7	90,8	117,9	126,1	122,9	97,9
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	101,1	102,9	108,5	106,8	100,3	109,7	111,0	108,6	102,6
Fremdenverkehr⁷										
* Gästeankünfte	1 000	2 884	3 107	3 780	3 386	2 413	4 116	3 907	3 591	2 632
* darunter Auslandsgäste	1 000	696	782	967	756	555	1 200	968	844	608
* Gästeübernachtungen	1 000	7 409	7 864	9 556	8 578	5 697	11 416	9 875	9 037	6 150
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 422	1 594	1 976	1 582	1 152	2 482	1 991	1 763	1 284
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁸	Anzahl	64 910	68 008	69 789	64 910	68 614	75 436	51 747	59 594	61 710
darunter Kraftfahrzeuge ⁹	Anzahl	4 002	3 104	2 492	1 611	890	3 588	2 422	1 709	850
Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge ...	Anzahl	55 045	58 414	60 887	56 227	61 196	65 521	43 368	49 786	53 598
Lastkraftwagen	Anzahl	4 112	4 574	4 741	5 363	4 817	4 574	4 503	6 291	5 566
Zugmaschinen	Anzahl	1 364	1 519	1 302	1 416	1 357	1 375	1 161	1 429	1 265
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	257	276	259	238	252	322	220	269	286
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) ¹⁰	1 000	110 936	110 314	309 293	.	.	.	310 309	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen ...	1 000	94 728	94 443	266 453	.	.	.	268 280	.	.
private Unternehmen	1 000	16 208	15 871	42 840	.	.	.	42 029	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	...	...	...	...	...	...	...	...	...
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	33 175	33 746	33 665	36 062	34 780	32 634	35 061	36 911	32 475
mit nur Sachschaden	Anzahl	4 542	4 428	4 570	4 827	3 935	4 893	5 063	5 031	3 244
* Getötete Person ¹²	Anzahl	28 633	29 318	29 095	31 235	30 845	27 741	29 998	31 880	29 231
* Verletzte Personen	Anzahl	51	51	67	56	51	63	56	62	41
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 761	1 861	2 257	1 999	1 722	2 138	2 325	2 160	...
Abgang	1 000	1 752	1 850	2 110	2 051	1 608	2 247	2 161	2 191	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	144	174	237	210	155	247	257	230	...
Abgang	1 000	144	173	212	198	137	263	231	211	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	42	50	65	63	48	75	72	69	...
Abgang	1 000	41	49	60	60	43	75	66	66	...
Eisenbahnverkehr ¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 432	2 281	2 303	2 282	2 310	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	2 025	1 872	1 927	1 947	1 940	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	356	389	416	450	420	272	267	283	...
davon auf dem Main	1 000 t	187	203	210	225	231	134	153	168	...
auf der Donau	1 000 t	169	187	206	225	188	138	114	115	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	242	269	299	309	288	233	218	204	...
davon auf dem Main	1 000 t	164	180	212	207	204	149	161	158	...
auf der Donau	1 000 t	78	89	88	102	84	84	57	46	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.
2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Groß-

handel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einschließlich Tankstellen.

5 In Verkaufsräumen.

6 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

7 Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei

10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen

8 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

9 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

10 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017	2017			2018			
		Monatsdurchschnitt ¹		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	500 590	520 930	523 091	.	.	.	.	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. Euro	440 184	454 163	454 948	.	.	.	.	.	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	49 746	51 043	52 158	.	.	.	.	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	46 500	47 674	48 834	.	.	.	.	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	3 246	3 369	3 324	.	.	.	.	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. Euro	65 747	68 797	68 700	.	.	.	.	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	64 061	67 117	67 064	.	.	.	.	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	1 686	1 681	1 636	.	.	.	.	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. Euro	385 097	401 090	402 233	.	.	.	.	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	353 193	371 229	372 829	.	.	.	.	.	.
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	31 904	29 861	29 404	.	.	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. Euro	610 894	640 191	638 059	.	.	.	.	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. Euro	491 875	521 485	519 636	.	.	.	.	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	456 986	485 300	484 802	.	.	.	.	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. Euro	34 889	36 185	34 834	.	.	.	.	.	.
Spareinlagen	Mill. Euro	119 020	118 707	118 423	.	.	.	.	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	46 068	45 401	45 262	.	.	.	.	.	.
bei Kreditbanken	Mill. Euro	26 139	25 823	25 845	.	.	.	.	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 160	1 057	926	930	1 148	979	889	1 014	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	93	85	80	71	106	67	83	84	...
* davon Unternehmen	Anzahl	228	213	195	199	242	188	169	229	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	67	58	64	54	73	41	53	63	...
* Verbraucher	Anzahl	654	585	518	514	625	560	481	540	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	2	2	-	-	1	2	...
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	238	215	176	178	229	186	184	180	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	14	15	6	9	18	16	13	10	...
* sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	40	44	37	39	52	45	55	65	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	11	8	6	15	10	16	9	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	209 782	240 337	315 427	164 955	231 113	1 692 510	167 669	154 501	...
davon Unternehmen	1 000 Euro	126 560	154 838	112 197	107 463	169 440	1 630 477	93 755	91 364	...
Verbraucher	1 000 Euro	35 812	28 346	23 224	22 819	25 591	25 895	29 308	23 201	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 Euro	40 025	35 703	23 909	30 636	25 681	31 515	41 419	32 517	...
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	7 385	21 450	156 097	4 037	10 400	4 622	3 187	7 421	...
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	121,5	114,9	101,4	98,3	101,6	105,7	99,2	97	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹¹	Mill. Euro	197,6	192,7	179,9	168,1	165,9	171,1	177,8	168,3	169,2
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	243,0	246,5	242,9	240,9	239,4	226,8	223,1	...	...
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	454,1	468,1	463,3	460,8	458,3	439,7	432,3	...	...
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	310,4	319,6	314,9	312,3	310,2	295,4	289,7	...	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	116,6	124,9	124,9	125,2	124,5	119,8	118,5	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	5 537,9	5 871,7	7 610,6	3 413,9	3 409,0	4 292,7	8 650,4	3 749,8	3 760,4
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	3 569,9	3 766,8	3 366,4	3 371,8	3 307,3	3 968,9	3 582,5	3 636,6	3 618,5
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	977,2	1 077,3	2 843,0	- 120,6	- 77,6	- 40,8	3 054,1	- 130,7	- 107,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	446,3	488,5	293,9	172,6	254,1	227,9	338,3	238,6	153,8
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	78,2	81,2	41,5	48,0	82,0	69,4	42,5	50,5	90,6
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	466,3	457,9	1 065,8	- 57,9	- 156,8	67,3	1 633,0	- 45,2	5,1
Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 306,8	2 367,7	2 253,0	2 418,2	2 849,4	2 833,4	2 480,2	2 495,8	2 491,9
Einfuhrumsatzsteuer ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. Euro	332,5	310,4	293,2	280,1	317,0	369,8	306,8	372,9	330,2
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	143,6	120,2	108,6	98,7	132,2	153,5	106,6	185,5	118,6
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	148,3	148,8	136,4	143,1	156,7	170,3	150,5	162,3	172,5
Biersteuer	Mill. Euro	12,9	12,7	15,0	13,0	11,0	16,2	16,0	12,3	14,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand am Jahres- bzw. Quartalsende.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen).

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen Nichtbanken.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

12 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2016	2017	2017			2018			
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. Euro	958,0	976,0	2 916,2	.	.	.	3 311,7	.	.
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	7,0	7,2	24,1	.	.	.	22,2	.	.
Grundsteuer B	Mill. Euro	143,2	146,5	454,1	.	.	.	447,8	.	.
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. Euro	803,1	817,4	2 431,4	.	.	.	2 834,2	.	.
Steuereinnahmen des Bundes ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. Euro	2 205,0	2 342,2	3 136,5	1 259,2	1 255,0	1 635,9	3 623,7	1 401,6	1 405,3
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. Euro	29,6	33,3	0,0	94,0	0,0	0,0	0,0	107,5	0,0
Steuereinnahmen des Landes ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. Euro	2 194,8	2 317,4	3 136,5	1 259,2	1 220,3	1 585,2	3 623,7	1 401,6	1 431,7
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. Euro	111,4	124,1	0,0	333,3	16,8	18,0	0,0	383,3	15,6
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. Euro	1 484,4	1 560,1	4 622,8	.	.	.	5 128,9	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. Euro	608,5	657,2	869,8	426,2	406,4	521,1	931,4	461,9	444,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	64,8	81,9	236,3	.	.	.	305,0	.	.
Gewerbsteuer (netto) ^{1,9}	Mill. Euro	662,5	660,7	1 949,8	.	.	.	2 327,5	.	.
Verdienste										
		2016	2017	2017				2018		
		Jahreswert		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 343	4 399	3 878	3 951	3 946	3 984	3 999	4 082	4 097
männlich	Euro	4 618	4 671	4 087	4 167	4 162	4 202	4 217	4 310	4 322
weiblich	Euro	3 663	3 724	3 361	3 415	3 411	3 441	3 464	3 517	3 541
Leistungsgruppe 1 ¹²	Euro	8 349	8 538	7 097	7 224	7 232	7 286	7 259	7 358	7 398
Leistungsgruppe 2 ¹²	Euro	5 128	5 192	4 561	4 642	4 644	4 666	4 708	4 800	4 840
Leistungsgruppe 3 ¹²	Euro	3 426	3 468	3 137	3 214	3 217	3 239	3 238	3 318	3 341
Leistungsgruppe 4 ¹²	Euro	2 801	2 856	2 610	2 666	2 669	2 697	2 664	2 749	2 760
Leistungsgruppe 5 ¹²	Euro	2 292	2 385	2 220	2 263	2 259	2 298	2 271	2 344	2 348
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 575	4 711	4 054	4 160	4 157	4 205	4 152	4 289	4 284
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 655	3 733	3 401	3 434	3 502	3 463	3 428	3 468	3 505
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 776	4 924	4 224	4 303	4 293	4 350	4 323	4 440	4 420
Energieversorgung	Euro	5 154	5 478	4 819	4 825	4 779	4 822	4 853	4 910	4 996
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 491	3 638	3 360	3 384	3 380	3 410	3 400	3 438	3 517
Baugewerbe	Euro	3 480	3 585	3 090	3 399	3 446	3 435	3 258	3 532	3 587
Dienstleistungsbereich	Euro	4 181	4 200	3 764	3 818	3 813	3 843	3 897	3 942	3 971
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	Euro	4 085	4 076	3 570	3 626	3 660	3 673	3 797	3 829	3 816
Verkehr und Lagerei	Euro	3 219	3 311	2 984	3 036	3 058	3 094	3 068	3 151	3 155
Gastgewerbe	Euro	2 481	2 530	2 391	2 435	2 439	2 474	2 465	2 519	2 533
Information und Kommunikation	Euro	5 786	5 687	5 028	5 095	5 073	5 091	5 161	5 224	5 212
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	Euro	5 813	6 285	5 140	5 149	5 181	5 278	5 422	5 439	5 517
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	4 798	(5 195)	4 351	4 393	4 417	4 475	4 462	4 444	4 522
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 489	5 476	4 727	4 781	4 799	4 828	4 920	5 004	5 027
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Euro	2 700	2 796	2 664	2 673	2 643	2 652	2 669	2 776	2 781
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3 810	3 921	3 649	3 746	3 705	3 705	3 712	3 712	3 806
Erziehung und Unterricht	Euro	4 564	4 408	4 082	4 225	4 149	4 171	4 299	4 299	4 338
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3 916	4 076	3 756	3 812	3 832	3 853	3 778	3 820	3 879
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	/	(4 315)	/	/	/	/	/	3 622	(3 715)
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	4 065	3 963	3 649	3 659	3 648	3 728	3 818	3 816	(3 822)
Preise										
		2013	2014	2015	2016	2017	2017	2018		
		Durchschnitt ¹³					Dez.	Okt.	Nov.	Dez.
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)	%	105,8	106,6	107,0	107,6	109,4	110,8	112,9	113,2	113,2
Gesamtindex	%	109,6	110,7	112,3	113,1	116,1	117,9	119,4	119,3	119,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	108,0	110,3	113,6	116,6	119,5	120,4	124,1	123,8	123,8
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	106,2	107,9	109,4	110,2	112,0	113,6	118,4	118,1	115,2
Bekleidung und Schuhe	%	107,5	108,3	108,0	108,3	110,1	111,0	113,9	114,4	113,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,4	102,8	103,9	104,5	105,0	105,6	106,9	107,1	107,5
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	98,7	100,7	103,1	104,4	106,3	106,3	107,7	107,8	107,8
Gesundheitspflege	%	108,2	108,2	106,2	105,2	108,2	109,2	115,0	116,0	114,4
Verkehr	%	93,4	92,3	91,2	90,3	89,8	89,6	88,9	89,0	89,0
Nachrichtenübermittlung	%	103,2	104,4	104,7	105,7	107,3	112,1	108,6	108,1	113,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	97,3	76,8	78,5	80,5	82,2	82,6	85,0	85,0	85,0
Bildungswesen	%	105,2	108,1	111,0	112,9	114,5	115,8	117,9	117,8	118,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	104,2	106,1	107,6	109,7	109,5	109,5	111,1	111,4	111,3
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	103,6	104,9	106,2	107,6	108,6	110,8	110,5	110,4	112,6
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	104,0	105,6	107,2	108,9	110,8	111,7	113,5	113,6	113,8
Nettokaltmiete	%									

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.
2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.
4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF)

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
8 Einschl. Zinsabschlag.
9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
10 Quartalswerte; ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.
13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017	2018			
		Durchschnitt ¹					Feb.	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke² (2015 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	96,5	98,5	100,0	102,1	105,5	108,9	109,6	111,2	112,0
davon Rohbauarbeiten	%	97,4	99,1	100,0	102,1	105,8	109,7	110,3	112,5	113,3
Ausbauarbeiten	%	95,7	98,1	100,0	102,0	105,2	108,4	109,1	110,1	110,9
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	97,1	99,0	100,0	101,3	103,4	105,8	105,8	106,7	107,5
Bürogebäude	%	96,5	98,6	100,0	102,0	105,5	108,9	109,6	111,1	111,8
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	96,7	98,6	100,0	102,0	105,5	108,8	109,5	111,1	111,9
Straßenbau	%	98,7	99,9	100,0	100,8	103,2	105,4	106,0	107,9	109,7
		2013	2014	2015	2016	2017	2017		2018	
		Durchschnitt ¹					3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	Euro	223,59	234,86	235,17	261,25	315,07	294,15	375,69	275,62	303,88
Rohbauland	Euro	59,72	50,19	50,93	56,68	74,16	78,10	72,13	36,39	37,71
Sonstiges Bauland	Euro	61,06	67,30	68,30	83,24	80,57	67,05	98,04	96,69	120,57

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

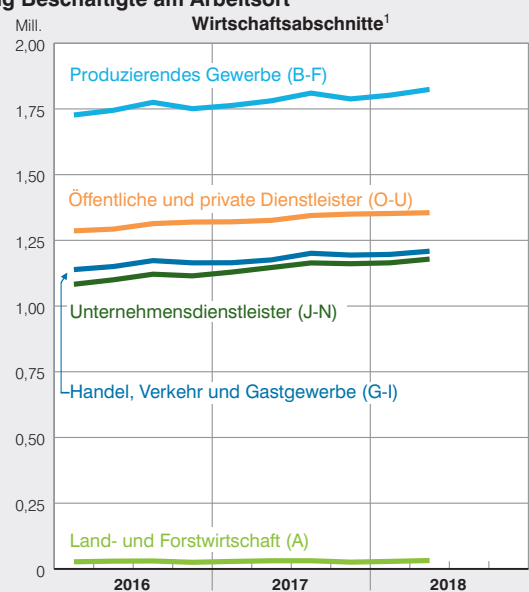
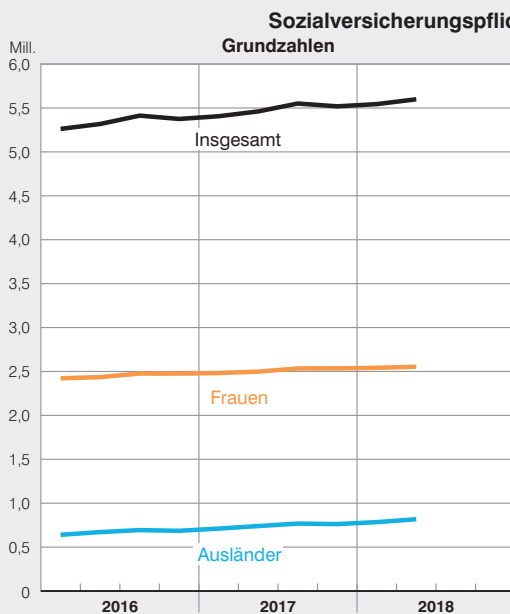
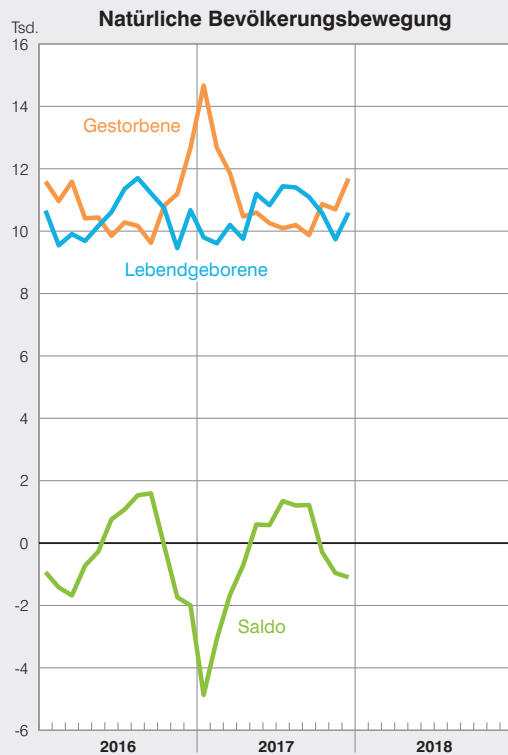
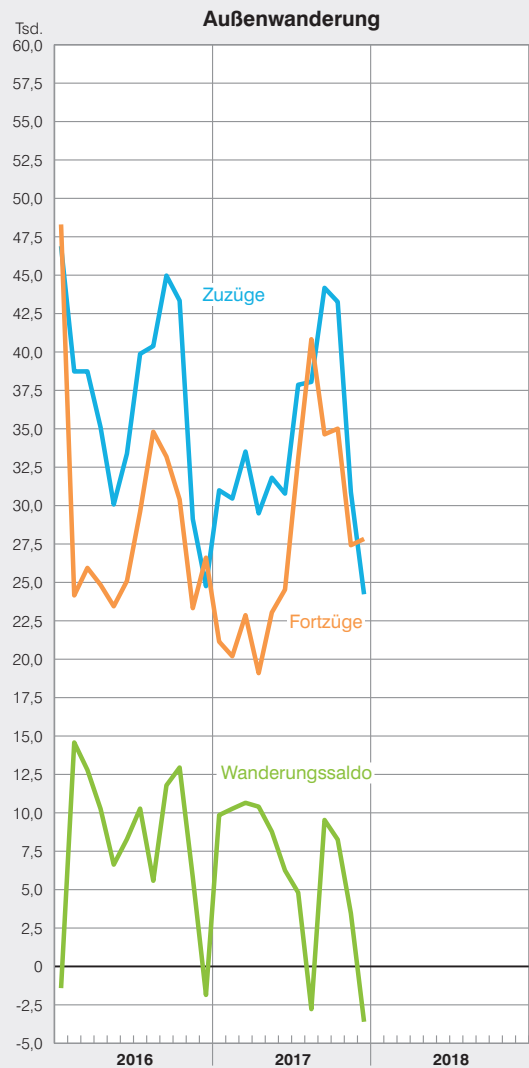
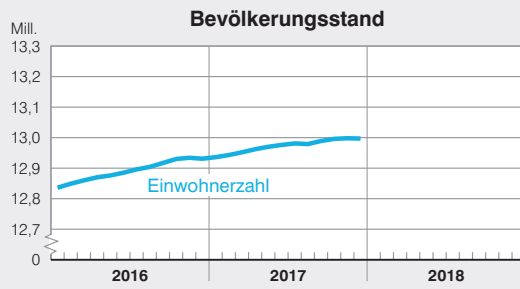
Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2016	2017	2017	2018		
		Durchschnitt ¹					Nov.	Sept.	Okt.	Nov.
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	105,7	106,6	106,9	107,4	109,3	110,6	112,3	112,4	112,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	110,4	111,5	112,3	113,2	116,4	118,2	119,3	119,2	119,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	107,0	110,3	113,4	116,0	118,9	120,3	124,2	124,1	123,7
Bekleidung und Schuhe	%	104,4	105,5	106,3	107,0	108,5	109,7	113,4	113,0	110,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	107,5	108,4	108,0	107,9	109,6	110,4	112,8	113,2	112,5
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	102,1	102,5	103,2	103,8	104,1	104,6	105,5	105,6	105,6
Gesundheitspflege	%	99,4	101,4	103,4	105,1	107,0	107,4	108,9	108,8	108,9
Verkehr	%	107,5	107,3	105,5	104,6	107,6	108,6	113,1	114,2	112,4
Nachrichtenübermittlung	%	93,4	92,3	91,2	90,3	89,8	89,6	89,0	89,0	89,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	103,1	104,4	105,0	106,1	108,0	112,9	109,2	108,7	114,5
Bildungswesen	%	95,1	93,1	92,8	94,4	95,5	96,2	93,1	93,1	93,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	106,0	108,2	111,0	113,2	115,5	116,3	118,9	118,8	119,0
Andere Waren und Dienstleistungen	%	104,3	106,1	107,2	109,2	109,2	109,0	110,9	111,0	111,0
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2015 = 100)	%	105,2	102,9	100,0	96,7	100,1	100,8	104,7	103,7	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2015 = 100)	%	99,4	99,1	100,0	99,0	100,7	100,8	102,6	102,5	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2015 = 100)										
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,9	101,9	100,0	98,4	101,1	101,9	105,0	105,1	...
Investitionsgüterproduzenten	%	102,4	101,4	100,0	98,5	102,4	103,5	105,6	105,7	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	98,9	99,4	100,0	100,6	101,8	102,1	103,4	103,5	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,3	100,8	100,0	100,6	103,6	103,7	104,6	104,5	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,6	98,8	100,0	101,1	102,2	102,6	104,2	104,3	...
Energie	%	100,8	101,1	100,0	100,6	103,8	103,9	104,6	104,5	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 = 100)	%	109,0	105,6	100,0	94,1	96,6	98,3	106,1	106,6	...
Pflanzliche Erzeugung	%	120,7	111,1	106,9	106,6	115,2	114,4	117,8p	118,3p	...
Tierische Erzeugung	%	120,2	103,8	114,3	117,2	114,3	109,8	129,4p	130,7p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2015 = 100)	%	121,1	115,9	102,1	99,7	115,8	117,3	110,3p	110,2p	...
darunter Großhandel mit		102,3	101,1	100,0	98,8	102,0	102,6	106,3	106,5	105,2
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	98,3	98,6	100,0	101,1	103,2	104,0	105,8	105,1	105,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	120,1	114,3	100,0	88,8	99,7	102,3	122,3	124,3	113,4
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2010 = 100)	%	104,4	105,0	105,3	105,9	107,9	108,8	110,9	111,0	110,4
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	107,2	108,3	108,8	109,4	111,9	113,4	114,6	114,5	114,2
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	108,8	110,1	111,8	113,4	115,4	116,6	118,8	118,7	118,4
Kraftfahrzeughandel	%	101,8	102,1	103,0	104,1	105,5	106,0	107,6	108,1	108,3

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

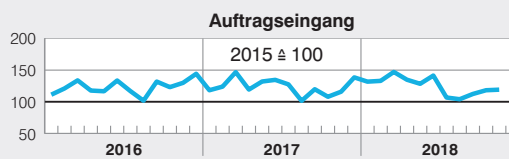
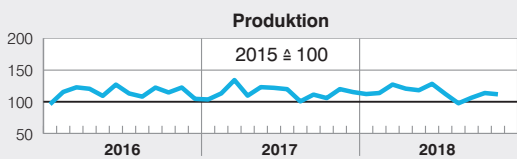
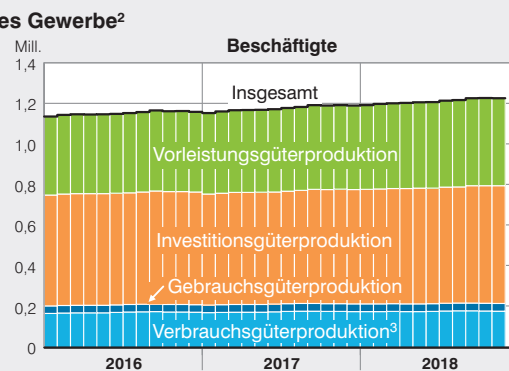
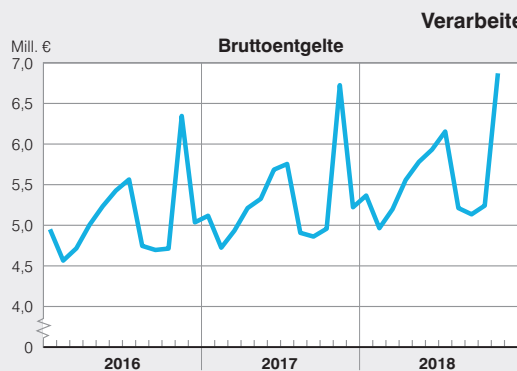
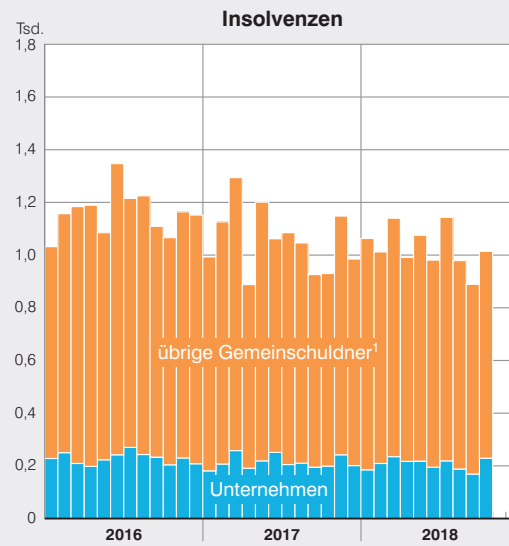
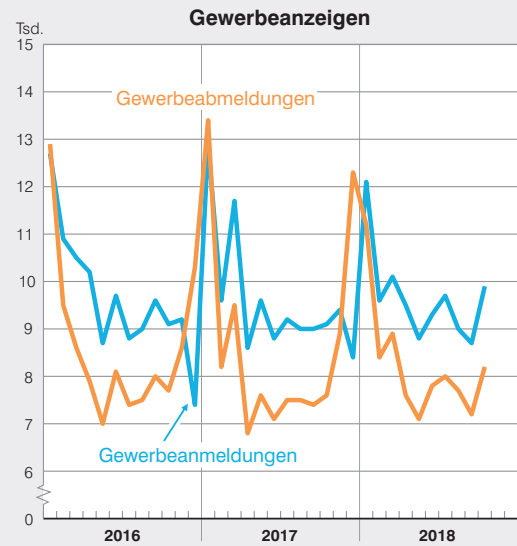
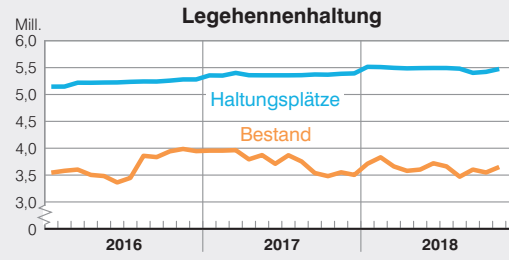
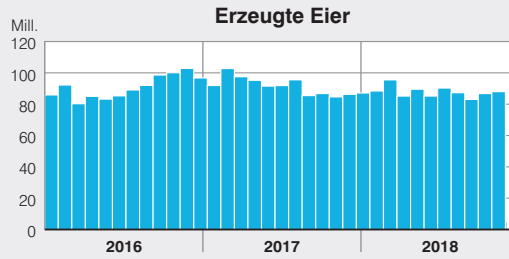
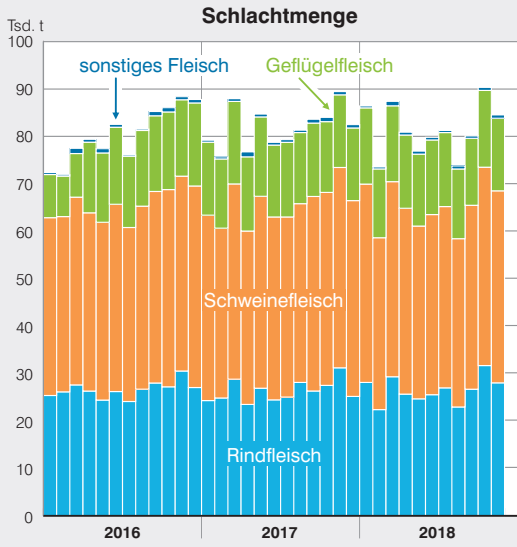
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
4 Ohne Mehrwertsteuer.

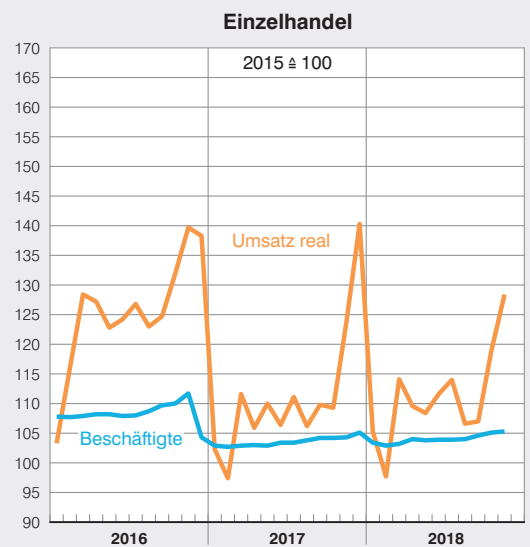
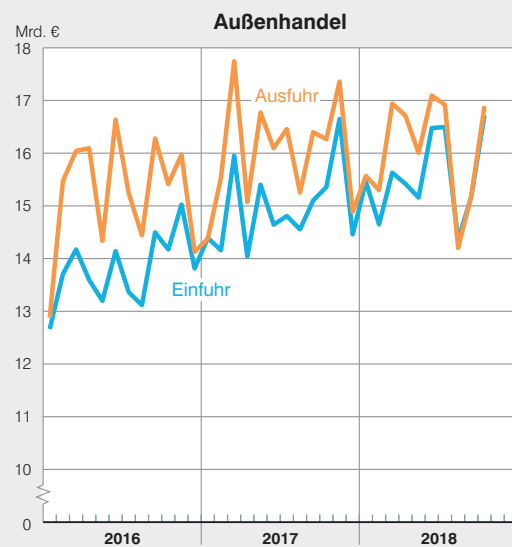
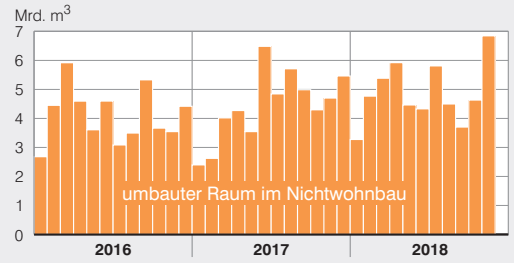
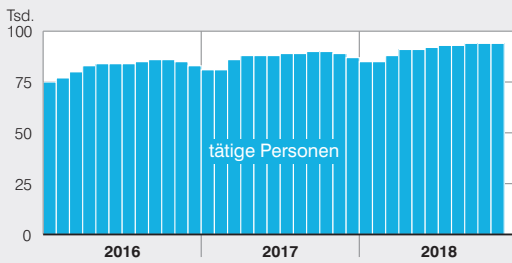
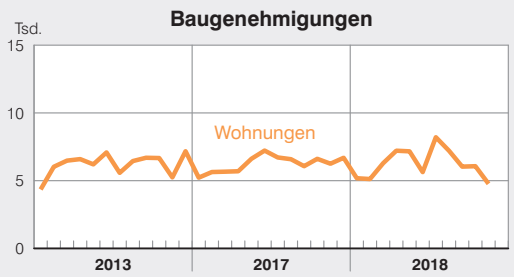
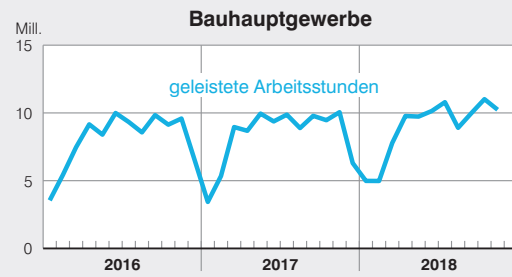
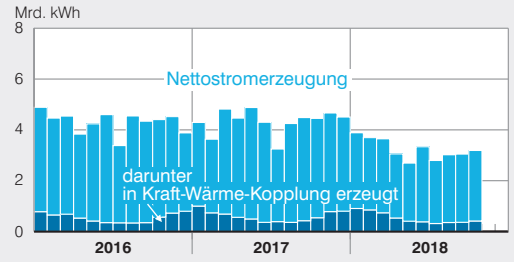
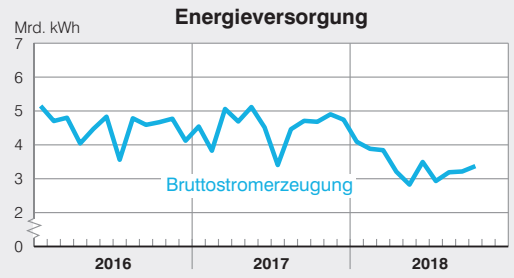
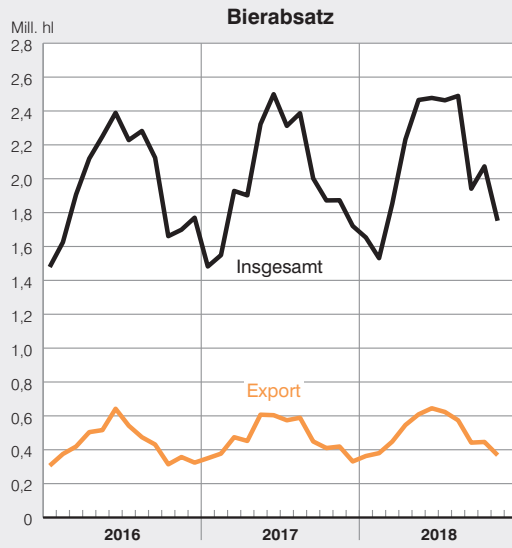
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

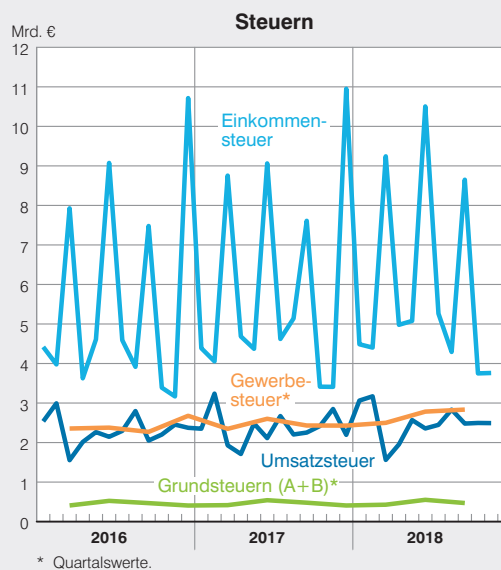
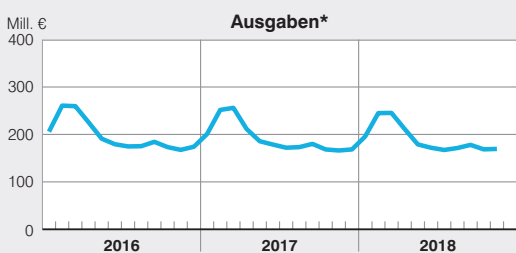
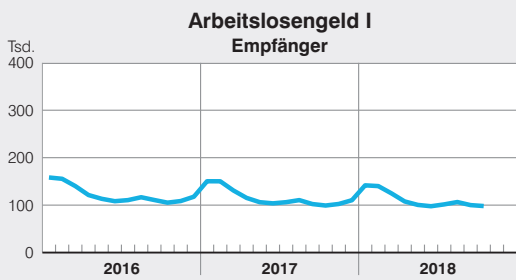
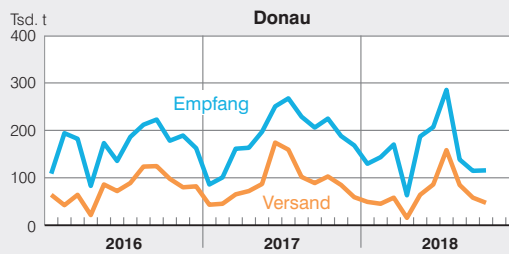
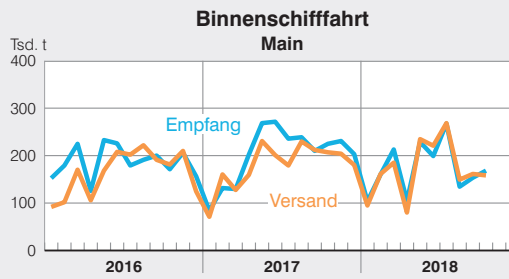
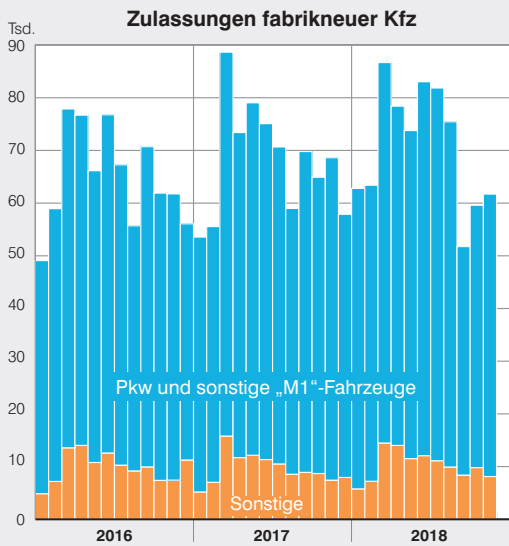
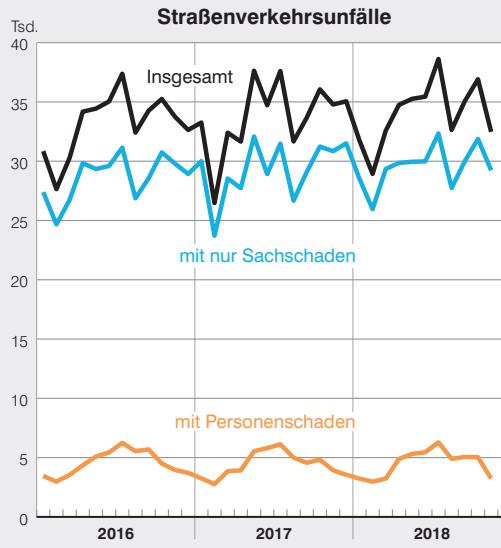
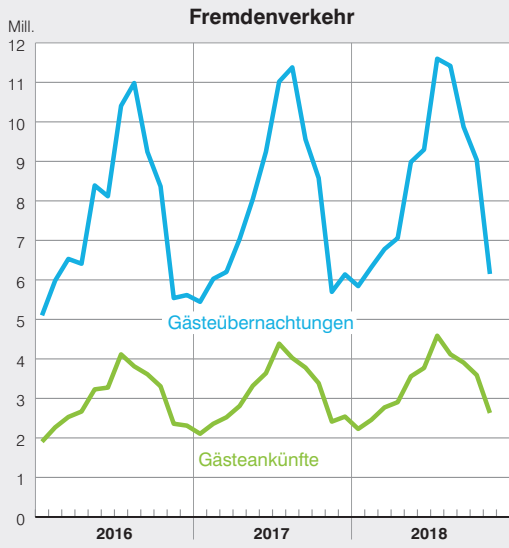


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.

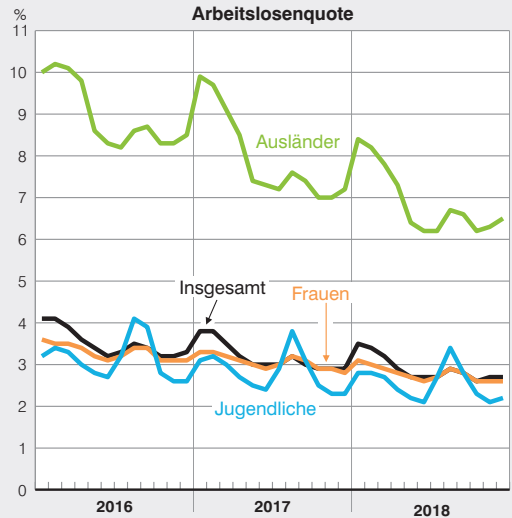
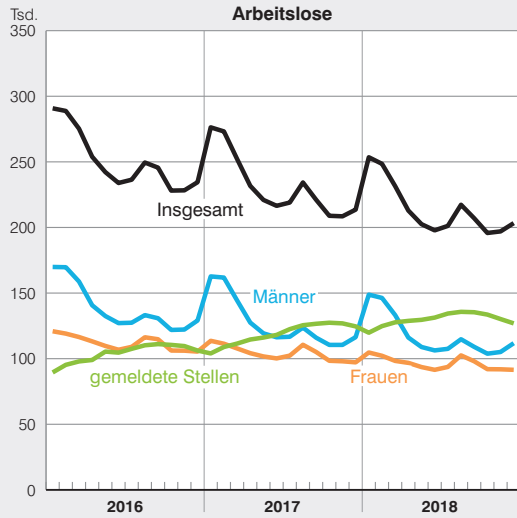




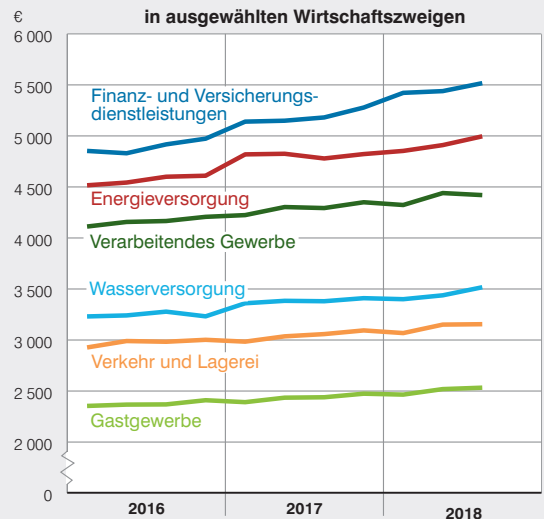
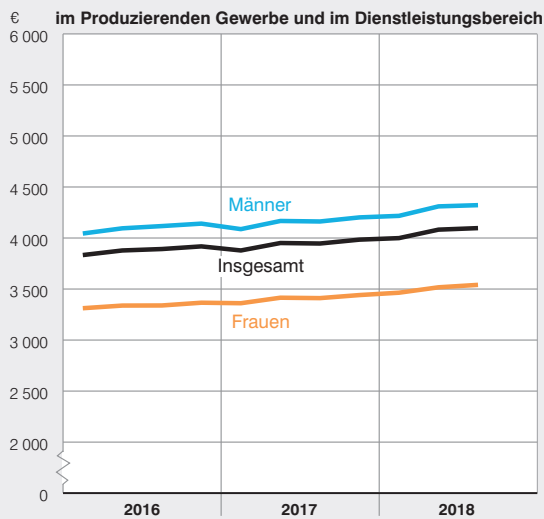
* ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

* Quartalswerte.

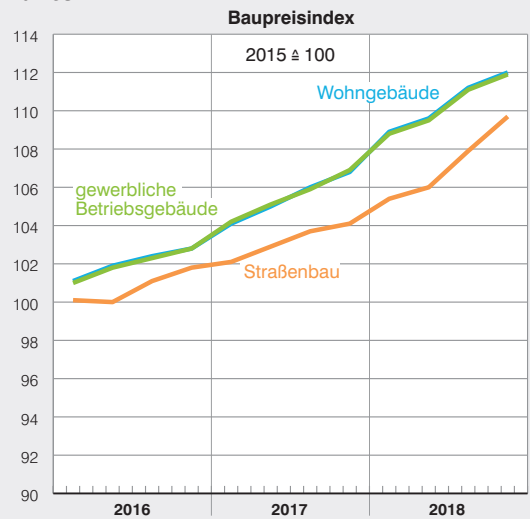
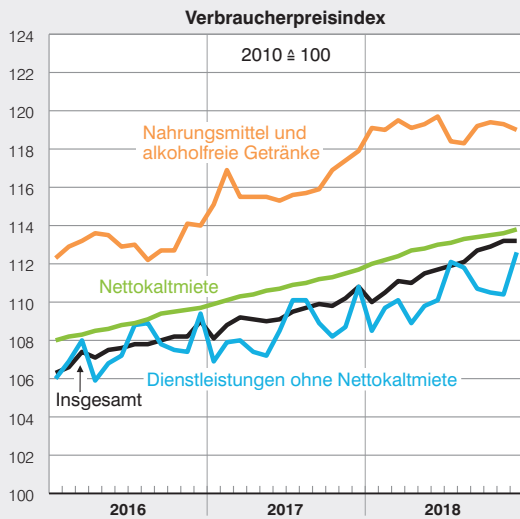
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Statistische Berichte

Erwerbstätigkeit

- Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns 2017
Teil II der Ergebnisse der 1%-Mikrozensushebung 2017

Rechtspflege

- Strafvollzugsstatistik in Bayern 2018
Stichtagerhebung zum 31. März

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im Oktober 2018

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Oktober 2018
(sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2018 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Basisjahr 2010
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2018
Basisjahr 2015

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im Oktober 2018
- Unternehmen des Baugewerbes in Bayern und ihre Investitionen 2017

Energie- und Wasserversorgung

- Energiewirtschaft in Bayern
Teil I: Monatsergebnisse – 1. Quartal 2018

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Oktober 2018

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Oktober 2018
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im September 2018
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2018
- Tourismus in Bayern
im Oktober und Sommerhalbjahr 2018
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Oktober 2018

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im September 2018
Ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats

Schiffsverkehr

- Binnenschifffahrt in Bayern im September 2018

Sozialhilfe und soziale Grundsicherung

- Sozialhilfe in Bayern 2017
Teil 2: Empfängerinnen und Empfänger

Kinder- und Jugendhilfe

- Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2017
Ergebnisse zu Teil I: Erzieherische Hilfen

Pflege

- Pflegeeinrichtungen, ambulante sowie stationäre und Pflegegeldempfänger in Bayern
Ergebnisse der Pflegestatistik
Stand: 15. bzw. 31. Dezember 2017

Gemeindefinanzen

- Gemeindefinanzen in Bayern
3. Vierteljahr 2018

Steuern

- Gewerbesteuer in Bayern 2014
Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern im November 2018 sowie Jahreswerte von 2015 bis 2017 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen
- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2013 bis November 2018 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im November 2018

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

- Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern 2018
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018

Leben in Europa (EU-SILC)

- Einkommen und Lebensbedingungen privater Haushalte in Bayern 2016
Ergebnisse der Erhebung: „LEBEN IN EUROPA“ (EU-SILC)

Umweltbelastungen

- Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Bayern 2017

Sonderveröffentlichungen

- Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2037
(Gesammelte Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise bis 2037 sowie Landes- und Bezirksergebnisse)

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z. B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z. B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Newsletter Veröffentlichungen

Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Aktuelle
Veröffentlichungen
unter
q.bayern.de/webshop



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2018

Das Statistische Jahrbuch für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Umfassend und informativ bietet es jährlich die aktuellsten Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern an.

Auf über 660 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen. Ebenso werden ausgewählte wichtige Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, aber auch für alle Bundesländer und die EU-Mitgliedstaaten dargestellt. Daten aus Statistiken anderer Dienststellen und Organisationen vervollständigen das Angebot.



Preise

Buch 39,00 € | DVD (PDF) 12,00 € | Buch+DVD 46,00 € | Datei 12,00 €



Bayern Daten 2018

Die Bayern Daten sind ein kleiner Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch. Auf ca. 30 Seiten sind die wichtigsten bayerischen Strukturdaten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in Tabellen und Grafiken dargestellt.

Preise

Heft 0,55 € | Datei kostenlos

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Telefon 089 2119-3205 | vertrieb@statistik.bayern.de